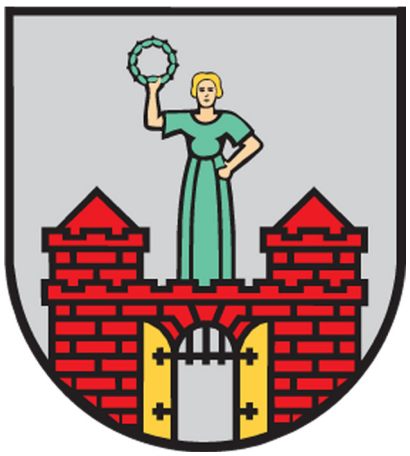
Landeshauptstadt Magdeburg
Amt für Statistik

Magdeburger Statistik

Quartalsbericht 3/2011

ottostadt magdeburg

Themen	Seite
Aktuelle Themen	**3**
Vorwort	3
Der Sommer im Vergleich	4
Das Badewesen 2011 in der Stadt Magdeburg	5
Entwicklung der Einwohnerzahl und ausgewählter Altersgruppen in Sachsen-Anhalt und in Magdeburg	7
Entwicklung der Arbeitslosenzahlen 3. Quartal 2011	9
Tabellen	**11**
Sonderbericht	**23**
Personenkraftwagen in der Landeshauptstadt Magdeburg	23
Ausländische Bevölkerung in der Stadt Magdeburg	41
Wissenschaftlicher Beitrag	**53**
Regionale Rankings - ein geeignetes Instrument für eine vergleichende Bewertung regionaler Lebensverhältnisse?	53



ottostadt magdeburg

Impressum:
Magdeburger Statistik, Quartalsbericht 3/2011

Herausgeberin:
Landeshauptstadt Magdeburg
Amt für Statistik
Postanschrift: 39090 Magdeburg
Hausanschrift: Julius-Bremer-Straße 10, 39104 Magdeburg

Tel. 0391 540 2808, Fax 0391 540 2807
http://www.magdeburg.de
E-Mail: statistik@magdeburg.de

Titelbild: Urheberrechte - Landeshauptstadt Magdeburg

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

es ist wieder soweit, heute halten Sie den zweiten statistischen Quartalsbericht der Landeshauptstadt Magdeburg in den Händen. Wieder sind 3 Monate vergangen, die wir versucht haben, statistisch aufzuarbeiten. Dabei möchten wir Ihnen nicht nur eine Vielzahl statistischer Zahlen präsentieren, sondern auch Zusammenhänge vermitteln und über die Arbeit der kommunalen Statistik berichten. In diesem Rahmen folgt ein kurzer Exkurs zur Statistischen Woche, deren Gastgeberin in diesem Jahr die Stadt Leipzig war.
Bei der Statistischen Woche handelt es sich um eine jährlich stattfindende Fachtagung, die von der Deutschen Statistischen Gesellschaft (DStatG), dem Verband Deutscher Städtestatistiker (VDSt) und der Deutschen Gesellschaft für Demographie (DGD) ausgerichtet wird. Hier finden Wissenschaft, Amtliche Statistik, Verbände und Unternehmen eine gemeinsame Plattform, um sich über relevante Themen zu informieren und Erfahrungen auszutauschen. Schwerpunktthemen in diesem Jahr waren die räumliche Statistik und die Messung der Wohlfahrt. Großen Anklang unter den Kommunalstatistikern fanden besonders die Beiträge zum demografischen Wandel und zum Demografiemonitoring, also der Beobachtung mithilfe geeigneter Indikatoren. So wurde beispielsweise von der Arbeitsgemeinschaft Bevölkerung des VDSt ein Indikatoren- und Merkmalskatalog zum demografischen Wandel vorgestellt. Dieser soll eine bessere Vergleichbarkeit der kommunalen Daten gewährleisten, indem regionale Entwicklungsunterschiede stärker berücksichtigt werden, als dies oftmals bei großen überregionalen Forschungsinstituten der Fall ist.

In unserem Themenportfolio finden Sie dieses Mal, neben dem regelmäßigen Beitrag zur Entwicklung der Arbeitslosigkeit in der Landeshauptstadt, einen Rückblick auf den eher mittelmäßigen Sommer und die Badesaison des Jahres 2011. Darüber hinaus wird unter der Überschrift „Die Jüngeren werden weniger, die Älteren mehr“ die Entwicklung der Einwohnerzahlen des Landes Sachsen-Anhalt und der Stadt Magdeburg näher betrachtet.

Die statistischen Sonderberichte befassen sich sehr ausführlich mit den Themen Personenkraftwagen und ausländische Bevölkerung in der Stadt Magdeburg.

Für unsere Rubrik „Wissenschaftlicher Beitrag“ konnten wir dieses Mal Dr. Steffen Maretzke vom Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung gewinnen. In seinem Artikel geht er der Frage nach, inwiefern regionsbasierte Rankings zur Messung der Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse in Deutschlands Regionen beitragen. Vergleicht man unterschiedliche Ranking-Modelle, können diese durchaus zu unterschiedlichen Ergebnissen für eine Region führen.

Nach wie vor freuen wir uns über Rückmeldungen und Anregungen zu unserem noch jungen Format unter statistik@magdeburg.de. Nun wünsche ich Ihnen viel Spaß bei der Lektüre.

Mit allerbesten Grüßen
Ihre Stefanie Bröcker

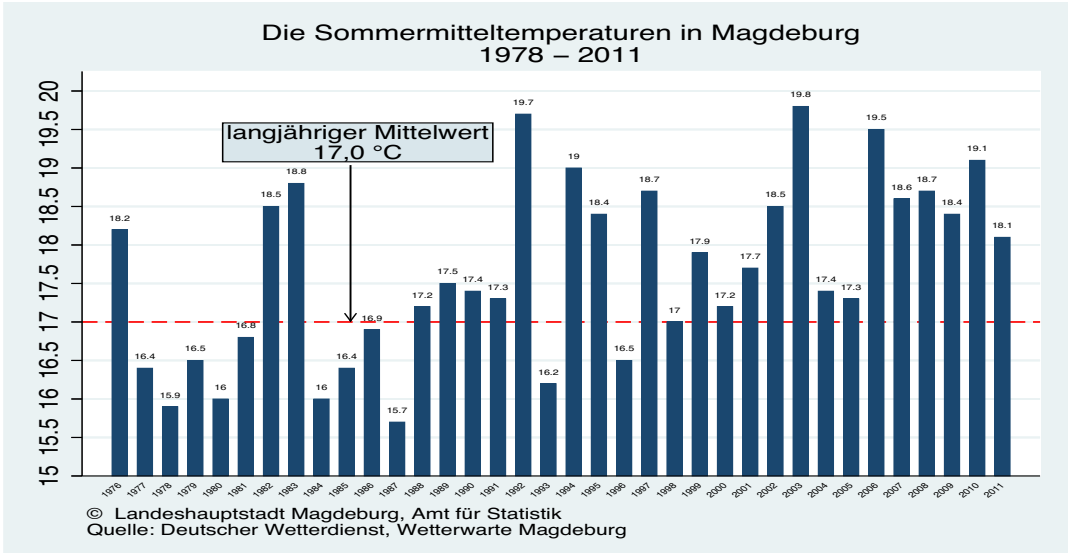
Abteilung Stadtgebiet und Bevölkerung

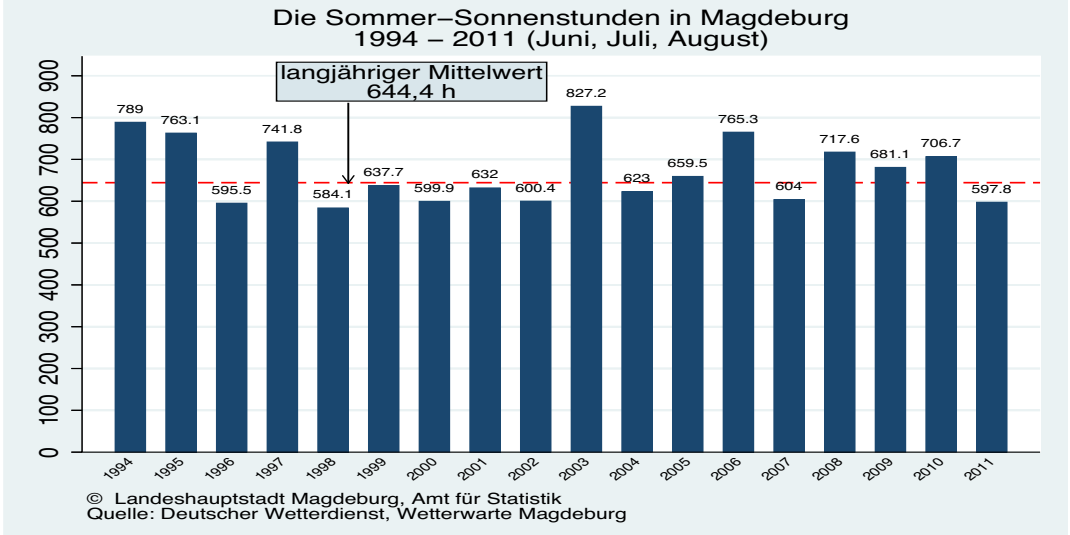
Der Sommer im Vergleich

(Quelle: Deutscher Wetterdienst, Wetterwarte Magdeburg)

Statistisch gesehen reiht sich der Sommer 2011 mit einer mittleren Temperatur von 18.1 °C (Abweichung plus 1,1 K) in die wärmeren ein, wenngleich das subjektive Empfinden ein ganz anderes war. Das lag in erster Linie an dem ständigen Auf und Ab des Temperaturverlaufs, denn ein stabiles Sommerhoch, das über längere Zeit eine Schönwetterperiode bringen könnte, gab es während der gesamten drei Sommermonate nicht. Vielmehr war fast immer zyklonaler Einfluss dominierend. Dabei wurde unserem Organismus einiges abverlangt.

Jahr	Niederschläge in mm				Sonnenscheinstunden in h				Temperatur in °C (Monatsmittel)			
	Juni	Juli	August	Sommer ges.	Juni	Juli	August	Sommer ges.	Juni	Juli	August	Sommer ges.
1994	44,0	31,0	111,0	**186,0**	237,3	340,7	211,0	**789,0**	16,3	22,5	18,5	**19,1**
1995	54,5	45,8	23,2	**123,5 R**	207,8 R	292,6	262,7	**763,1 R**	15,0	20,9	19,2	**18,4**
1996	23,0	76,4	85,5	**184,9**	218,2	185,5	191,8	**595,5**	15,6	16,0	18,0	**16,5**
1997	33,3	117,9	40,6	**191,8**	273,5	205,6	262,7	**741,8**	17,1	18,1	21,0	**18,7**
1998	75,4	41,1	35,8	**152,3**	201,2	173,6	209,3	**584,1**	17,2	16,8	17,1	**17,0**
1999	73,9	25,7	56,5	**156,1**	222,9	239,4	175,4	**637,7**	15,9	20,1	17,6	**17,9**
2000	49,7	35,2	86,3	**171,2**	248,5	116,1	235,3	**599,9**	17,4	16,2	18,1	**17,2**
2001	55,6	94,4	36,2	**186,2**	178,7	256,0	197,3	**632,0**	14,6	19,3	19,3	**17,7**
2002	116,7	87,7	91,3	**295,7**	205,0	166,6	228,8	**600,4**	17,1	18,2	20,2	**18,5**
2003	53,1	46,9	30,0	**130,0**	312,5	225,1	289,6	**827,2**	19,1	19,7	20,6	**19,8**
2004	53,6	76,5	51,6	**181,7**	186,9	204,8	231,3	**623,0**	15,6	17,0	19,5	**17,4**
2005	18,0	56,0	52,4	**126,4**	261,6	218,5	179,4	**659,5**	16,4	18,8	16,6	**17,3**
2006	38,6	28,0	56,3	**122,9**	269,5	351,6	144,2	**765,3**	17,6	23,6	17,3	**19,5**
2007	130,7	82,1	86,7	**299,5**	204,5	189,4	210,1	**604,0**	18,8	18,8	18,2	**18,6**
2008	42,1	81,8	45,0	**168,9**	309,2	221,5	186,9	**717,6**	18,1	19,3	18,7	**18,7**
2009	51,6	60,5	20,7	**132,8**	189,0	226,5	265,6	**681,1**	15,5	19,4	20,2	**18,4**
2010	9,0	29,3 R	117,6	**155,9**	289,6	292,1	125,0	**706,7**	17,5	21,9	18,0	**19,1**
2011	63,4	90,8	76,0	**230,2**	268,6	155,2	174,0	**597,8**	18,0	17,5	18,9	**18,1**



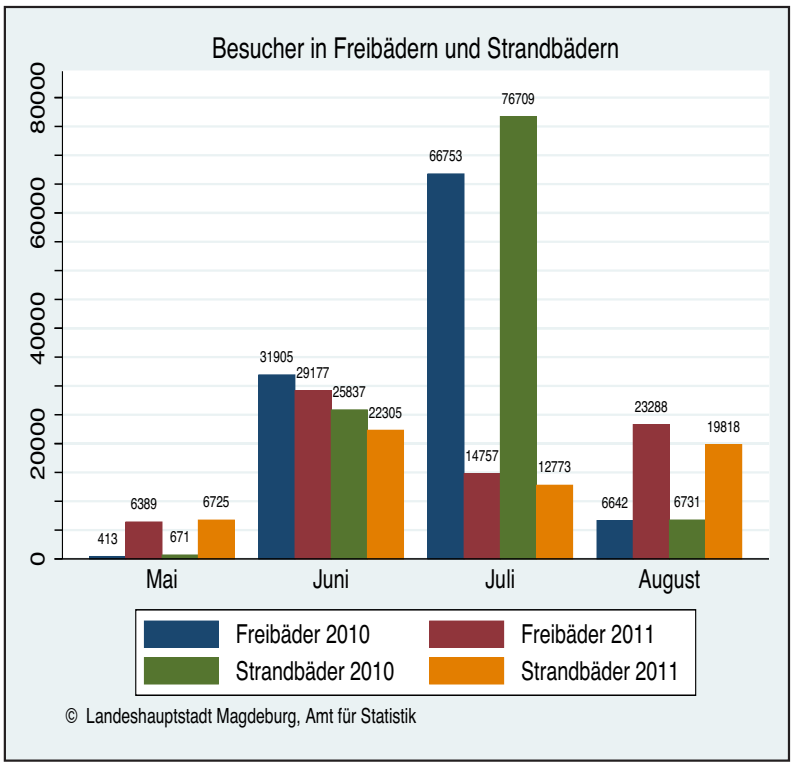


Kurzzeitig schossen die Maximaltemperaturen (Sommermaximum 32,2 °C am 26. August) in fast unerträgliche Höhe, um dann manchmal am Folgetag nur noch die Hälfte des Vortagsmaximums zu erreichen. Dieses ging einher mit Starkniederschlägen, die oft Unwetterpotential hatten. So ergibt sich eine Niederschlagsbilanz von 230 mm (143 Prozent des Normalen), wobei die Zahl der niederschlagsfreien Tage des Sommers in der Minderheit war.

An 52 Tagen fiel deutlich messbarer Niederschlag. Daraus resultiert wiederum mangelnder Sonnenschein. Mit rund 598 Stunden registrierten wir lediglich 93 Prozent der Norm. Die typischen Sommermonate Juli (71 Prozent) und August (84 Prozent) waren besonders sonnenscheinarm. Dagegen war die Anzahl der Gewittertage mit 16 besonders bemerkenswert.

Das Badewesen 2011 in der Stadt Magdeburg

Laut dem Deutschen Wetterdienst gab es in diesem Jahr in den typischen Sommermonaten kein stabiles Sommerhoch, dass über einen längeren Zeitabschnitt für schönes Wetter sorgte. Das ständige Auf und Ab des Temperaturverlaufs ließ auch die Gästezahlen in der diesjährigen Badesaison (Mai bis August) sinken.



Die drei Magdeburger Frei- und die zwei Strandbäder mussten einen erheblichen Besucherrückgang in Kauf nehmen. Insgesamt waren es 80 429 Badegäste weniger. Die Freibäder verzeichneten 30 % (32 102) und die Strandbäder 44 % (48 327) weniger Besucher. Lagen die Besucherzahlen in den Monaten Mai und August für das Jahr 2011 sogar über denen der entsprechenden Monate im Jahr 2010, so zeichnet sich für die Monate Juni und Juli ein komplett differenziertes Bild. Allen voran die Strandbäder hatten insbesondere im Monat Juli die höchsten Besucherzahlenverluste im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnen. Besuchten im Juli 2010 noch 76 709 Personen den Barleber See oder den Neustädter See, so waren es im Jahr 2011 mit 12 773 ca. 84 % weniger Besucher. Ein ähnliches bild ergibt sich für die Freibäder (Freibad Süd, Carl-Miller-Bad und Erich-Rademacher-Bad). Hier lag der Besucherverlust im Juli 2011 zum Vorjahr bei ca. 78 %.

	gesamt		Besucher der Freibäder in der Saison					
			davon					
			Feibad Süd		C.Miller-Bad		E.-Rademacher-Bad	
	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011
Mai	413	6 389	187	2 654	140	2 115	86	1 620
Juni	31 905	29 177	11 008	8 487	10 048	10 572	10 849	10 118
Juli	66 753	14 757	19 594	4 378	24 428	5 038	22 731	5 341
August	6 642	23 288	1 640	6 078	2 729	8 648	2 273	8 562
gesamt	**105 713**	**73 611**	**32 429**	**21 597**	**37 345**	**26 373**	**35 939**	**25 641**

	gesamt		Besucher der Strandbäder in der Saison			
			davon			
			Barleber See		Neustädter See	
	2010	2011	2010	2011	2010	2011
Mai	671	6 725	486	1 686	185	5 039
Juni	25 837	22 305	15 169	13 882	10 668	8 423
Juli	76 709	12 773	47 392	7 633	29 317	5 140
August	6 731	19 818	3 670	12 184	3 061	7 634
gesamt	**109 948**	**61 621**	**66 717**	**35 385**	**43 231**	**26 236**

Beliebtester Strand bleibt mit allein rd. 35 400 Badegästen der Barleber See. Einen Besucherrekord hatten die Magdeburger Frei- und Strandbäder 1994 mit 414 528 Badegästen, wobei hier das Strandbad Salbker See noch geöffnet war. Die Frei- und Strandbäder wurden im Jahr 2011 zum 31. August geschlossen.

Jahr	Besucher der Freibäder und Strandbäder insgesamt	davon					
		Freibäder		Strandbäder			
				gesamt	davon		
					Barleber See	Neustädter See	Salbker See
		Anzahl	Besucher	Besucher			
1992	327 172 R	3	78 072 R	249 100	128 725	96 837	23 538
1993	171 590 R	2	48 115 R	123 475	81 573	34 373	7 529
1994	414 528	2	73 500	341 028	204 433	107 332	29 263
1995	338 662	2	71 702	266 960	153 553	89 109	24 298
1996	169 707	2	40 622	129 085	75 798	42 656	10 631
1997	335 673 R	2	83 398 R	252 275 R	149 564 R	79 899 R	22 812
1998	228 242	2	56 592	171 650	103 422	54 754	13 474
1999	278 028	2	60 072	217 956	129 904	72 262	15 790
2000	218 307	2	53 176	165 131	91 653	62 952	10 526
2001	280 031	2	77 484	202 547	114 536	72 985	15 026
2002	258 487	3	112 461	146 026	81 632	54 643	9 751
2003	357 457 R	3	149 477 R	207 980	139 948	68 032	-
2004	191 205	3	82 388	108 817	76 065	32 752	-
2005	221 414	3	105 939	115 475	74 951	40 524	-
2006	292 437 R	3	147 221 R	145 216	95 623	49 593	-
2007	128 497 R	3	65 488 R	63 009 R	39 591 R	23 418 R	-
2008	172 706	3	86 483	86 223	55 921	30 302	-
2009	188 176 R	3	94 727 R	93 449	59 118	34 331	-
2010	215 661	3	105 713	109 948	66 717	43 231	-
2011	135 232	3	73 611	61 621	35 385	26 236	-

In den drei kommunalen Hallenbädern mit den jeweils dazugehörigen Saunen wurden von Januar bis September 2011 insgesamt 313 999 Besucher gezählt, von denen 259 876 die Hallenbäder und 54 123 die Saunen benutzten. Die Hallenbäder zählten insgesamt 47 118 Besucher weniger verglichen zum Vorjahr. Dabei ist festzuhalten, dass die Besuchszahlen über die Monate betrachtet geringer ausgefallen sind. Lediglich im Februar und im Juli lagen die Besucherzahlen im Jahr 2011 höher als im Jahr 2010. Wendet man den Wilcoxon Vorzeichen Rang Test an, so zeigt sich, dass die Besucherzahlen in den 9 Monaten des Jahres 2011 signifikant unter den Besucherzahlen der entsprechenden Monate im Jahr 2010 lagen (zweiseitiger Wilcoxon Vorzeichen Rang Test, $p < 0,1$).

2011	Hallenbäder einschließlich Saunen 1)		davon			
			Hallenbäder 1)		Saunen	
	2010	2011	2010	2011	2010	2011
Januar	56 333	50 964	47 049	41 607	9 284	9 357
Februar	52 489	56 779	43 122	43 407	9 367	13 372
März	58 116	49 336	48 893	39 968	9 223	9 368
April	47 670	38 839	40 761	31 782	6 909	7 057
Mai	42 949	40 768	36 433	35 379	6 516	5 389
Juni	27 190	26 260	24 938	23 290	2 252	2 970
Juli	301	7 806	301	7 030	0	776
August	28 041	7 282	25 525	6 630	2 516	652
September	46 200	35 965	39 972	30 783	6 228	5 182
gesamt	**359 289**	**313 999**	**306 994**	**259 876**	**52 295**	**54 123**

1) Schwimmhalle Diesdorf ab März 2010 wegen Sanierung geschlossen

Eingeschränkte Besuchsmöglichkeiten aufgrund von Schließzeiten während der Sommermonate

Bei den Saunabesuchern sind dagegen 1 828 Besucher mehr zu verzeichnen als im Zeitraum des Vorjahres. Die Behauptung aufzustellen, dass die Magdeburger nun eine erhöhte Neigung zu Saunabesuchen haben, wäre allerdings falsch. Hier zeigt der Wilcoxon Vorzeichen Rang Test, dass sich die monatlichen Besucherzahlen nicht signifikant unterscheiden (zweiseitiger Wilcoxon Vorzeichen Rang Test, $p = 0,859$). Vielmehr ist die Erhöhung der Gesamtbesucherzahl hauptsächlich dem Monat Februar geschuldet.

Bei den Ergebnissen der Hallenbäder und Saunen ist zu beachten, dass die Schwimmhalle Diesdorf ab März 2010 wegen Sanierung geschlossen wurde.

Entwicklung der Einwohnerzahl und ausgewählter Altersgruppen im Land Sachsen-Anhalt und in Magdeburg

(Quelle: Fortschreibung des Statistischen Landesamtes bzw. für die Jahre 2020 und 2025 Ergebnisse der 5.Regionalisierten Bevölkerungsprognose 2008 - 2015 des Statistischen Landesamtes)

„Die Jüngeren werden weniger, die Älteren werden mehr: Diese Verschiebung in der Altersstruktur wird als demographischer Wandel bezeichnet und ist die Folge von anhaltend niedrigen Geburtenraten und steigender Lebenserwartung."

(Quelle: Statistisches Bundesamt, Im Blickpunkt: Ältere Menschen in Deutschland und der EU)

Laut Prognose des Statistischen Landesamtes werden im Land Sachsen-Anhalt im Jahr 2025 nur noch 83 % der im Jahr 2010 lebenden Bevölkerung wohnen, ein Verlust von 17 %. Demgegenüber wird für die Landeshauptstadt Magdeburg bezogen auf 2010 bis zum Jahr 2025 ein wesentlich geringerer Einwohnerverlust erwartet, nämlich nur ein Minus von gut 2,5 %. Als Landeshauptstadt und den damit einhergehenden Vorzügen hinsichtlich der Infrastruktur (z. B. als Universitätsstandort) profitiert Magdeburg gegenwärtig von Wanderungsgewinnen und kann dadurch die negative Bevölkerungsentwicklung teilweise ausgleichen, daher die deutlich günstigere Entwicklung im Vergleich zum gesamten Bundesland Sachsen-Anhalt.

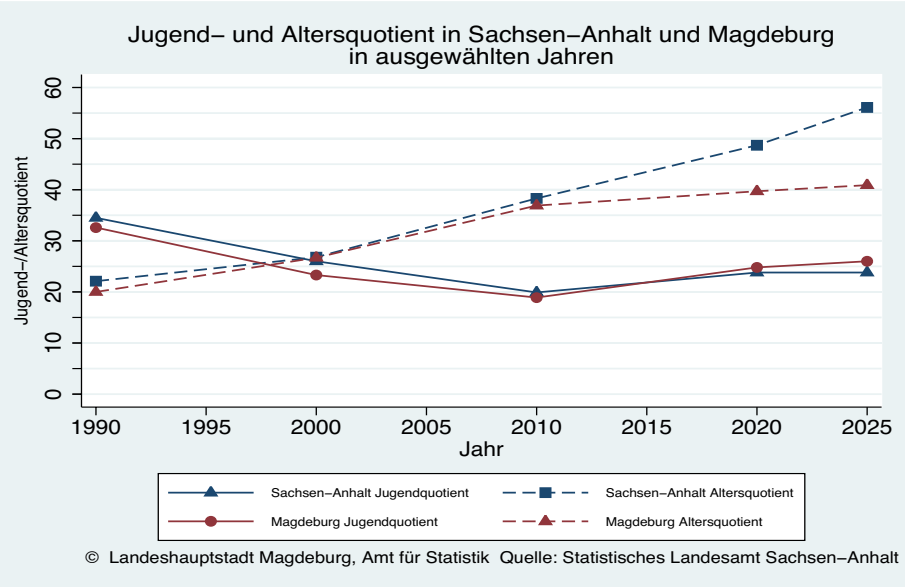
	Einwohneranzahl in …							
	Sachsen-Anhalt				Magdeburg			
31.12. …	unter 18	18...< 65	65 u.älter	insgesamt	unter 18	18...< 65	65 u.älter	insgesamt
1990	633 058	1 836 006	404 893	2 873 957	59 966	183 777	36 793	280 536
2000	445 009	1 711 532	458 834	2 615 375	36 116	155 160	41 418	232 694
2010	293 803	1 475 530	565 673	2 335 006	28 104	148 587	54 834	231 525
2020	287 007	1 206 323	587 520	2 080 850	34 836	140 209	55 664	230 709
2025	257 012	1 077 746	604 584	1 939 342	35 165	135 216	55 313	225 694

	Belastungsquotienten in …					
	Sachsen-Anhalt			Magdeburg		
31.12. …	Jugend-quotient [1)]	Alten-quotient [1)]	Gesamt-belastung	Jugend-quotient [1)]	Alten-quotient [1)]	Gesamt-belastung
1990	34,5	22,1	56,5	32,6	20,0	52,7
2000	26,0	26,8	52,8	23,3	26,7	50,0
2010	19,9	38,3	58,2	18,9	36,9	55,8
2020	23,8	48,7	72,5	24,8	39,7	64,5
2025	23,8	56,1	79,9	26,0	40,9	66,9

[1)] Jugendquotient: Anzahl der Personen unter 18 Jahre bezogen auf 100 Personen im Alter von 18 bis unter 65 Jahre

[1)] Altenquotient: Anzahl der Personen ab 65 Jahre bezogen auf 100 Personen im Alter von 18 bis unter 65 Jahre

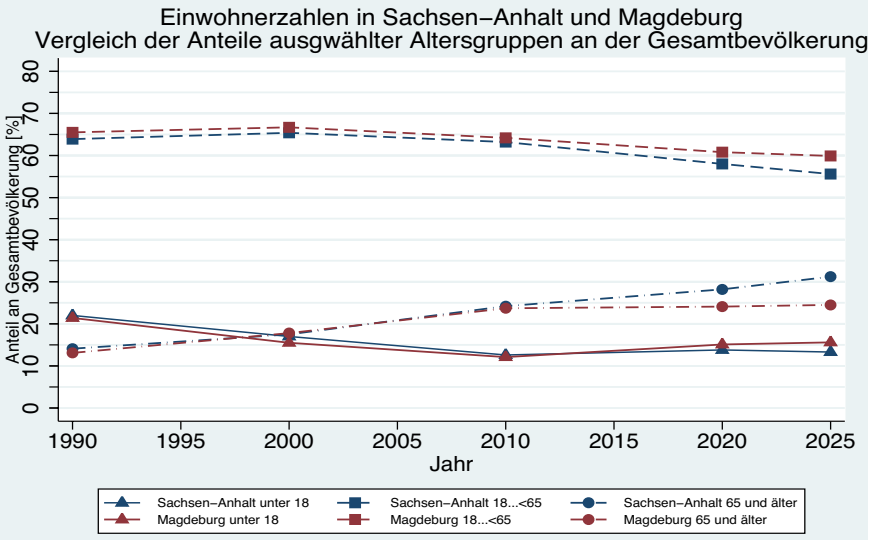
Nicht nur bzgl. der Gesamtzahl der Einwohner wird in Magdeburg eine deutlich positivere Entwicklung als im Landesdurchschnitt vorausgeschätzt, sondern auch bei der Altersverteilung der Einwohner. Darüber geben die sogenannten Belastungsquotienten Auskunft. Diese Quotienten setzen die erwerbsfähige Bevölkerung ins Verhältnis zur wirtschaftlich abhängigen Bevölkerung, also Kindern und Jugendlichen (Jugendabhängigkeitsquotient) sowie Rentnern (Altenabhängigkeitsquotient). Je höher der Belastungsquotient, desto höher fällt die Belastung der Bevölkerung im produktiven Alter durch die nicht produktive Bevölkerung auf Grund der Altersstruktur aus.



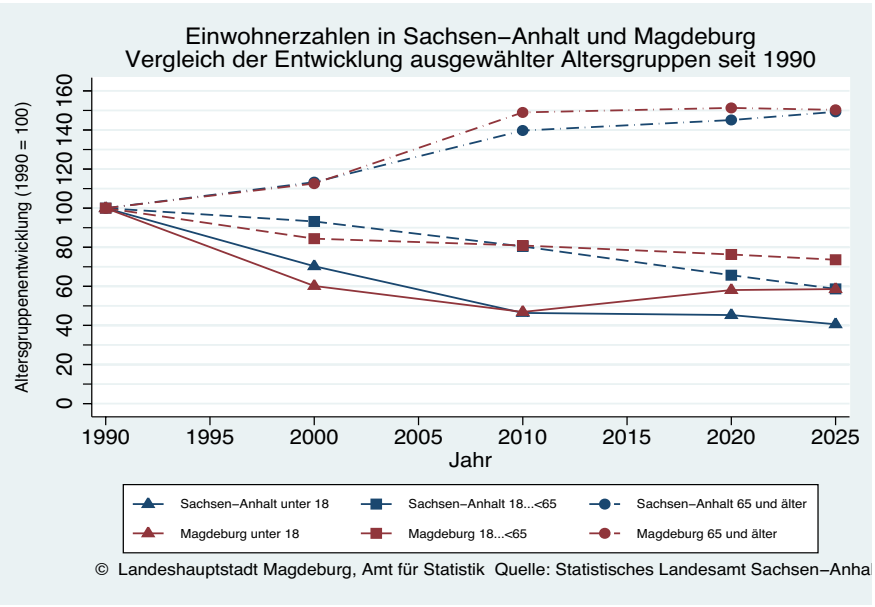
Entfielen im Landesdurchschnitt im Jahr 2010 auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter (18 bis unter 65 Jahre) ca. 20 Kinder und Jugendliche (unter 18 Jahre) und 38 Rentner (65 Jahre und älter), so werden es im Jahr 2025 ca. 24 junge Menschen und 56 Senioren sein. Für Magdeburg hingegen wird erwartet, dass sich das Verhältnis von ca. 19 Kindern und Jugendlichen sowie 37 Rentnern bezogen auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter im Jahr 2010 dahingehend ändert, dass die Jugendquote im Jahr 2025 auf 26 steigt, die Altenquote jedoch nur auf 41. Damit stünden 100 erwerbsfähigen Personen 67 nicht erwerbsfähige Personen gegenüber. Während die Gesamtzahl der Bevölkerung auch in Magdeburg im Zeitraum von 2010 bis

	Anteil der Altersgruppe [%] an der jeweiligen Gesamtbevölkerung in …							
	Sachsen-Anhalt				Magdeburg			
31.12. …	unter 18	18...< 65	65 u.älter	insgesamt	unter 18	18...< 65	65 u.älter	insgesamt
1990	22,0	63,9	14,1	100,0	21,4	65,5	13,1	100,0
2000	17,0	65,4	17,5	100,0	15,5	66,7	17,8	100,0
2010	12,6	63,2	24,2	100,0	12,1	64,2	23,7	100,0
2020	13,8	58,0	28,2	100,0	15,1	60,8	24,1	100,0
2025	13,3	55,6	31,2	100,0	15,6	59,9	24,5	100,0

2025 um ca. 6 000 sinken wird, wird aber entgegen dem Landestrend bei der Gruppe der unter 18-Jährigen ein Anwachsen um ca. 7 000 Personen erwartet, was sich auch in der erhöhten Jugendquote (in Verbindung mit dem gleichzeitigen Rückgang der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter) niederschlägt. Ein Blick auf das Basisjahr 1990 zeigt jedoch, dass dieser Zuwachs in keiner Relation zu den bereits verzeichneten Verlusten in dieser Altersgruppe steht (Tabelle unten).

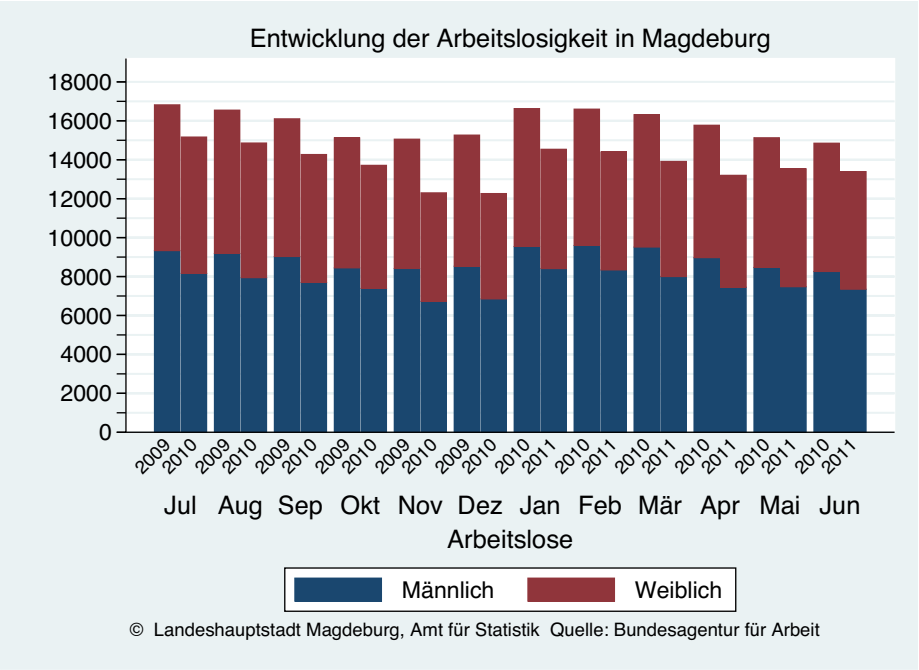


	Anteil in %, 1990=100							
	Sachsen-Anhalt				Magdeburg			
31.12. …	unter 18	18...< 65	65 u.älter	insgesamt	unter 18	18...< 65	65 u.älter	insgesamt
1990	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
2000	70,3	93,2	113,3	91,0	60,2	84,4	112,6	82,9
2010	46,4	80,4	139,7	81,2	46,9	80,9	149,0	82,5
2020	45,3	65,7	145,1	72,4	58,1	76,3	151,3	82,2
2025	40,6	58,7	149,3	67,5	58,6	73,6	150,3	80,5



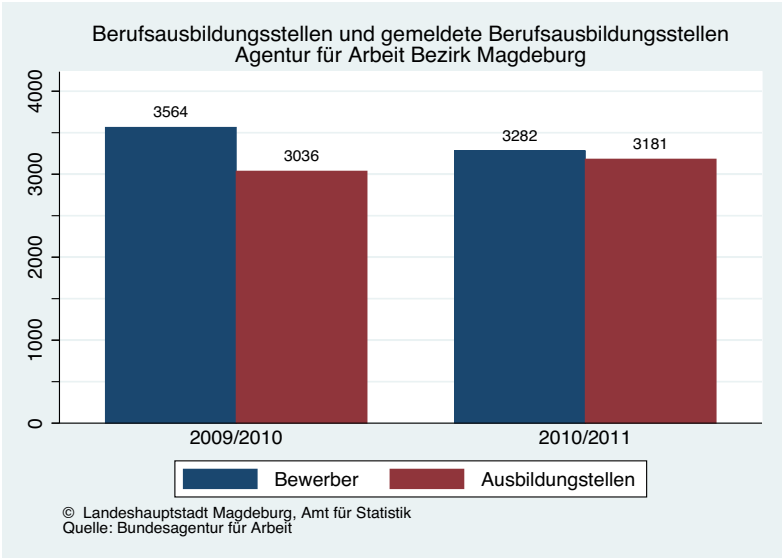
Entwicklung der Arbeitslosenzahlen im 3. Quartal 2011

Die Bundesagentur für Arbeit weist in ihrer Presseinfo 058 vom 29.09.2011 auf Folgendes hin: „Die Lage auf dem Arbeitsmarkt hat sich im September weiter verbessert. Die Zahl der arbeitslosen Menschen ist zurückgegangen. Die Erwerbstätigkeit und die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung wachsen weiter, und die Nachfrage nach Arbeitskräften ist nach wie vor hoch.“ Trotz der Unsicherheiten auf den Finanzmärkten sowie Wachstumsprognosen, die von einer Stagnation ausgehen, hat sich die Zahl der Arbeitslosen auch für die Landeshauptstadt Magdeburg positiv entwickelt. Im Vergleich zum Vorquartal weist die Landeshauptstadt im September 2011 13 270 Arbeitslose auf. Im Juni 2011 waren es noch 13 394 Arbeitslose. Für die Monate Juli und August war dagegen ein leichter Anstieg der Arbeitslosigkeit zu beobachten. Weiterhin gilt aber, dass über den bisherigen Jahresverlauf eine signifikant fallende Tendenz mit Hilfe des Spearman Korrelationskoeffizienten zu finden ist (r_s=-0,633 $p < 0,1$). Verglichen zum Vorjahr lässt sich die positive Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt besonders deutlich erkennen. So lagen die Zahlen der Arbeitslosen absolut um etwa 1 000 Personen höher. Die Arbeitslosenwerte für die bisherigen 9 Monate im Jahr 2011 sind signifikant niedriger verglichen zu den entsprechenden Werten aus dem Vorjahr 2010 (zweiseitiger Wilcoxon Vorzeichen Rang Test, $p < 0,05$).

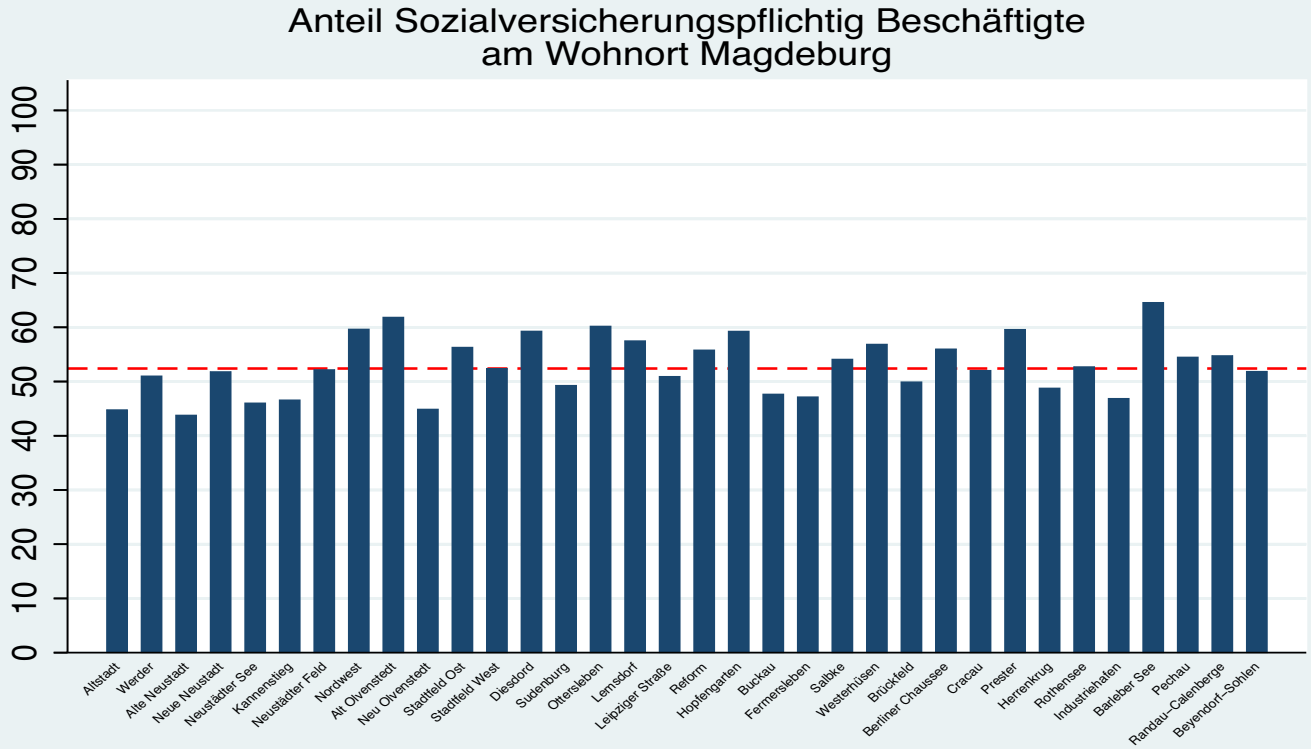


Im Gendervergleich lässt wiederum feststellen, dass die Entwicklung der Arbeitslosenzahlen bei den Männern deutlich positiver verläuft, als dies bei den Frauen der Fall ist. So verringerte sich die Zahl der arbeitslosen Männer im 3. Quartal um 180 Personen. Dagegen war bei den Frauen ein Anstieg der Arbeitslosenzahl von 56 Personen zu beobachten. Aus der Vergangenheit lässt sich aber ableiten, dass sich die relative Zahl der arbeitslosen Frauen im 4. Quartal erwartungsgemäß stärker als bei den Männern verringert.

Bei der Jugendarbeitslosigkeit war saisonbedingt ein Anstieg der Arbeitslosigkeit in den Monaten Juli und August zu beobachten. In diesem Jahr stieg, begründet durch die in den entsprechenden Monaten auftretende Arbeitslosigkeit nach Schul- und Berufsausbildungsabschluss, die Jugendarbeitslosigkeit um etwa 76 % an. Allerdings ist festzuhalten, dass im Vergleich zu den Vorjahren deutlich weniger gemeldete Bewerbungen zu den gemeldeten Berufsausbildungsstellen vorlagen. Dabei sind positive Entwicklungen in beide Richtungen zu erkennen. Zum Einen sank die Zahl der Bewerber auf Ausbildungsplätze im Bereich der Agentur für Arbeit im Bezirk Magdeburg um 282. Auf der anderen Seite wurden von den Unternehmen weitere 145 Ausbildungsplätze zur Verfügung gestellt.



Die unten zu findende Abbildung zeigt den Anteil der Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort nach Stadtteilen. Dabei zeigt sich, dass der Anteil insbesondere in den Stadtteilen hoch ist, die über eine gewachsene Einfamilienhausstruktur verfügen (z. B. Alt Olvenstedt, Prester, Diesdorf und Hopfengarten). Dagegen zeigt sich aber auch, dass, neben Stadtteilen wie Neu Olvenstedt oder Fermersleben, zwei innenstadtnahe Stadtteile einen sehr geringen Anteil aufweisen. Die Altstadt und die Alte Neustadt liegen dabei mit einem relativen Wert von 44,0 % bzw. 43,8 % weit unter dem Mittelwert von 52,4 % (Abbildung rot-getrichelte Linie). Dies ist allerdings auch der Einwohnerstruktur geschuldet, da in diesen Stadtteilen häufig auch Studenten und Rentner ihren Wohnsitz haben.



© Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik
Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Merkmal	Maß-einheit	September 2011	August 2011	Juli 2011	September 2010	August 2010	Juli 2010
Bevölkerung (p)							
(eigene Fortschreibung auf der Basis des Einwohnermelderegisters)							
Bevölkerungsstand							
Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung (HW)	Anzahl	230 986	230 585	230 741	229 970	229 781	229 777
dav. männlich	Anzahl	112 354	112 118	112 214	111 693	111 572	111 609
weiblich	Anzahl	118 632	118 467	118 527	118 277	118 209	118 168
dar. Ausländer	Anzahl	8 247	8 117	8 155	7 906	7 839	7 891
männnlich	Anzahl	4 330	4 272	4 291	4 187	4 167	4 191
weiblich	Anzahl	3 917	3 845	3 864	3 719	3 672	3 700
Wohnberechtigte Bevölkerung (Haupt-/ Nebenwohnsitz)	Anzahl	235 422	235 035	235 260	234 783	234 600	234 617
dav. männlich	Anzahl	114 969	114 743	114 871	114 528	114 409	114 448
weiblich	Anzahl	120 453	120 292	120 389	120 255	120 191	120 169
dar. Ausländer	Anzahl	8 315	8 195	8 234	8 028	7 962	8 016
männlich	Anzahl	4 365	4 313	4 332	4 255	4 237	4 262
weiblich	Anzahl	3 950	3 882	3 902	3 773	3 725	3 754
Natürliche Bevölkerungsbewegung-Hauptwohnsitz							
Eheschließungen	Anzahl	102	114	142	87	144	148
dar. mit Ausländern	Anzahl	4	.	5	5	10	5
Lebendgeborene	Anzahl	176	220	174	201	180	178
dav. männlich	Anzahl	98	106	95	114	79	76
weiblich	Anzahl	78	114	79	87	101	102
dar. Ausländer	Anzahl	7	11	14	13	6	14
männlich	Anzahl	.	7	9	6	.	6
weiblich	Anzahl	.	4	5	7	.	8
Gestorbene	Anzahl	184	205	225	217	206	238
dav. männlich	Anzahl	99	100	110	107	106	115
weiblich	Anzahl	85	105	115	110	100	123
dar. Ausländer	Anzahl	-	.	.	.	.	4
Geborenen(+)/Gestorbenenüberschuß-(-)	Anzahl	-8	15	-51	-16	-26	-60
Wanderungen-Hauptwohnsitz							
Zugezogene Personen	Anzahl	1 466	1 074	810	1 226	996	985
dav. außerhalb Sachsen-Anhalt	Anzahl	952	534	372	758	455	422
innerhalb Sachsen-Anhalt	Anzahl	514	540	438	468	541	563
dar. Ausländer	Anzahl	319	155	87	231	114	107
Wohnsitzstatusänderung Nebenwohnsitz in HW	Anzahl	28	27	25	35	37	37
Weggezogene Personen	Anzahl	1 054	1 242	941	1 008	966	899
dav. außerhalb Sachsen-Anhalt	Anzahl	730	838	635	664	643	571
innerhalb Sachsen-Anhalt	Anzahl	324	404	306	344	323	328
dar. Ausländer	Anzahl	167	193	159	170	155	141
Wohnsitzstatusänderung HW in Nebenwohnsitz	Anzahl	31	30	23	48	37	32
Wanderungssaldo (einschließlich WS-Änderung)	Anzahl	409	-171	-129	204	30	91
Umzüge innerhalb der Stadt Magdeburg	Anzahl	1 843	2 025	1 834	1 894	2 030	1 885
Bevölkerungssaldo insgesamt	Anzahl	401	-156	-180	189	4	31
Sozialhilfe - Leistungen nach SGB XII und Asylbewerberleistungsgesetz							
(stichtagsbezogen ohne Tagessatzzahlungen an Personen ohne festen Wohnsitz)							
Hilfe zum Lebensunterhalt nach SGB XII (ohne Schuldnerberatung)							
Leistungsempfänger	Fälle	456	441	418	355	358	365
entspricht Gesamtpersonenzahl	Personen	538	514	486	425	429	421
Grundsicherung nach SGB XII							
Leistungsempfänger	Fälle	1 600	1 580	1 550	1 504	1 493	1 471
entspricht Gesamtpersonenzahl	Personen	1 846	1 818	1 786	1 724	1 716	1 686
Grundleistungen nach Asylbewerberleistungsgesetz							
Leistungsempfänger	Fälle	286	283	279	286	289	268
entspricht Gesamtpersonenzahl	Personen	546	562	548	543	558	547

Merkmal	Maß-einheit	September 2011	August 2011	Juli 2011	September 2010	August 2010	Juli 2010
Arbeitsmarkt							
(Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Statistik-Service Ost)							
Arbeitslose - Bestand am Ende des Berichtsmonats	Personen	13 270	13 716	13 459	14 264 R	14 856 R	15 157 R
dar. Frauen	Personen	6 105	6 353	6 175	6 576 R	6 922 R	7 007 R
Differenz zum Vormonat	Personen	-446	257	65	-592	-301	314
dar. Frauen	Personen	-248	178	126	-346	-85	412
Unter den Arbeitslosen sind:							
Jugendliche unter 20 Jahre	Personen	207	266	225	262	353	323
dar. Frauen	Personen	92	119	99	137	168	165
Jugendliche ab 20 bis unter 25 Jahre	Personen	1 253	1 431	1 319	1 440	1 537	1 527
dar. Frauen	Personen	582	678	605	699	766	761
Frauen ab 55 Jahre	Personen	1 131	1 151	1 132	1 158	1 161	1 166
Männer ab 55 Jahre	Personen	1 159	1 181	1 186	1 132	1 135	1 164
Schwerbehinderte	Personen	494	505	484	556	555	558
dar. Frauen	Personen	204	209	200	228	226	230
Ausländer	Personen	880	879	842	895 R	899 R	919 R
dar. Frauen	Personen	204	209	200	228	226	230
Arbeitslosenquote 1)	%	11,3	11,7	11,5	12,1	12,6	12,8
Arbeitslosenquote 2)	%	12,2	12,2	12,4	13,0 R	13,6	13,9
Arbeitslosenquote -Männer 3)	%	11,9	12,2	12,1 R	12,6	13,0	13,4
Arbeitslosenquote - Frauen 3)	%	10,8	11,2	10,9	11,5	12,1	12,2
Gemeldete Stellen - am Ende des Berichtsmonats 5)	Personen	1 698	1 709	1 801	1 465	1 385	1 464
Bedarfsgemeinschaften und Leistungsberechtigte nach SGB II							
Bedarfsgemeinschaften	Anzahl	19 831 4)	20 035 R	20 217 R	20 880 R	21 096 R	21 339 R
Erwerbsfähige Leistungsberechtigte	Personen	25 316 4)	25 646 R	25 937 R	27 075 R	27 415 R	27 771 R
nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte	Personen	7 764 4)	7 801 R	7 762 R	8 005 R	8 084 R	8 060 R
Langzeitarbeitslose	Personen	4 617	4 625	4 524	5 285	5 411	5 626
Anteil der Langzeitarbeitslosen an Arbeitslosen gesamt	%	34,8	33,7	33,6	37,1	36,4	37,1
1) Arbeitslose in %, bezogen auf die Zahl aller zivilen Erwerbspersonen 118 112 Personen (ab Mai 2010), 116 970 Personen (ab Mai 2011)							
2) Arbeitslose in %, bezogen auf die Zahl der abhängigen zivilen Erwerbspersonen 109 318 Personen (ab Mai 2010), 108 822 Personen (ab Mai 2011)							
3) Seit Januar 2009 bezogen auf alle männlichen bzw. weiblichen zivilen Erwerbspersonen							
4) vorläufige Werte, 5) seit Juli 2010 Umstellung der Statistik auf ungeförderte gemeldete Arbeitsstellen							
Gewerbeentwicklung							
Gewerbeanmeldungen	Anzahl	209	204	186	189	220	190
dav. Neuanmeldungen	Anzahl	199	201	174	180	208	188
Übernahmen	Anzahl	10	3	12	9	12	2 R
Von den Gewerbeanmeldungen entfallen auf:							
Industrie	Anzahl	1	4	-	2	-	-
Handwerk	Anzahl	42	15	26	20 R	21 R	21 R
Handel	Anzahl	43	51	41	56	64	43
Reisegewerbe	Anzahl	3	-	4	-	2	2
Sonstige	Anzahl	120	134	115	111 R	133 R	124 R
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	221	167	169	158	185	168
dav. Industrie	Anzahl	2	11	-	3	-	2
Handwerk	Anzahl	34	25	14	22 R	12 R	22 R
Handel	Anzahl	66	45	41	44	61	54
Reisegewerbe	Anzahl	-	-	3	-	2	2
Sonstige	Anzahl	119	86	111	89 R	110 R	88 R
unter den Gewerbeabmeldungen entfallen auf							
Abmeldungen auf dem Amtsweg	Anzahl	51	45	8	5	6	5
Gesellschafteraustritt	Anzahl	3	2	2	4	2	4
wegen Änderung der Rechtsform	Anzahl	4	11	8	8	4	8

Merkmal	Maß-einheit	September 2011	August 2011	Juli 2011	September 2010	August 2010	Juli 2010
Bau- und Wohnungswesen							
Anträge auf Baugenehmigungen, Nutzungsveränderungen und Abbrüche einschließlich verfahrensfreie Bauvorhaben im Anzeigeverfahren 1) 2)							
Anträge gesamt	Anzahl	58	75	67	92	97	100
dav. Neubau Mehr-u.Einfamiliengebäude	Anzahl	17	25	15	39	27	26
Geschäfts-u.Bürohäuser	Anzahl	-	-	1	1	2	1
Gaststt.,Cafes,Bistros,Hotels,Pensionen.Spielotheken	Anzahl	-	-	-	-	-	1
Märkte, Lagerhallen u.ä.	Anzahl	-	-	-	-	-	-
Tankstellen	Anzahl	-	-	-	-	-	-
Gartenlauben, Bungalows, Garagen	Anzahl	2	9	10	8	7	30
Parkhäuser, Tiefgaragen	Anzahl	-	-	-	-	1	-
Parkplätze, Freianlagen, übrige	Anzahl	4	7	3	5	2	3
Modernisierung,Um- und Ausbau	Anzahl	23	18	26	27	39	26
Nutzungsänderungen, Gewerbebetriebe, Arztpraxen	Anzahl	12	10	12	9	17	12
Abbrüche jeglicher Art	Anzahl	-	6	-	3	2	1
Baugenehmigungen, Genehmigungen für Nutzungsveränderungen und Abbrüche einschließlich verfahrensfreie Bauvorhaben im Anzeigeverfahren 1) 2)							
Genehmigungen gesamt	Anzahl	70	93	49	68	81	74
dav. Neubau Mehr-u.Einfamiliengebäude	Anzahl	24	27	15	30	39	25
Geschäfts-u.Bürohäuser	Anzahl	1	7	1	-	-	2
Gaststt.,Cafes,Bistros,Hotels,Pensionen,Spielotheken	Anzahl	-	-	1	-	-	-
Märkte, Lagerhallen u.ä.	Anzahl	-	-	-	-	-	-
Tankstellen	Anzahl	-	-	-	-	-	-
Gartenlauben, Bungalows, Garagen	Anzahl	13	4	5	7	10	4
Parkhäuser,Tiefgaragen	Anzahl	1	2	-	-	1	1
Parkplätze, Freianlagen, übrige	Anzahl	4	2	3	6	3	3
Modernisierung, Um- und Ausbau	Anzahl	17	35	11	19	16	29
Nutzungsänderungen, Gewerbebetriebe, Arztpraxen	Anzahl	9	16	13	5	11	10
Abbrüche jeglicher Art	Anzahl	1	-	-	1	1	-
1) Die genehmigten Bauanträge stehen nicht im unmittelbaren Zusammenhang mit den Bauanträgen des gleichen Monats							
2) ohne Werbung und Stellplätze							
Wohngeld - nach dem Wohngeldgesetz							
Wohngeldempfänger	Haushalte	4 558	4 818	4 878	4 901	5 080	5 155
Zahlbetrag (= Wohngeld für den Folgemonat)	EUR	603 121	634 601	675 221	762 581	729 627	894 254

Merkmal	Maß-einheit	September 2011	August 2011	Juli 2011	September 2010	August 2010	Juli 2010
Versorgungsleistungen der Städtischen Werke Magdeburg GmbH							
(Quelle: Städtische Werke Magdeburg GmbH)							
Stromversorgung							
Einspeisung in das Stadtnetz	MWh	82 098	82 874	81 870	87 614	86 553	86 091
darunter Einspeisung sonstiger Marktteilnehmer 1)	MWh	23 007	28 543	30 922	24 758	35 370	25 043
davon: konventionelle Energieträger 1)	MWh	19 554	24 591	25 115	20 459	32 109	23 339
erneuerbare Energien:	MWh	3 454	3 952	5 808	4 299	3 261	1 703
davon Windkraft	MWh	2 042	2 258	3 557	1 532	1 191	730
Photovoltaik	MWh	920	1 071	967	521	607	746
Deponiegas	MWh	218	132	96	234	271	150
Sonstige erneuerbare Energieträger (Biomasseanlagen = Pflanzenöl als Biomasse)	MWh	274	491	1 188	2 012	1 192	77
Erdgasversorgung							
Einspeisung in das Stadtnetz	MWh	51 008	41 409	45 301	71 160	42 703	35 725
Wärmeversorgung							
Fernwärmeabgabe der Heizwerke Rothensee und Virchowstraße, sowie des Müllheizkraftwerkes Rothensee	MWh	12 261	10 448	11 401	18 157	10 448	7 878
Trinkwasserversorgung							
Bezug von der Trinkwasserversorgung Magdeburg GmbH	cbm	898 495	953 106	980 894	893 816	934 433	1 029 201
Trinkwasserbezug je Einwohner 2)	l/Tag	127	130	134	127	128	141
1) incl. Müllheizkraftwerk 2) Basis wohnberechtigte Bevölkerung, Stand Dezember des Vorjahres (eigene Fortschreibung)							
Müllentsorgung							
(Quelle: Städtischer Abfallwirtschaftsbetrieb Magdeburg)							
Hausmüll	Mg	4 753	4 967	4 405	4 872	4 755	4 514 R
Sperrmüll	Mg	256	208	243	554	541	518
Bioabfall	Mg	1 296	1 352	1 074	1 254	1 129	979
Straßenkehricht	Mg	484	511	467	235	190	256
Wertstofferfassung							
(Quelle: Städtischer Abfallwirtschaftsbetrieb Magdeburg)							
Papier	t	1 143,24	1 102,98	1 045,06	1 222,34	1 128,62	1 033,14
darunter Verkaufsverpackungen	t	175,03	168,87	160,00	187,14	172,79	158,17
Glas	t	342,42	297,32	324,46	286,12	387,34	256,16
Leichtverpackungen	t	-	626,70	558,52	635,82	658,98	611,84
Innerstädtischer Nahverkehr							
(Quelle: Magdeburger Verkehrsbetriebe GmbH)							
Fahrzeugbestand im Durchschnitt							
Straßenbahnen - Triebwagen	Anzahl	107	107	107	107	107	107
darunter stillgelegt		-	-	-	-	-	-
- Beiwagen	Anzahl	23	23	22	20	20	20
darunter stillgelegt		-	-	-	-	-	-
Omnibusse (darunter 1 Fernreisebus)	Anzahl	56 1)	56 1)	56	53	55	55
Nutz-Wagen-Kilometer							
Straßenbahnen - Triebwagen	km	528 832	501 060	497 452	525 587	504 042	420 848
- Beiwagen	km	38 789	31 714	37 748	51 192	43 908	17 018
Omnibusse	km	273 963	281 531	267 941	274 246	284 944	291 874
Beförderte Personen	Personen	4 091 196	4 831 279	4 147 421	5 083 211	5 024 347	4 300 050
je Tag	Personen	136 373	155 848	133 788	169 440	162 076	138 711
je Nutz-Wagen-Kilometer	Personen	4,86	5,93	5,16	5,97	6,03	5,89
1) darunter 2 stillgelegt							

	Maß-einheit	September 2011	August 2011	Juli 2011	September 2010	August 2010	Juli 2010
Weiße Flotte (Fahrgastschifffahrt und Fähren)							
Fahrgastschiffe der Weißen Flotte:							
(MS Magdeburg, MS Wolfsburg und MS Sachsen-Anhalt)							
Fahrten: Linien- und Pendelverkehr	Anzahl	135	143	140	121	136	138
Charterverkehr	Anzahl	9	9	9	23	20	15
beförderte Personen: Linien- und Pendelverkehr	Personen	7 671	9 941	7 971	6 319	7 830	7 926
Charterverkehr	Personen	507	1 062	480	1 454	1 504	1 064
gefahrene Strecke: Linien- und Pendelverkehr	km	3 107	3 418	3 224	2 812	2 982	3 094
Charterverkehr	km	205	214	235	535	358	356
Fähre Buckau und Gierfähre Westerhüsen:							
beförderte Personen:	Personen	8 335	8 748	8 789	4 546	5 512	9 489
Umschlagleistungen im Hafengelände							
(Quelle: Magdeburger Hafen GmbH)							
Gesamtumschlag	t	306 836	284 060	294 116	281 573	291 914	234 381
davon: Umschlag aus Schiff	t	128 328	127 472	113 909	105 510	117 980	94 730
Umschlag in Schiff	t	145 234	115 979	141 100	140 044	144 813	106 881
Umschlag Schiff/Schiff	t	6 954	5 660	5 404	4 110	5 672	6 605
Landumschlag	t	26 320	34 949	33 703	31 909	23 449	26 165
Leistungen der Hafenbahn	t	79 816	105 789	82 497	98 358	102 925	104 573
Kraftfahrzeugbestand							
Bestand an zugelassenen Fahrzeugen	Anzahl	119 718	119 478	119 199	116 855	116 521	116 326
auf 100 Einwohner 1)	Anzahl	50,9	51,8	51,7	50,8	50,7	50,6
dav. Personenkraftwagen	Anzahl	100 629	100 446	100 192	98 531	98 201	98 079
Last- und Spezialkraftwagen	Anzahl	13 379	13 366	13 332	12 945	12 945	12 889
Kraftomnibusse	Anzahl	66	66	66	65	65	64
Zugmaschinen und Traktoren	Anzahl	751	738	739	713	709	707
Motorräder	Anzahl	4 893	4 862	4 870	4 601	4 601	4 587
Fabrikneu zugelassene Fahrzeuge	Anzahl	680	709	634	697	605	626
Außerdem Anhänger	Anzahl	4 006	3 999	3 995	3 997	3 988	3 994
1) Berechnung auf Basis Bevölkerung Hauptwohnsitz							
Erteilung von Führerscheinen							
Führerscheine / Antragstellungen	Anzahl	.	.	.	.	.	.
Führerscheine / Aushändigungen	Anzahl	444	597	574	452	596	619
darunter Ersterteilungen bzw. Erweiterungen	Anzahl	182	235	217	168	248	284
darunter weibliche Personen	Anzahl	94	101	105	68	92	126
Begleitendes Fahren ab 17 *	Anzahl	17	31	51	23	32	47
Fahrgastbeförderungserlaubnisse	Anzahl	14	14	18	21	34	11
Fahrlehrererlaubnisse	Anzahl	-	1	-	-	-	3
Internationale Führerscheine	Anzahl	52	60	84	33	55	64
* Erlass des Ministeriums für Landesentwicklung und Verkehr Sachsen-Anhalt							
Einsätze im Rettungsdienst							
insgesamt	Anzahl	3 857	3 810	4 009	4 194	4 146	4 288
dav. Notarzteinsatzfahrzeuge	Anzahl	696	752	735	791	845	818
Rettungswagen	Anzahl	2 123	2 083	2 299	2 006	2 257	2 354
Krankentransportwagen	Anzahl	1 003	939	920	1 357	1 003	1 080
Rettungshubschrauber (durch Leitstelle alarmiert)	Anzahl	35	36	55	40	41	36

Merkmal	Maß-einheit	September 2011	August 2011	Juli 2011	September 2010	August 2010	Juli 2010
Straßenverkehrsunfälle							
(Quelle: Polizeirevier Magdeburg)							
Unfälle insgesamt	Anzahl	725	706 R	691 R	787 R	853 R	662 R
darunter mit Fahrerflucht	Anzahl	139	164 R	154 R	135 R	177 R	136 R
davon sonstige Sachschadensunfälle (sogen. Bagatellunfälle)	Anzahl	639	590 R	565 R	633 R	705 R	552 R
schwerwiegende UF gesamt 1)	Anzahl	86	116 R	126 R	154 R	148 R	110 R
darunter mit Personenschaden	Anzahl	69	95 R	100 R	123 R	121 R	91 R
unter Alkoholeinfluss	Anzahl	11	19 R	18 R	18 R	19 R	18 R
dabei verletzte Personen	Personen	91	120 R	113 R	167 R	133 R	109 R
dar. Kinder	Personen	5	8 R	7	12	11	6 R
getötete Personen (bis 30 Tage nach dem Unfall)	Personen	1	-	-	-	-	1
dar. Kinder	Personen	-	-	-	-	-	- R
Beteiligte Verkehrsteilnehmer UF gesamt							
Personenkraftwagen	Anzahl	1 146	1 073 R	1 060 R	1 222 R	1 315 R	1 002 R
Lastkraftwagen	Anzahl	98	109 R	94 R	133 R	146 R	106 R
Motorräder	Anzahl	10	14 R	6 R	11 R	17 R	12
Mopeds	Anzahl	6	11 R	7 R	12 R	7	9
Radfahrer	Anzahl	64	61 R	61	71 R	70 R	55 R
dar. Kinder	Anzahl	7	5	5	4	6	5
Straßenbahnen	Anzahl	8	12 R	10	10	13	7
Fußgänger	Personen	14	13 R	15	18 R	15	15 R
dar. Kinder	Personen	3	3 R	4 R	7	5	2 R
1) mit Personenschaden oder schwerwiegende Unfälle mit Sachschaden (im engeren Sinne)							
Feuerwehr							
Alarmierungen der Berufsfeuerwehr	Anzahl	493	517	510	441	483	616
dav. Brandeinsätze	Anzahl	69	35	48	59	35	81
dar. Großfeuer	Anzahl	-	-	-	-	-	3
technische Hilfeleistungen	Anzahl	307	344	339	301	343	407
dav. Notstände ("Blaulichteinsätze")	Anzahl	104	141	134	115	128	147
sonstige	Anzahl	203	203	205	186	215	260
blinde Alarme	Anzahl	117	138	123	81	105	128
dar. böswillige Alarmierungen	Anzahl	3	5	2	6	2	2
Einsätze der Freiwilligen Feuerwehren insgesamt	Anzahl	33	31	40	49	30	63
Krankenhäuser							
Universitätsklinikum Magdeburg A. ö. R.							
Aufgestellte Betten insgesamt	Anzahl	1 136	1 136	1 136	1 120	1 120	1 120
Belegungstage	Anzahl	28 777	28 491	28 726	29 365	29 692	29 203
Bettenauslastungsgrad	%	84,4	80,9	81,6	87,4	85,5	84,1
Fälle	Anzahl	4 179	3 934	3 888	4 047	4 068	4 063
Klinikum Magdeburg gGmbH							
Aufgestellte Betten insgesamt	Anzahl	737	737	735	735	735	735
Belegungstage	Anzahl	20 023	20 144 R	19 610 R	19 755 R	20 273 R	19 209 R
Bettenauslastungsgrad	%	90,6	88,2 R	86,1 R	89,6	89,0	84,3
Fälle	Anzahl	2 759	2 637 R	2 596 R	2 624 R	2 570 R	2 432 R
Pfeiffersche Stiftungen							
Aufgestellte Betten insgesamt	Anzahl	270	270	270	270	270	270
Belegungstage	Anzahl	6 312	5 862	6 173	6 307	5 710	5 784
Bettenauslastungsgrad	%	78	70	74	78	68	69
Fälle	Anzahl	828	813	699	770	631	812

Merkmal	Maß-einheit	September 2011	August 2011	Juli 2011	September 2010	August 2010	Juli 2010
Theater, Konzerthalle							
Theater Magdeburg - Musiktheater 1)							
Plätze	Anzahl	2 740	-	10 098 4)	1 376	-	-
Vorstellungen	Anzahl	4	-	14	2	-	-
Besucher	Personen	1 222	-	10 098	1 284	-	-
Auslastung 2)	%	44,6	-	100,0	93,3	-	-
Theater Magdeburg - Ballett 1)							
Plätze	Anzahl	-	-	-	1 376	-	-
Vorstellungen	Anzahl	-	-	-	2	-	-
Besucher	Personen	-	-	-	838	-	-
Auslastung 2)	%	-	-	-	60,9	-	-
Theater Magdeburg - Schauspiel 1)							
Plätze	Anzahl	398	-	-	572	-	-
Vorstellungen	Anzahl	2	-	-	4	-	-
Besucher	Personen	322	-	-	558	-	-
Auslastung 2)	%	80,9	-	-	97,6	-	-
Theater Magdeburg - Kinder- und Jugendtheater 1)							
Plätze	Anzahl	405	-	829	321	374 R	-
Vorstellungen	Anzahl	6	-	20	4	5 R	-
Besucher	Personen	401	-	823	289	371 R	-
Auslastung 2)	%	99,0	-	99,3	90,3	99,2 R	-
Theater Magdeburg - Konzerte 1)							
Plätze	Anzahl	1 453	-	-	1 453	-	688
Vorstellungen	Anzahl	3	-	-	3	-	1
Besucher	Personen	1 179	-	-	1 156	-	650
Auslastung 2)	%	81,1	-	-	79,6	-	94,5
Theater Magdeburg - sonstige Veranstaltungen 1)							
Plätze	Anzahl	1 512	-	597	2 650	2 867 R	63
Vorstellungen	Anzahl	20	-	1	27	5 R	1
Besucher	Personen	1 512	-	597	2 650	2 867 R	63
Auslastung 2)	%	100,0	-	100,0	100,0	100,0	100,0
Konzerthalle "Georg Philipp Telemann"							
Plätze	Anzahl	349	349	349	349	349	349
Veranstaltungen	Anzahl	1	-	1	-	-	-
Besucher	Personen	29	-	186	-	-	-
Platzausnutzung 2)	%	8,3	-	53,3	-	-	-
Gesellschaftshaus "Schinkel-Saal"							
Plätze	Anzahl	165	165	165	165	165	165
Veranstaltungen	Anzahl	3	-	1	2	1	-
Besucher	Personen	122	-	174	182	37	-
Platzausnutzung 2)	%	24,6	-	105,5	55,2	22,4	-
Gesellschaftshaus "Gartensaal"							
Plätze	Anzahl	176	192	176	176	150	140
Vorstellungen	Anzahl	5	1	2	10	1	1
Besucher	Personen	559	177	147	976	110	87
Platzausnutzung 2)	%	63,5	92,2	41,8	55,5	73,3	62,1
Puppentheater der Stadt Magdeburg 3)							
Vorstellungen	Anzahl	34	8	36	20	-	23
Besucher	Personen	4 804	142	1 623	1 438	-	2 096

1) einschließlich Veranstaltungen außer Haus 2) Aufführungen mit unterschiedlicher Platzkapazität

3) ab Jan. 2011 einschließlich den einzelnen Spielstätten, der Jungendkunstschule und den Gastspielen sowie weitere außer Haus Veranstaltungen mit unterschiedlichen Platzkapazitäten

4) einschließlich Open Air Domplatz

Merkmal	Maß-einheit	September 2011	August 2011	Juli 2011	September 2010	August 2010	Juli 2010
Tourist-Information Magdeburg (TIM)							
Stadtführungen; Gruppenführungen (Rundfahrten und Rundgänge) Magdeburg und Umland							
Führungen insgesamt	Anzahl	277	222	236	312	256	232 R
Teilnehmer insgesamt	Personen	6 515	4 959	5 062	7 525	6 502	4 102 R
Stadtarchiv							
Benutzer	Personen	888	886	834	1 007	1 154	1 083
benutzte Archivalien	Stück	1 090	1 415	1 266	831	1 230	1 170
Stadtbibliothek Magdeburg							
Bestand	Anzahl	359 809	358 484	359 395	357 025	357 284	355 936
Entleihungen	Anzahl	89 634	86 406	79 428	90 693	87 907	63 287
Besucher	Anzahl	26 836	24 758	23 285	30 331	28 217	21 047
Besucher in Magdeburger Museen							
Kulturhistorisches Museum / Naturkundemuseum	Personen	2 550	1 722	1 613	1 349	1 249	1 076
Kloster Unser Lieben Frauen	Personen	4 070	3 355	3 432	3 469	2 839	2 201
Lukasklause	Personen	1 355	887	913	2 161	1 304	1 489
Technikmuseum	Personen	1 137	1 145	6 563	1 719	1 150	5 158
Literaturhaus e. V.							
Besucher	Personen	973	652	918	3 107 1)	526	590
Ausstellungen	Anzahl	4	4	4	3	3	3
Sonderveranstaltungen	Anzahl	22	26	22	75	13	17
1) einschließlich Literaturwochen							
Städtische Volkshochschule							
Lehrgänge	Anzahl	189	73	39	202	102	9
Unterrichtsstunden	Anzahl	1 576	339	193	1 789	448	201
Teilnehmer	Personen	2 729	1 092	575	2 961	1 516	114
Lehrer	Personen	96	44	35	110	59	12
Zoologischer Garten Magdeburg GmbH							
Tageskarten	Anzahl	13 445	27 428	30 727	14 666	28 944	35 465
Gruson-Gewächshäuser							
Besucher	Personen	1 457	2 328	4 114	- 1)	- 1)	- 1)
1) wegen Baußnahmen geschlossen							
Kommunale Bäder							
Besucher der 4 kommunalen Hallenbäder	Personen	30 783 1)	6 630 1)	7 030 1)	39 972 1)	25 525 1)	301 1)
Besucher der 4 den Hallenbädern angeschloss. Saunen	Personen	5 182 1)	652 1)	776 1)	6 228 1)	2 516 1)	- 1)
Freibäder	Anzahl	3	3	3	3	3	3
Besucher	Personen	-	23 288	14 757	-	6 642	66 753 R
Strandbäder	Anzahl	2	2	2	2	2	2
Besucher insgesamt	Personen	-	19 818	12 773	-	6 731	76 709
davon Barleber See	Personen	-	12 184	7 633	-	3 670	47 392
Neustädter See	Personen	-	7 634	5 140	-	3 061	29 317
1) Schwimmhalle Große Diesdorfer Straße wegen Baumaßnahmen geschlossen							

Merkmal	Maß-einheit	September 2011	August 2011	Juli 2011	September 2010	August 2010	Juli 2010
Witterungsverhältnisse							
(Quelle: gemessen bzw. festgestellt in der Wetterwarte Magdeburg des Deutschen Wetterdienstes, Stationshöhe 79 m NN)							
Lufttemperatur							
Monatsmittel	C°	16,4	18,9	17,5	13,5	18,0	21,9
absolutes Maximum	C°	30,0	32,3	29,5	24,9	30,7	36,0
Tag	Datum	03.	26.	06.	23.	21.	10.
absolutes Minimum	C°	6,2	8,5	9,3	5,1	7,2	10,3
Tag	Datum	24.	31.	01.	06.	30.	07.
Niederschläge							
Monatsmenge	mm	41,8	76,0	90,8	127,3	117,6	29,3 R
höchste Tagesmenge	mm	27,5	20,4	17,5	29,4	21,2	11,3
Tage mit mindestens 0,1 mm Niederschlag	Anzahl	7	20	15	16	22	8
mittlere relative Luftfeuchtigkeit	%	73,0	72,0	72,0	80,0	75,0	61,0
Sonnenscheindauer (Monatssumme)	h	184,6	174,0	155,2	146,5	125,0	292,1
Gewittertage	Anzahl	3	6	3	1	6	6
Frost- / Sommertage 1)	Anzahl	0 / 6	0 / 15	0 / 11	0 / 0	0 / 9	0 / 21
1) Frosttage: Tagesminimum der Lufttemperatur unter 0°C , Sommertage: Tagesmaximum der Lufttemperatur mindestens 25°C							
Schadstoffkonzentration in der Luft							
(Gemessen mit dem automatischen Luftüberwachungssystem des Landes Sachsen-Anhalt, vorgeprüfte Messdaten der Messstation Magdeburg / West Stadtfeld - Hans-Löscher-Straße)							
Schwefeldioxid - Monatsmittelwert	µg / cbm	1,2 1)	1,2 1)	1,2 1)	1,3	0,5 1)	2,5
Stickstoffmonoxid - Monatsmittelwert	µg / cbm	7,5	0,7 1)	0,7 1)	3,8	2,3	1,0 1)
Stickstoffdioxid - Monatsmittelwert	µg / cbm	20,0	13,0	11,0	17,0	16,0	15,0
Kohlenmonoxid - Monatsmittelwert	mg / cbm	.	.	.	.	.	.
Ozon - Monatsmittelwert	µg / cbm	40,0	55,0	59,0	41,0	48,0	76,0
Feinstaub PM 10 ** - Monatsmittelwert	µg / cbm	18,0	17,0	14,0	16,0	19,0	20,0

PM10 - Partikel mit einem Durchmesser kleiner als 10 µm

1) Kenngröße kleiner als die Nachweisgrenze des Gerätes, deshalb lt. Definition gleich der halben Nachweisgrenze gesetzt.

** Nach Abschluss der Vergleichsmessungen wurden die Messwerte zur Anpassung an das Referenzverfahren mit folgenden Korrekturfaktoren behandelt:

Monat	Faktor	Monat	Faktor	Monat	Faktor	Monat	Faktor
Januar	1,25	April	1,38	Juli	1,45	Oktober	1,32
Februar	1,25	Mai	1,45	August	1,45	November	1,25
März	1,32	Juni	1,45	September	1,38	Dezember	1,25

Hinweis: Informationen zu Auswirkungen von Luftschadstoffen auf die Gesundheit und zu Bewertungsmaßstäben für Immissionsmessungen sind auf den Internetseiten des LUSA unter http://www.mu.sachsen-anhalt.de/lau/luesa/ veröffentlicht.

Merkmal	Maß-einheit	Juni 2011	Mai 2011	April 2011	Juni 2010	Mai 2010	April 2010
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden; Verarbeitendes Gewerbe							
(Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt)							
Erfaßte Betriebe	Anzahl	38	38	38	37	37	37
Beschäftigte	Personen	5 910	5 863	5 856	5 794	5 777	5 781
Gesamtumsatz	1000 EUR	99 883	111 678	101 550	124 126	94 491	83 888
dar. Ausland	1000 EUR	35 419	32 348	29 602	27 093	22 951	26 223
Eurozone	1000 EUR	8 900	13 197	13 648	15 824	14 498	14 832
Nicht-Eurozone	1000 EUR	26 519	19 151	15 954	11 269	8 454	11 390
geleistete Arbeitsstunden	1000 h	779	870	944	854	733	805
Bruttoentgelte	1000 EUR	17 113	15 431	14 575	15 272	13 765	14 135
Berichtskreis: Betriebe des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden sowie des Verarbeitenden Gewerbes von Unternehmen mit 50 und mehr Beschäftigten							
Baugewerbe							
(Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt)							
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau							
erfaßte Betriebe	Anzahl	35	36	36	35	35	35
tätige Personen	Personen	2 369	2 368	2 364	2 423	2 373	2 362
geleistete Arbeitsstunden	1000 h	272	314	278	234	251	277
Bruttolohn- und Bruttogehaltssumme	1000 EUR	5 351	5 707	5 418	5 516	5 680	5 461
Gesamtumsatz	1000 EUR	29 191	29 275	25 918	31 410	27 551	28 518
Auftragseingang	1000 EUR	27 839	18 539	21 594	35 444	22 002	21 330
Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe		**II. Quartal 2011**	**I. Quartal 2011**	**IV. Quartal 2010**	**II. Quartal 2010**	**I. Quartal 2010**	**IV. Quartal 2009**
erfaßte Betriebe	Anzahl	35	35	32	32	32	25
tätige Personen	Personen	1 151	1 143	1 130	1 108	1 111	1 015
geleistete Arbeitsstunden	1000 h	386	389	381	344	343	352
Bruttolohn- und Bruttogehaltssumme	1000 EUR	7 429	7 278	7 300	7 062	6 905	6 336
Gesamtumsatz	1000 EUR	38 528	33 092	48 767	35 095	33 267	39 346
Berichtskreis: Die Angaben beziehen sich auf Betriebe von Unternehmen des Baugewerbes mit im allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen, auf Betriebe anderer Wirtschaftsbereiche mit 20 und mehr tätigen Personen sowie auf alle Arbeitsgemeinschaften des Baugewerbes.							
Beherbergungsstätten - alle Angaben einschließlich Camping							
(Betriebe mit mehr als 8 Betten, Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt)							
Betriebe insgesamt	Anzahl	38	38	38	38	38	38
darunter geöffnete	Anzahl	38	38	38	38	38	38
Schlafgelegenheiten insgesamt 1) 2)		5 282	5 162	5 164	5 055	5 055	5 056
darunter angebotene 1)	Anzahl	5 260	5 143	5 138	5 050	5 049	5 051
durchschnittliche Auslastung der Schlafgelegenheiten 1)	%	32,5	31,0	26,0	34,1	29,9	27,0
Ankünfte insgesamt	Anzahl	29 284	29 851	24 501	33 066	28 521	23 025
darunter Ausländer	Anzahl	4 399	3 531	3 400	4 797	3 654	2 671
Übernachtungen insgesamt	Anzahl	51 336	49 420	40 049	51 661	46 752	38 966
darunter Ausländer	Anzahl	7 582	6 398	5 731	7 853	7 484	4 648
durchschnittliche Aufenthaltsdauer insgesamt	Tage	1,8	1,7	1,6	1,6	1,6	1,7
darunter Ausländer	Tage	1,7	1,8	1,7	1,6	2,0	1,7
1) Doppelbetten zählen als 2 Schlafgelegenheiten. Für Camping wird 1 Stellplatz in 4 Schlafgelegenheiten umgerechnet.							
2) maximales Angebot an Schlafgelegenheiten in den letzten 13 Monaten (einschl. lfd. Monat)							

Merkmal	Maß-einheit	Stand am 31.12.2010	Stand am 30.09.2010	Stand am 30.06.2010	Stand am 31.12.2009	Stand am 30.09.2009	Stand am 30.06.2009
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort							
(Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt))							
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	Personen	104 026	104 786	102 667	103 447	104 399	102 936
Veränderung zum vorherigen Quartal - absolut -	Personen	- 760	2 119	846	- 952	1 463	- 217
Veränderung zum vorherigen Quartal - relativ -	%	-0,7	2,1	0,8	-0,9	1,4	-0,2
Veränderung zum Vorjahr - absolut -	Personen	579	387	- 269	-1 530	- 930	103
Veränderung zum Vorjahr - relativ -	%	0,6	0,4	-0,3	-1,5	-0,9	0,1
Männer	Personen	47 582	48 241	47 006	47 198	47 895	46 848
Frauen	Personen	56 444	56 545	55 661	56 249	56 504	56 088
Deutsche	Personen	102 412	103 156	101 095	101 905	102 791	101 424
Ausländer	Personen	1 601	1 620	1 564	1 532	1 599	1507
Vollzeitbeschäftigte	Personen	80 944	81 924	80 260	81 276	82 209	80 402
Teilzeitbeschäftigte	Personen	23 020	22 797	22 360	22 139	22 157	22 502
Beschäftigte nach Wirtschaftsabschnitten							
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Personen	75	83	83	80	89	86
Produzierendes Gewerbe	Personen	16 863	17 252	16 719	16 910	17 331	16 768
darunter:	Personen						
Verarbeitendes Gewerbe,	Personen	8 016	7 992	7 775	7 905	8 137	8 080
Baugewerbe	Personen	6 315	6 683	6 368	6 332	6 612	6 422
Dienstleistungsbereiche	Personen	87 087	87 449	85 864	86 456	86 977	86 079
darunter:	Personen						
Handel, Verkehr, Gastgewerbe	Personen	19 962	20 001	19 738	20 015	20 010	19 796
Information und Kommunikation	Personen	2 602	2 609	2 617	2 711	2 714	2 706
Finanz- u. Versicherungsdienstleistung	Personen	2 817	2 827	2 830	2 855	2 828	2 781
Grundstücks-, Wohnungswesen		1 690	1 043	1 680	1 668	1 750	1 671
Freiberufl., wissenschaftl., techn. Dienstleistg.;	Personen	22 091	12 087	21 242	20 503	21 173	21 088
sonst. wirtschaftl. Dienstleistg.							
Öff. Verwaltung, Verteidigung, Sozialvers.;	Personen	32 351	22 916	32 060	32 725	32 523	32 034
Erzieh. u. Unterr.; Gesundh.- u. Sozialw.							
Kunst, Unterhaltung und Erholung; sonst. Dienstleistg.;	Personen	5 574	4 089	5 697	5 979	5 979	6 003
Priv. Haushalte; Exterr. Org.							

Merkmal	Maß-einheit	Quartal III 2011	Quartal II 2011	Quartal I 2011	Quartal III 2010	Quartal II 2010	Quartal I 2010
Kommunale Finanzen							
Einzahlungen gesamt	1000 €	207 719	199 698	205 010	305 948	361 971	294 965
darunter:							
Steuereinnahmen (netto)	1000 €	39 411	38 734	31 211	36 091	38 646	21 608
davon:							
Grundsteuer Aund B	1000 €	7 327	6 089	6 578	7 049	6 826	6 390
Gewerbesteuer (brutto)	1000 €	18 466	19 214	23 642	17 521	18 747	14 849
Gewerbesteuerumlage	1000 €	1 494	1 839	739	1 500	1 113	62
Gewerbesteuer (netto)	1000 €	16 972	17 375	22 903	16 021	17 364	14 787
Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	1000 €	9 276	11 303	903	8 876	10 560	- 104
Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer	1000 €	3 460	3 563	403	3 251	3 250	182
Sonstige Steuern	1000 €	883	404	424	894	376	353
darunter:							
Hundesteuer	1000 €	650	128	75	661	138	52
Zweitwohnsitzsteuer	1000 €	44	76	136	31	70	163
Vergnügungssteuer	1000 €	189	199	213	202	168	138
Auszahlungen gesamt	1000 €	218 886	202 282	208 348	313 182	356 671	296 924
darunter:							
Baumaßnahmen	1000 €	18 865	7 863	5 633	8 660	8 962	4 213
Soziale Leistungen							
darunter:							
Soziale Leistungen an natürliche Personen außerhalb von Einrichtun	1000 €	6 168	5 697	4 694	6 650	5 412	5 767
Soziale Leistungen an natürliche Personen in Einrichtungen	1000 €	3 243	2 491	2 731	3 377	2 326	2 717
Leistungsbeteiligung bei Leistungen für Unterkunft und Heizung (§22	1000 €	17 962	17 716	18 025	17 464	18 122	17 917
Leistungsbeteiligung bei einmaligen Leistungen an Arbeitssuchende	1000 €	-	293	75	286	178	232
Schulden							
Schuldenstand am Ende des Berichtszeitraums	1000 €	229 110	173 623	178 591	190 290	194 121	184 215
Schulden je Einwohner	Euro/Einwohner	992	752	773	825	842	799

Alle Tabellen ohne Quellenangaben beruhen auf den Unterlagen der Ämter der Stadtverwaltung.
Bestandszahlen sind jeweils Angaben vom Ende des angegebenen Berichtsmonats. Angaben je Einwohner beziehen sich, sofern nicht anders angegeben, auf die Einwohnerzahl zum Ende des Vormonats.

- anstelle einer Zahl entspricht dem Wert Null;
. anstelle einer Zahl - keine Angabe oder nicht zutreffend

0 Wert ist kleiner als die Hälfte der verwendeten Einheit;
R berichtigte, S geschätzte Zahl, P vorläufiger Wert

Redaktion: Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik, Postanschrift: 39090 Magdeburg, Hausanschrift: Julius-Bremer-Straße 10, 39104 Magdeburg
Tel. (0391) 540 2808; Fax (0391) 540 2807 http://www.magdeburg.de E-mail: statistik@magdeburg.de

Personenkraftwagen in der Landeshauptstadt Magdeburg

Sabine Rudolph

Grundlage für die mit diesem Sonderdruck vorgelegte Auswertung des Kraftfahrzeugbestandes sind die Daten des Kraftfahrzeug-Registers der Landeshauptstadt Magdeburg. Durch die Verwendung der städtischen Daten ergibt sich die Möglichkeit der Untersuchung der sehr detaillierten kleinräumigen Verteilung. Diese gewinnt nicht nur für die Stadtplaner an Bedeutung, die sich u. a. mit dem Stellplatzbedarf und den Verkehrsströmen auseinandersetzen.

Die Bestände aus dem Register und die Daten des Kraftfahrt-Bundesamtes bzw. anderer Datenquellen weichen aufgrund unterschiedlicher Stichtage voneinander ab. Die Abweichungen sind aber so gering, dass sie keine Auswirkungen auf die Struktur des Kfz- bzw. PKW-Bestandes haben. Stichtag der vorliegenden Bestandszählung ist der 01.01. des jeweiligen Jahres.

Den größten Anteil am Kraftfahrzeugaufkommen insgesamt in der Stadt Magdeburg machen mit rund 85 Prozent die Personenkraftwagen aus. Grund dafür, wie schon in den Jahren zuvor, dass im vorliegenden Material diese Fahrzeugart wieder herausgelöst aufgeschlüsselt wurde. Für die kommunale Verkehrsplanung ist die Gruppe der Privatfahrzeuge von besonderem Interesse. Die Zahl der geschäftlich genutzten PKW darf jedoch nicht außer Acht gelassen werden. Es sind immerhin für das Jahr 2010 11 732 PKW, zum anderen verteilen sie sich nicht gleichmäßig über die Stadt, sondern konzentrieren sich auf Gebiete mit Firmen- und Behördenstandorten.

In den nachfolgenden Tabellen sind in den Zeilen „nicht zuordenbar“ diejenigen Personenkraftwagen ausgewiesen, die aufgrund von fehlerhaften Angaben in der Halteranschrift, bei den Fahrzeugdaten bzw. zur Person des Halters selber nicht zugeordnet werden konnten.

Bei einer Anzahl von unter 5 Personenkraftwagen erfolgt aufgrund datenschutzrechtlicher Gründe keine Angabe. Vorübergehend stillgelegte Fahrzeuge sind Fahrzeuge, wo die Zulassung für einen bestimmten Zeitraum (maximal 1 Jahr) nur ruht, aber die Betriebserlaubnis weiterhin besteht. Diese Fahrzeuge zählten bis zum 28.02.2007 zum Fahrzeugbestand insgesamt dazu. Am 01.03.2007 wurde die neue Fahrzeugzulassungsverordnung (FZV) eingeführt. Anstelle von Stilllegung/Löschung tritt die Außerbetriebsetzung. Stillgelegte Fahrzeuge werden nicht mehr in der Statistik erfasst. Damit entfallen bis zum 31.08.2008 alle bis zum 28.02.2007 stillgelegten Fahrzeuge und seit der Auswertung für das Jahr 2009 werden diese Fahrzeuge nicht mehr ausgewiesen.

Die Aufschlüsselung der Kraftfahrzeuge nach Schadstoffklassen erfolgte letztmalig mit dem Sonderdruck für das Jahr 2009. Mit der vorliegenden Auswertung für das Jahr 2010 erfolgt diese erstmalig entsprechend der EU-Richtlinie nach Umweltzonen (grün, rot bzw. gelb). Siehe auch Jahrbuch der Landeshauptstadt Magdeburg für das Jahr 2010.

Ein Fahrzeug kann von einer Privatperson, einer Firma oder einer Behörde angemeldet werden. Bei der Zulassung eines Fahrzeuges muss angegeben werden, ob das Fahrzeug privat oder geschäftlich genutzt wird, so dass sich zwei Halterarten unterscheiden lassen: die Privatpersonen und die juristischen Personen (in den Tabellen als Firmen bezeichnet). Bei der Interpretation von Geschlechtsangaben muss beachtet werden, dass die im Register eingetragenen Halter nicht zwingend auch die regelmäßigen Nutzer sind.

Wie in den Vorjahren ist im vorliegenden Material in den Tabellen und Grafiken der PKW-Bestand, gegliedert nach den 40 Stadtteilen der Stadt Magdeburg, ausgewiesen, wobei weitere kleinräumige Aufgliederungen im Amt für Statistik vorliegen.

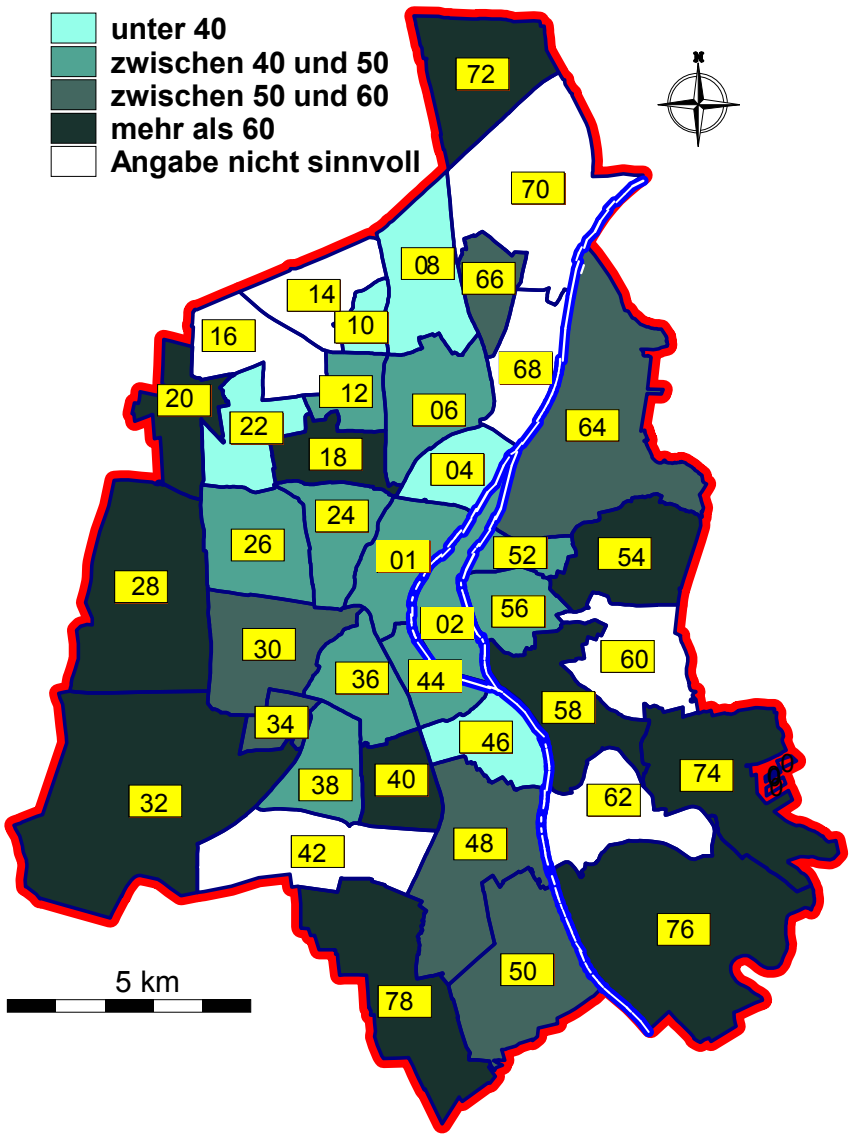
Die räumliche Verteilung der PKW wird durch demographische, soziale und unternehmerische Faktoren beeinflusst. Sie reicht von nur 0,04 Prozent im Stadtteil Zipkeleben bis zu 9,42 Prozent im Stadtteil Stadtfeld Ost (analog zu den Vorjahren).

Wie aus der abgebildeten Karte ersichtlich, ist der Bestand an PKW, bezogen auf 100 Einwohner[1)] in den Stadtteilen bzw. Statistischen Bezirken sehr differenziert. Auch hier kommen wirtschaftliche und demographische Faktoren zum Tragen. Er reicht von 35 PKW im Stadtteil Alte Neustadt bis zu rund 87 PKW im Stadtteil Barleber See oder rund 73 PKW im Stadtteil Hopfengarten, wobei der Stadtdurchschnitt bei rund 49 Fahrzeugen liegt. Die Stadtteile Industriehafen und Gewerbegebiet Nord sind durch ihre industrielle Struktur geprägt. Dort wohnen wenig Bürger, andererseits sind dort viele gewerblich genutzte Fahrzeuge gemeldet. Daher ergibt sich eine hohe Anzahl von Personenkraftwagen bezogen auf die Bevölkerung. Gleiches trifft für die Stadtteile Sülzegrund und Beyendorfer Grund zu, daher ist eine diesbezügliche Aussage nicht sinnvoll.

Neben diesen Industriegebieten liegt dieser Anteil besonders in den älteren bzw. Stadtrandwohngebieten wie z. B. Nordwest, Alt Olvenstedt, Diesdorf, Ottersleben, Berliner Chaussee, Prester, Pechau, Randau-Calenberge und Beyendorf-Sohlen über dem Durchschnitt von 49 Fahrzeugen auf 100 Einwohner[1)].

[1)] mit Hauptwohnsitz und führerscheinfähig

Anzahl der PKW je 100 Einwohner über 18 Jahre in den Stadtteilen Magdeburgs (Anfang 2011)



01 Altstadt
02 Werder
04 Alte Neustadt
06 Neue Neustadt
08 Neustädter See
10 Kannenstieg
12 Neustädter Feld
14 Sülzegrund
16 Großer Silberberg
18 Nordwest
20 Alt Olvenstedt
22 Neu Olvenstedt
24 Stadtfeld Ost
26 Stadtfeld West
28 Diesdorf
30 Sudenburg
32 Ottersleben
34 Lemsdorf
36 Leipziger Straße
38 Reform
40 Hopfengarten
42 Beyendorfer Grund
44 Buckau
46 Fermersleben
48 Salbke
50 Westerhüsen
52 Brückfeld
54 Berliner Chaussee
56 Cracau
58 Prester
60 Zipkeleben
62 Kreuzhorst
64 Herrenkrug
66 Rothensee
68 Industriehafen
70 Gewerbegebiet Nord
72 Barleber See
74 Pechau
76 Randau-Calenberge
78 Beyendorf-Sohlen

© Landeshauptstadt Magdeburg Amt für Statistik

Zugelassene PKW in der Stadt Magdeburg 2004 - 2010

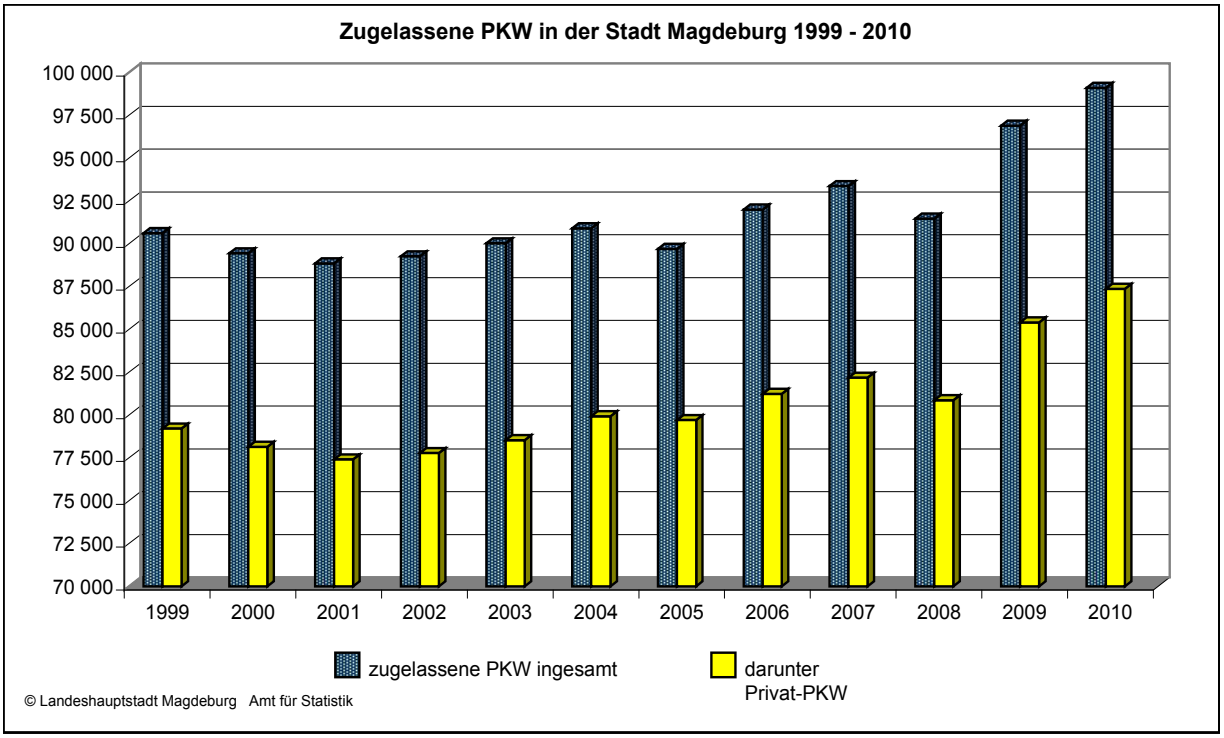
(aufgeschlüsselt nach Stadtteilen)

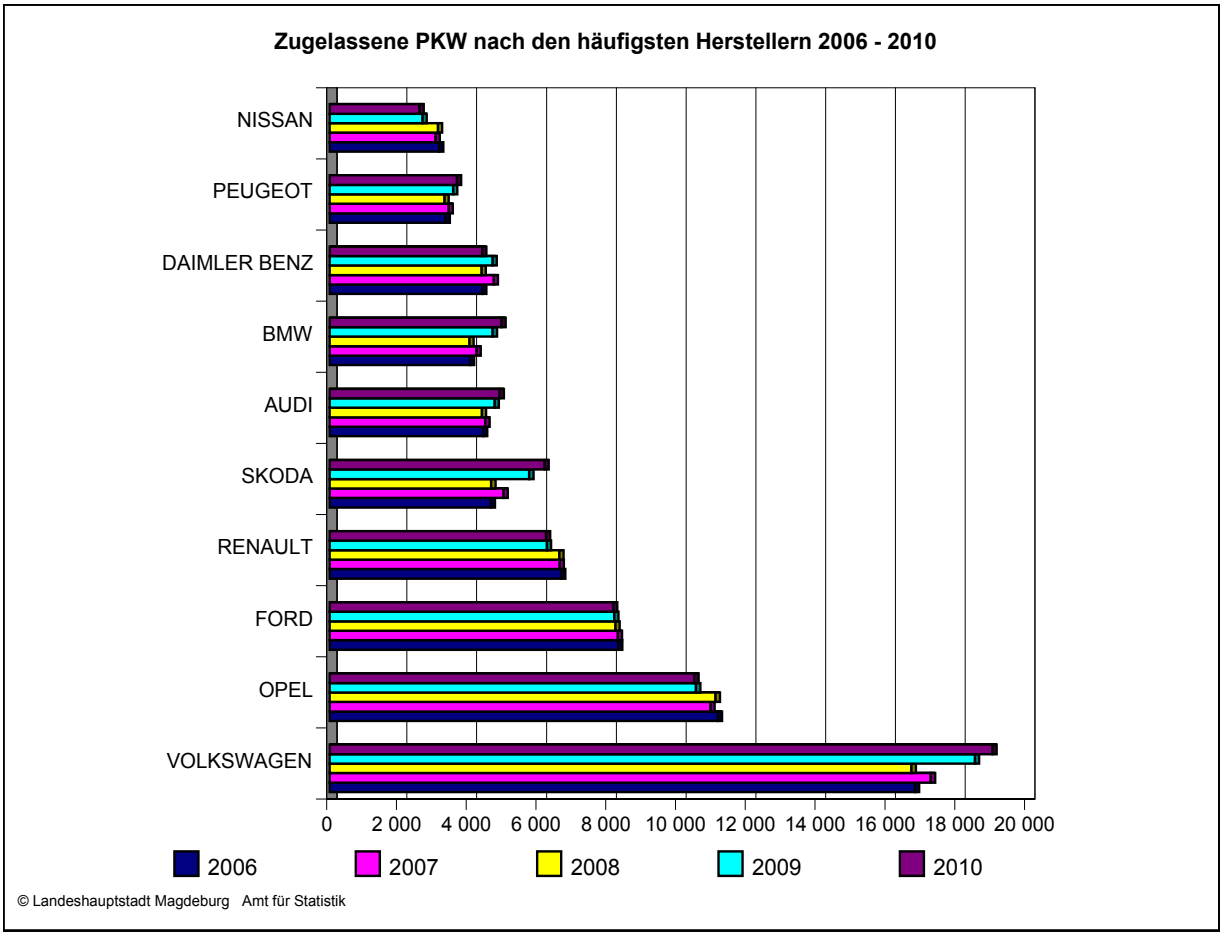
Stadtteil	PKW-Bestand (zugelassen)													
	2004 1)		2005		2006 2)		2007 3)		2008		2009		2010	
	insges.	dar. Privat	insges.	dar. Privat	insges.	dar. Privat	insges.	dar. Privat	insges.	dar. Privat	insges.	dar. Privat	insges.	dar. Privat
	Anzahl													
Altstadt	5 021	3 609	4 841	3 591	5 049	3 764	4 977	3 745	5 014	3 745	5 197	3 934	5 489	4 137
Werder	1 047	908	1 019	881	1 071	931	1 112	971	1 083	945	1 167	1 044	1 206	1 078
Alte Neustadt	3 030	2 580	3 005	2 611	3 088	2 673	3 015	2 651	3 029	2 619	3 220	2 888	3 276	2 948
Neue Neustadt	4 814	4 018	4 762	3 984	5 004	4 139	5 205	4 251	4 933	4 185	5 326	4 404	5 419	4 496
Neustädter See	3 993	3 903	3 939	3 848	3 982	3 885	3 931	3 831	3 971	3 872	3 915	3 804	3 907	3 797
Kannenstieg	2 198	2 136	2 116	2 058	2 385	2 319	2 268	2 195	2 752	2 680	2 195	2 103	2 229	2 124
Neustädter Feld	4 276	3 950	4 168	3 876	3 942	3 746	3 807	3 712	4 451	4 118	3 884	3 764	3 910	3 788
Sülzegrund	77	.	63	7	88	27	115	44	110	42	47	.	32	.
Großer Silberberg	168	-	141	-	192	.	186	-	186	-	173	-	164	-
Nordwest	2 299	2 156	2 269	2 126	2 443	2 248	2 506	2 321	2 479	2 290	2 673	2 484	2 759	2 555
Alt Olvenstedt	2 120	1 951	2 204	2 047	2 159	2 011	2 354	2 182	2 381	2 200	2 291	2 137	2 363	2 230
Neu Olvenstedt	4 698	4 501	4 480	4 295	3 966	3 772	3 539	3 398	3 612	3 432	3 715	3 543	3 731	3 554
Stadtfeld Ost	7 732	6 728	7 681	6 774	8 432	7 479	9 164	8 141	8 315	7 413	9 069	8 126	9 333	8 401
Stadtfeld West	6 022	5 503	5 997	5 543	6 154	5 710	6 395	5 912	6 015	5 571	6 357	5 924	6 651	6 154
Diesdorf	1 712	1 557	1 726	1 590	1 843	1 631	1 897	1 702	1 804	1 603	1 995	1 857	2 018	1 916
Sudenburg	6 071	5 162	5 901	5 104	6 528	5 423	6 343	5 364	7 096	5 828	7 543	6 313	7 676	6 336
Ottersleben	5 912	5 062	5 910	5 156	5 336	4 622	5 952	5 003	5 032	4 531	5 771	5 172	5 859	5 305
Lemsdorf	889	840	956	901	973	921	969	916	955	904	983	945	1 022	984
Leipziger Straße	4 807	4 368	4 695	4 313	5 020	4 587	5 174	4 721	4 967	4 550	5 097	4 652	5 156	4 702
Reform	5 820	5 607	5 639	5 453	5 477	5 302	5 367	5 222	4 885	4 727	5 172	5 013	5 177	5 003
Hopfengarten	2 483	2 111	2 512	2 184	2 566	2 187	2 590	2 190	2 472	2 122	2 824	2 392	2 914	2 471
Beyendorfer Grund	35	12	27	6	32	9	26	6	30	6	35	14	34	14
Buckau	1 440	1 205	1 429	1 171	1 478	1 218	1 570	1 281	1 451	1 202	1 687	1 401	1 813	1 565
Fermersleben	974	903	979	911	1 057	978	1 123	1 036	1 004	930	1 095	1 005	1 128	1 040
Salbke	1 906	1 712	1 749	1 574	1 853	1 662	1 902	1 710	1 809	1 623	1 986	1 782	2 034	1 824
Westerhüsen	1 356	1 285	1 364	1 294	1 395	1 331	1 437	1 379	1 408	1 343	1 468	1 407	1 503	1 439
Brückfeld	1 179	969	1 179	987	1 221	1 004	1 193	972	1 227	1 014	1 213	1 000	1 210	1 011
Berliner Chaussee	1 186	1 118	1 225	1 162	1 221	1 145	1 277	1 204	1 221	1 148	1 261	1 194	1 287	1 224
Cracau	2 901	2 587	3 047	2 733	3 269	2 940	3 049	2 727	3 158	2 832	3 299	2 984	3 324	3 012
Prester	960	821	967	833	1 004	861	1 071	914	1 032	884	1 131	986	1 171	1 039
Zipkeleben	39	39	38	38	28	25	7	7	20	16	40	40	42	42
Kreuzhorst	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Herrenkrug	456	393	449	378	456	385	469	404	454	380	467	403	476	418
Rothensee	1 294	1 123	1 309	1 134	1 314	1 132	1 245	1 055	1 273	1 092	1 398	1 223	1 436	1 256
Industriehafen	344	17	261	18	281	14	300	14	269	13	310	14	299	15
Gewerbegeb. Nord	372	.	356	5	461	10	732	10	459	10	1 332	13	1 482	10
Barleber See	42	40	42	39	45	41	47	43	47	43	49	43	54	47
Pechau	243	218	243	219	296	272	259	231	256	230	300	273	319	297
Randau-Calenberge	345	309	366	317	295	281	308	298	341	326	311	301	307	298
Beyendorf-Sohlen	517	475	537	512	558	534	418	394	405	384	631	597	639	608
Stadtteile gesamt	**90 778**	**79 881**	**89 591**	**79 673**	**91 962**	**81 220**	**93 299**	**82 157**	**91 406**	**80 853**	**96 627**	**85 181**	**98 849**	**87 140**
nicht zuordenbar	118	38	103	31	21	5	59	20	55	8	248	220	238	215
Magdeburg	**90 896**	**79 919**	**89 694**	**79 704**	**91 983**	**81 225**	**93 358**	**82 177**	**91 461**	**80 861**	**96 875**	**85 401**	**99 087**	**87 355**

1) am 06.09.2004 - Verfahrensumstellung

2) Korrektur Datenbestand (überfällige Stilllegungen)

3) 01.03.2007 Einführung der Fahrzeugzulassungsverordnung (FZV); anstelle von Stilllegung/Löschung tritt die Außerbetriebsetzung. Stillgelegte Fzg. werden nicht mehr in der Statistik erfasst. Damit enfallen bis zum 31.08.2008 alle bis zum 28.02.2007 stillgelegten Fzg..


Zugelassene PKW in der Stadt Magdeburg 1999 - 2010
100 000
97 500
95 000
92 500
90 000
87 500
85 000
82 500
80 000
77 500
75 000
72 500
70 000
1999
2000
2001
2002
2003
2004
2005
2006
2007
2008
2009
2010
zugelassene PKW ingesamt
darunter Privat-PKW
© Landeshauptstadt Magdeburg Amt für Statistik


Zugelassene PKW nach den häufigsten Herstellern 2006 - 2010
NISSAN
PEUGEOT
DAIMLER BENZ
BMW
AUDI
SKODA
RENAULT
FORD
OPEL
VOLKSWAGEN
0
2 000
4 000
6 000
8 000
10 000
12 000
14 000
16 000
18 000
20 000
2006
2007
2008
2009
2010
© Landeshauptstadt Magdeburg Amt für Statistik

Der PKW-Bestand in der Stadt Magdeburg

(aufgeschlüsselt nach Stadtteilen)

Stadtteil	PKW-Bestand	davon:		
	insgesamt	PKW-Halter privat		Firmen-PKW
		insgesamt	dar. weiblich	insgesamt 1)
	Anzahl			
Altstadt	5 489	4 137	1 422	1 352
Werder	1 206	1 078	371	128
Alte Neustadt	3 276	2 948	992	328
Neue Neustadt	5 419	4 496	1 546	923
Neustädter See	3 907	3 797	1 242	110
Kannenstieg	2 229	2 124	687	105
Neustädter Feld	3 910	3 788	1 235	122
Sülzegrund	32	.	-	30
Großer Silberberg	164	-	-	164
Nordwest	2 759	2 555	956	204
Alt Olvenstedt	2 363	2 230	836	133
Neu Olvenstedt	3 731	3 554	1 184	177
Stadtfeld Ost	9 333	8 401	3 243	932
Stadtfeld West	6 651	6 154	2 246	497
Diesdorf	2 018	1 916	771	102
Sudenburg	7 676	6 336	2 283	1 340
Ottersleben	5 859	5 305	1 999	554
Lemsdorf	1 022	984	375	38
Leipziger Straße	5 156	4 702	1 689	454
Reform	5 177	5 003	1 758	174
Hopfengarten	2 914	2 471	915	443
Beyendorfer Grund	34	14	.	20
Buckau	1 813	1 565	636	248
Fermersleben	1 128	1 040	362	88
Salbke	2 034	1 824	658	210
Westerhüsen	1 503	1 439	504	64
Brückfeld	1 210	1 011	353	199
Berliner Chaussee	1 287	1 224	444	63
Cracau	3 324	3 012	1 137	312
Prester	1 171	1 039	374	132
Zipkeleben	42	42	20	-
Kreuzhorst	-	-	-	-
Herrenkrug	476	418	156	58
Rothensee	1 436	1 256	448	180
Industriehafen	299	15	8	284
Gewerbegebiet Nord	1 482	10	6	1 472
Barleber See	54	47	15	7
Pechau	319	297	121	22
Randau	307	298	110	9
Beyendorf-Sohlen	639	608	243	31
Stadtteile gesamt	**98 849**	**87 140**	**31 349**	**11 709**
nicht zuordenbar	238	215	17	23
Magdeburg	**99 087**	**87 355**	**31 366**	**11 732**

1) einschließlich eingetragene Vereine, Institutionen u.ä.

Der PKW-Bestand in der Stadt Magdeburg nach Alter der Fahrzeuge

(aufgeschlüsselt nach Stadtteilen)

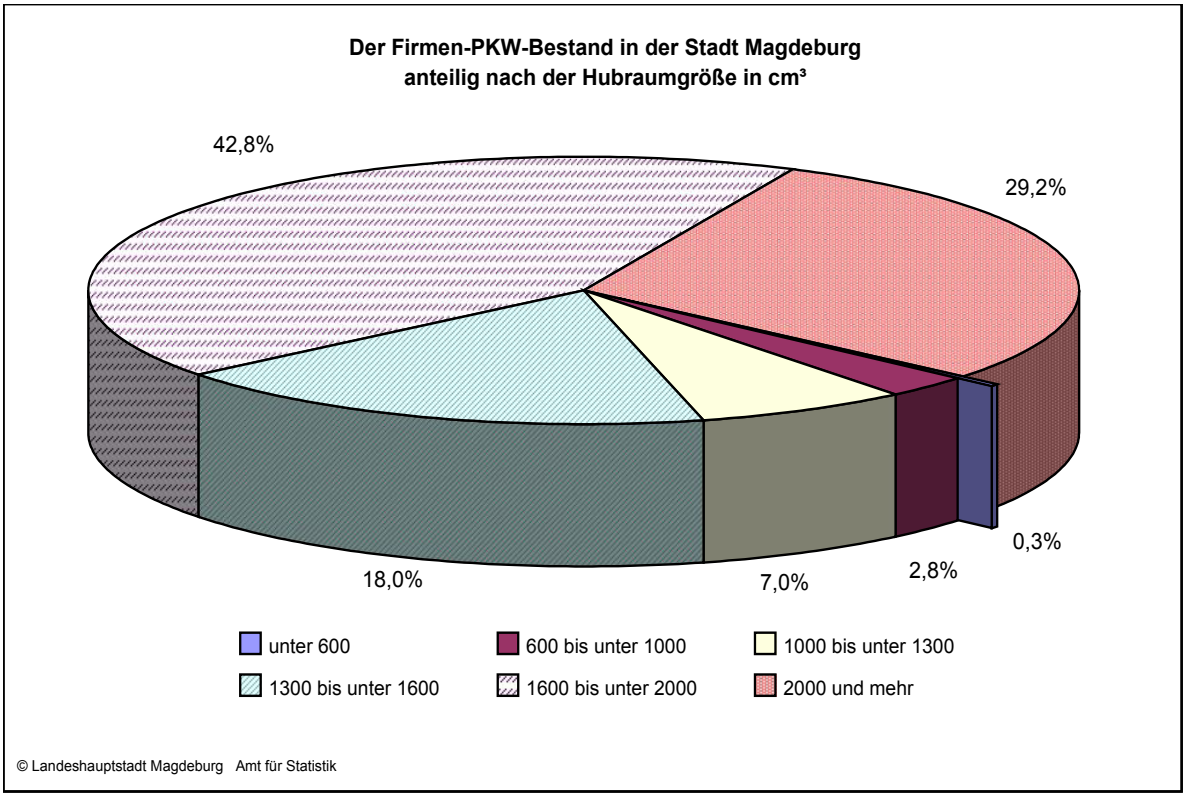
Stadtteil	PKW							
	insgesamt	davon:						Durchschnittsalter 1)
		unter 2 Jahre	2 bis unter 5 Jahre	5 bis unter 8 Jahre	8 bis unter 15 Jahre	15 bis unter 30 Jahre	mehr als 30 Jahre	
	Anzahl							Jahre
Altstadt	5 489	552	1 278	1 119	1 893	627	20	7,4
Werder	1 206	83	325	267	418	108	5	7,2
Alte Neustadt	3 276	137	686	671	1 330	437	15	8,2
Neue Neustadt	5 419	328	1 214	1 124	2 065	672	16	7,9
Neustädter See	3 907	151	768	816	1 622	544	6	8,3
Kannenstieg	2 229	108	423	481	939	273	5	8,1
Neustädter Feld	3 910	173	685	795	1 668	583	6	8,6
Sülzegrund	32	.	15	.	11	-	-	5,1
Großer Silberberg	164	99	45	14	6	-	-	1,7
Nordwest	2 759	150	630	571	1 043	344	21	8,0
Alt Olvenstedt	2 363	107	530	526	937	255	8	7,8
Neu Olvenstedt	3 731	152	641	721	1 636	572	9	8,7
Stadtfeld Ost	9 333	483	2 113	2 026	3 597	1 085	29	7,8
Stadtfeld West	6 651	352	1 436	1 460	2 582	796	25	7,9
Diesdorf	2 018	167	459	421	713	248	10	7,6
Sudenburg	7 676	665	1 665	1 514	2 864	950	18	7,7
Ottersleben	5 859	390	1 308	1 235	2 198	705	23	7,7
Lemsdorf	1 022	42	195	210	426	145	.	8,4
Leipziger Straße	5 156	303	1 039	1 041	2 064	698	11	8,2
Reform	5 177	245	1 032	1 114	2 096	681	9	8,1
Hopfengarten	2 914	272	716	665	971	276	14	7,0
Beyendorfer Grund	34	6	7	6	12	.	.	6,7
Buckau	1 813	109	391	330	701	267	15	8,3
Fermersleben	1 128	48	221	188	477	194	-	8,8
Salbke	2 034	110	442	396	788	294	.	8,2
Westerhüsen	1 503	54	269	307	622	248	.	8,7
Brückfeld	1 210	82	251	258	454	163	.	7,9
Berliner Chaussee	1 287	52	283	272	519	158	.	8,1
Cracau	3 324	157	753	733	1 295	376	10	7,8
Prester	1 171	41	238	258	482	148	.	8,2
Zipkeleben	42	.	10	11	16	.	-	7,8
Kreuzhorst	-	-	-	-	-	-	-	-
Herrenkrug	476	26	130	122	162	35	.	6,9
Rothensee	1 436	70	299	313	529	219	6	8,3
Industriehafen	299	64	161	38	26	10	-	3,5
Gewerbegebiet Nord	1 482	518	818	75	60	11	-	2,1
Barleber See	54	6	13	6	24	5	-	7,0
Pechau	319	16	69	82	126	26	-	7,6
Randau	307	8	68	79	119	33	-	7,7
Beyendorf-Sohlen	639	22	145	160	221	85	6	8,2
Stadtteile gesamt	**98 849**	**6 351**	**21 771**	**20 429**	**37 712**	**12 277**	**309**	**7,8**
nicht zuordenbar	238	17	48	58	87	28	-	7,5
Magdeburg	**99 087**	**6 368**	**21 819**	**20 487**	**37 799**	**12 305**	**309**	**7,8**
davon nach Halter								
Privatperson	**87 355**	**3 473**	**16 898**	**18 617**	**36 159**	**11 914**	**294**	**8,4**
Firmen	**11 732**	**2 895**	**4 921**	**1 870**	**1 640**	**391**	**15**	**3,9**

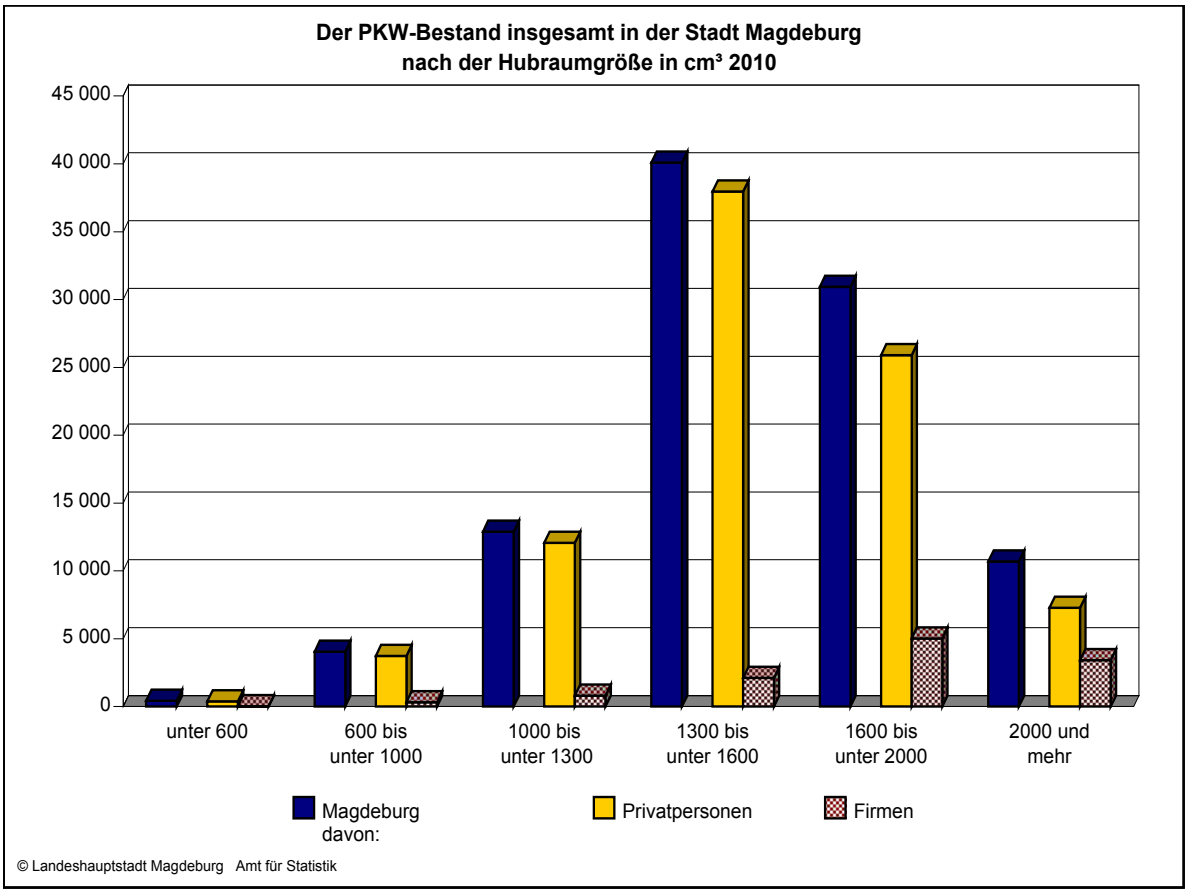
1) Auf Grund von Änderungen bei den übermittelten Daten, ab 2005: Jahr statt Datum der Erstzulassung, ist eine Vergleichbarkeit der Werte für das Durchschnittsalter der PKW mit den Angaben in vergangenen Jahren nicht möglich.

Der PKW-Bestand in der Stadt Magdeburg nach der Hubraumgröße in cm³

(aufgeschlüsselt nach Stadtteilen)

Stadtteil	PKW						
	insgsamt	davon					
		unter 600	600 bis unter 1000	1000 bis unter 1300	1300 bis unter 1600	1600 bis unter 2000	2000 und mehr
	Anzahl						
Altstadt	5 489	26	177	644	2 026	1 820	796
Werder	1 206	7	51	119	462	408	159
Alte Neustadt	3 276	11	116	459	1 471	955	264
Neue Neustadt	5 419	17	205	719	2 234	1 654	590
Neustädter See	3 907	14	167	566	1 763	1 157	240
Kannenstieg	2 229	6	79	328	1 034	621	161
Neustädter Feld	3 910	23	156	592	1 803	1 112	224
Sülzegrund	32	.	-	-	6	12	13
Großer Silberberg	164	-	23	7	42	45	47
Nordwest	2 759	21	130	343	1 003	911	351
Alt Olvenstedt	2 363	7	128	331	916	704	277
Neu Olvenstedt	3 731	12	168	594	1 679	1 001	277
Stadtfeld Ost	9 333	40	398	1 157	3 857	2 998	883
Stadtfeld West	6 651	39	292	910	2 889	1 945	576
Diesdorf	2 018	12	102	240	811	644	209
Sudenburg	7 676	20	291	1 025	3 074	2 417	849
Ottersleben	5 859	32	250	767	2 221	1 877	712
Lemsdorf	1 022	9	48	140	420	296	109
Leipziger Straße	5 156	14	217	708	2 326	1 487	404
Reform	5 177	25	214	718	2 207	1 574	439
Hopfengarten	2 914	13	122	353	1 054	989	383
Beyendorfer Grund	34	.	.	.	10	15	6
Buckau	1 813	6	78	203	701	608	217
Fermersleben	1 128	.	38	182	496	324	84
Salbke	2 034	7	87	262	766	685	227
Westerhüsen	1 503	7	69	189	611	458	169
Brückfeld	1 210	.	42	166	493	380	125
Berliner Chaussee	1 287	7	70	151	474	419	166
Cracau	3 324	12	140	397	1 380	1 055	340
Prester	1 171	5	45	148	418	396	159
Zipkeleben	42	-	.	7	19	13	.
Kreuzhorst	-	-	-	-	-	-	-
Herrenkrug	476	.	22	54	170	161	66
Rothensee	1 436	5	46	176	538	485	186
Industriehafen	299	-	.	14	53	169	61
Gewerbegebiet Nord	1 482	.	.	44	92	630	711
Barleber See	54	-	.	9	18	17	7
Pechau	319	.	18	30	116	108	44
Randau	307	-	17	47	119	89	35
Beyendorf-Sohlen	639	11	26	78	255	203	66
Stadtteile gesamt	**98 849**	**425**	**4 044**	**12 878**	**40 027**	**30 842**	**10 633**
nicht zuordenbar	238	-	.	18	54	89	73
Magdeburg	**99 087**	**425**	**4 048**	**12 896**	**40 081**	**30 931**	**10 706**
davon nach Halter							
Privatpersonen	**87 355**	**391**	**3 725**	**12 080**	**37 972**	**25 911**	**7 276**
Firmen	**11 732**	**34**	**323**	**816**	**2 109**	**5 020**	**3 430**


Der Firmen-PKW-Bestand in der Stadt Magdeburg
anteilig nach der Hubraumgröße in cm³
42,8%
29,2%
0,3%
2,8%
7,0%
18,0%
unter 600
600 bis unter 1000
1000 bis unter 1300
1300 bis unter 1600
1600 bis unter 2000
2000 und mehr
© Landeshauptstadt Magdeburg Amt für Statistik


Der PKW-Bestand insgesamt in der Stadt Magdeburg
nach der Hubraumgröße in cm³ 2010
45 000
40 000
35 000
30 000
25 000
20 000
15 000
10 000
5 000
0
unter 600
600 bis unter 1000
1000 bis unter 1300
1300 bis unter 1600
1600 bis unter 2000
2000 und mehr
Magdeburg davon:
Privatpersonen
Firmen
© Landeshauptstadt Magdeburg Amt für Statistik

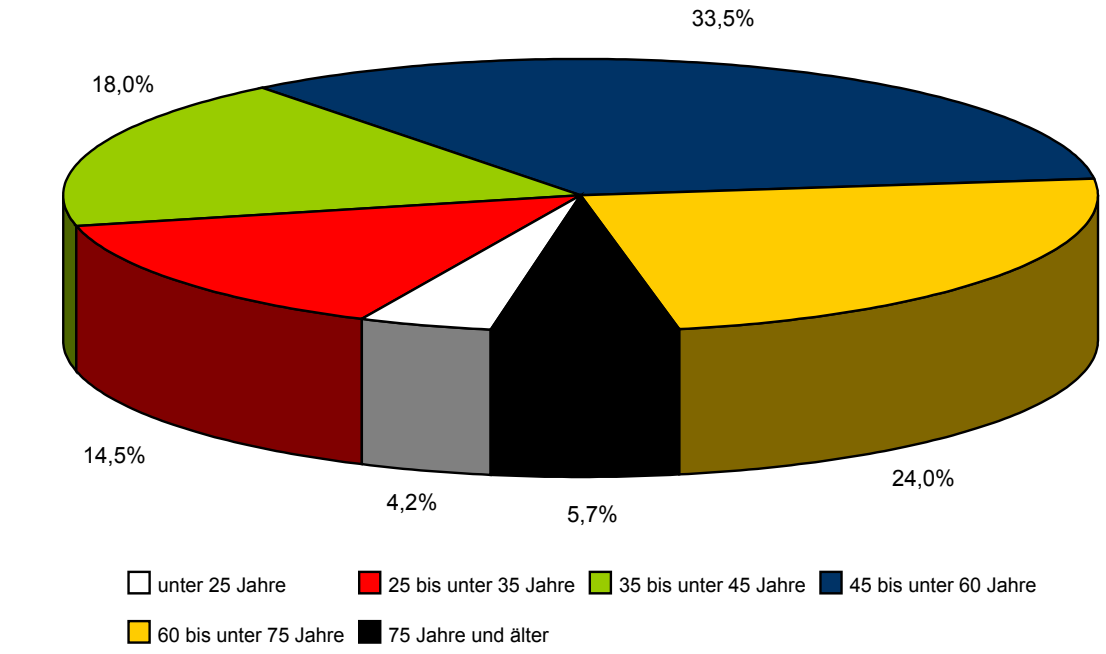
Der PKW-Bestand in der Stadt Magdeburg nach dem Alter der Fahrzeughalter

(aufgeschlüsselt nach Stadtteilen)

Stadtteil	Anteil privater Fahrzeughalter an der Bevölkerung 1)						
	insgesamt	darunter Fahrzeughalter					
		unter 25 Jahre	25 bis unter 35 Jahre	35 bis unter 45 Jahre	45 bis unter 60 Jahre	60 bis unter 75 Jahre	75 Jahre und älter
	Prozent						
Altstadt	30,34	8,95	28,86	43,97	45,33	37,56	19,96
Werder	40,97	11,94	38,88	55,56	56,08	48,06	16,12
Alte Neustadt	31,80	7,59	27,45	50,63	55,82	40,15	27,04
Neue Neustadt	37,01	16,52	35,87	46,35	51,11	38,58	17,47
Neustädter See	37,23	12,51	31,15	44,47	50,85	43,74	17,60
Kannenstieg	38,00	14,81	31,57	48,25	49,81	42,64	14,05
Neustädter Feld	44,02	20,81	44,00	55,66	54,45	46,56	15,09
Sülzegrund	20,00	-	-	-	.	-	-
Großer Silberberg	-	-	-	-	-	-	-
Nordwest	61,34	26,76	54,95	68,37	75,07	58,39	35,58
Alt Olvenstedt	64,53	30,67	74,47	73,54	76,27	57,51	24,07
Neu Olvenstedt	37,62	14,85	32,94	46,65	49,06	41,17	14,78
Stadtfeld Ost	38,71	13,65	34,99	52,56	54,76	42,40	20,87
Stadtfeld West	46,06	20,61	43,35	55,03	61,28	46,41	26,27
Diesdorf	65,04	34,04	57,95	66,91	79,15	68,30	32,48
Sudenburg	41,94	16,60	39,43	55,09	54,78	48,41	23,68
Ottersleben	60,09	27,89	53,80	70,35	75,57	56,68	25,51
Lemsdorf	50,28	31,46	49,48	66,14	59,28	49,90	21,76
Leipziger Straße	37,48	13,83	33,63	50,38	51,49	41,39	22,84
Reform	45,13	19,24	39,22	57,87	60,70	45,53	22,30
Hopfengarten	61,56	28,31	58,61	73,16	72,32	60,52	36,50
Beyendorfer Grund	.	-	.	77,78	.	-	.
Buckau	37,33	12,60	36,40	48,81	50,28	41,54	18,52
Fermersleben	35,96	17,35	38,30	45,05	42,49	39,63	14,23
Salbke	52,75	22,26	44,52	66,79	63,77	53,64	32,06
Westerhüsen	54,84	26,26	52,90	67,45	65,54	54,53	30,10
Brückfeld	38,90	12,02	35,33	55,13	52,38	44,07	21,91
Berliner Chaussee	67,29	22,22	61,88	72,92	77,93	68,10	42,52
Cracau	40,46	14,66	39,21	46,72	54,06	43,76	17,75
Prester	60,20	21,33	59,59	67,78	71,20	57,45	39,25
Zipkeleben	.	.	.	-	.	.	.
Kreuzhorst	-	-	-	-	-	-	-
Herrenkrug	47,55	6,60	42,95	65,31	62,73	50,87	36,84
Rothensee	49,61	27,47	43,68	58,80	61,29	48,46	28,57
Industriehafen	40,54	-	33,33	28,57	55,56	60,00	50,00
Gewerbegebiet Nord	.	-	-	.	.	-	-
Barleber See	75,81	50,00	80,00	83,33	75,00	72,73	.
Pechau	64,57	29,41	74,29	78,49	72,32	57,47	29,41
Randau	64,50	24,24	54,35	83,70	76,82	62,63	24,39
Beyendorf-Sohlen	59,55	29,31	62,50	62,81	72,11	54,84	29,27
Magdeburg	**43,04**	**15,87**	**38,39**	**55,95**	**58,24**	**46,08**	**21,92**
darunter							
weiblich	**29,85**	**14,10**	**34,14**	**48,29**	**45,28**	**23,28**	**5,40**
männlich	**57,21**	**17,61**	**42,09**	**62,75**	**71,58**	**73,38**	**51,76**

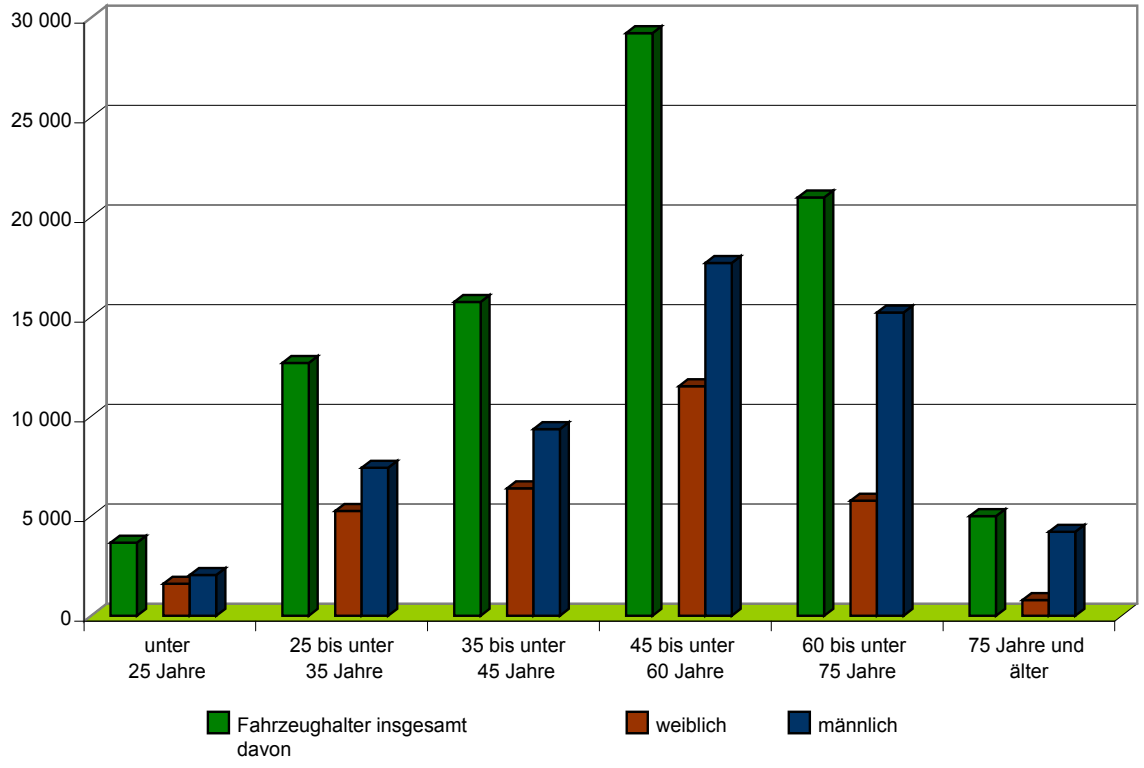
1) mit Hauptwohnsitz und führerscheinfähig

Der PKW-Bestand (privat) in der Stadt Magdeburg anteilig nach Alter der Fahrzeughalter



© Landeshauptstadt Magdeburg Amt für Statistik

Der PKW-Bestand (privat) in der Stadt Magdeburg nach Alter der Fahrzeughalter



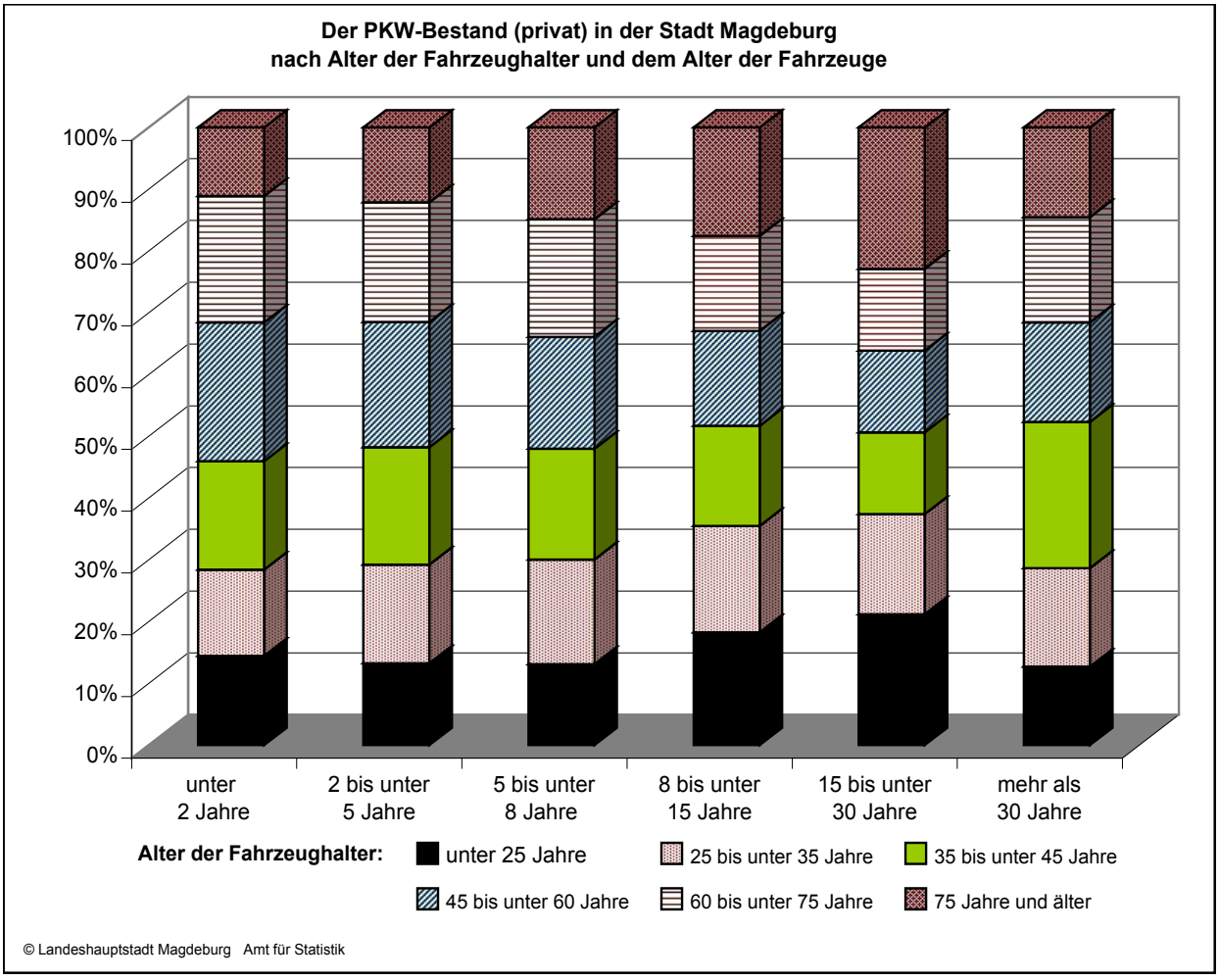
© Landeshauptstadt Magdeburg Amt für Statistik

Der PKW-Bestand nach Alter der Fahrzeughalter und nach Alter der Fahrzeuge

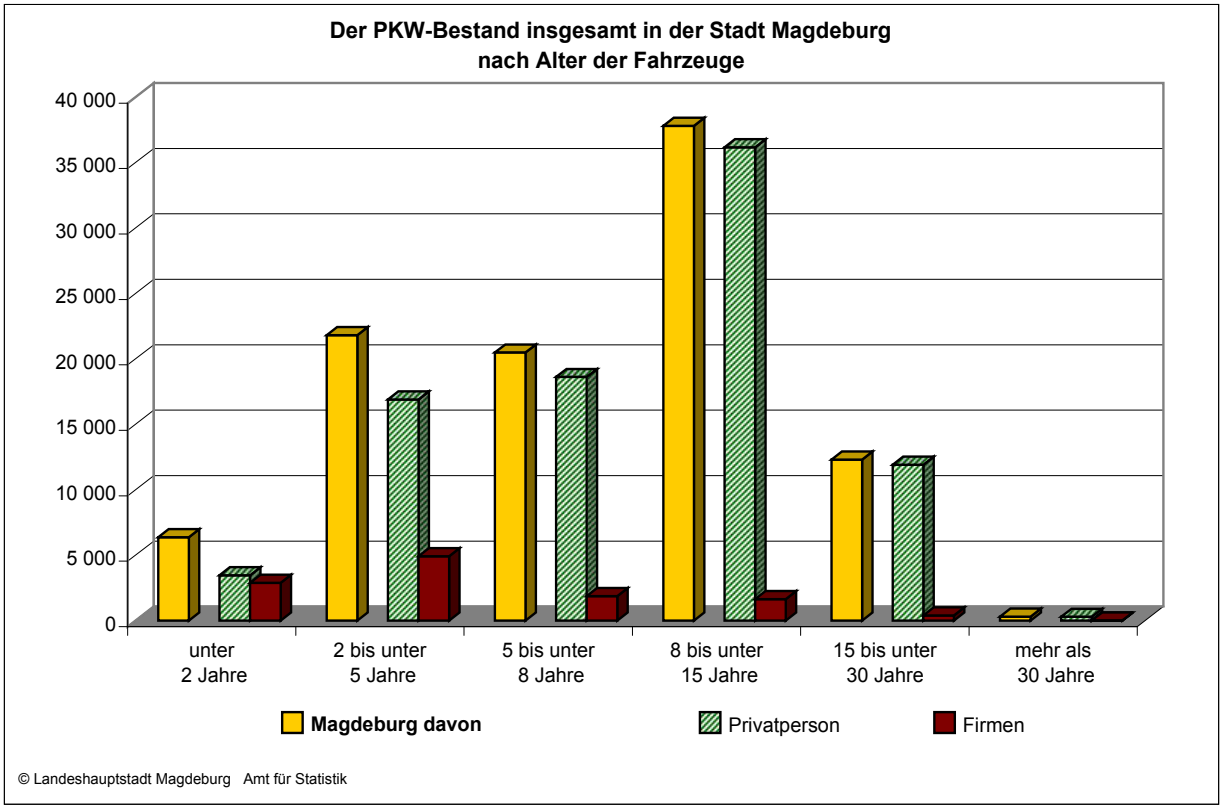
Alter des Fahrzeughalters	Bevölkerung über 18 Jahre 1)	Anteil an der Anzahl privater PKW-Halter gesamt	davon Fahrzeuge unter 2 Jahre	2 bis unter 5 Jahre	5 bis unter 8 Jahre	8 bis unter 15 Jahre	15 bis unter 30 Jahre	mehr als 30 Jahre
	Prozent							
unter 25 Jahre	11,40	4,20	3,05	13,89	15,75	47,18	19,89	0,25
25 bis unter 35 Jahre	16,29	14,53	2,94	16,77	20,35	44,46	15,18	0,31
35 bis unter 45 Jahre	13,87	18,04	3,70	19,95	21,57	41,92	12,41	0,46
45 bis unter 60 Jahre	24,74	33,47	4,73	21,24	21,75	39,58	12,40	0,31
60 bis unter 75 Jahre	22,44	24,03	4,32	20,34	22,89	39,73	12,40	0,33
75 und älter	11,26	5,73	2,34	12,72	17,87	45,34	21,46	0,28
Magdeburg	**100,00**	**100,00**	**3,98**	**19,34**	**21,31**	**41,39**	**13,64**	**0,34**

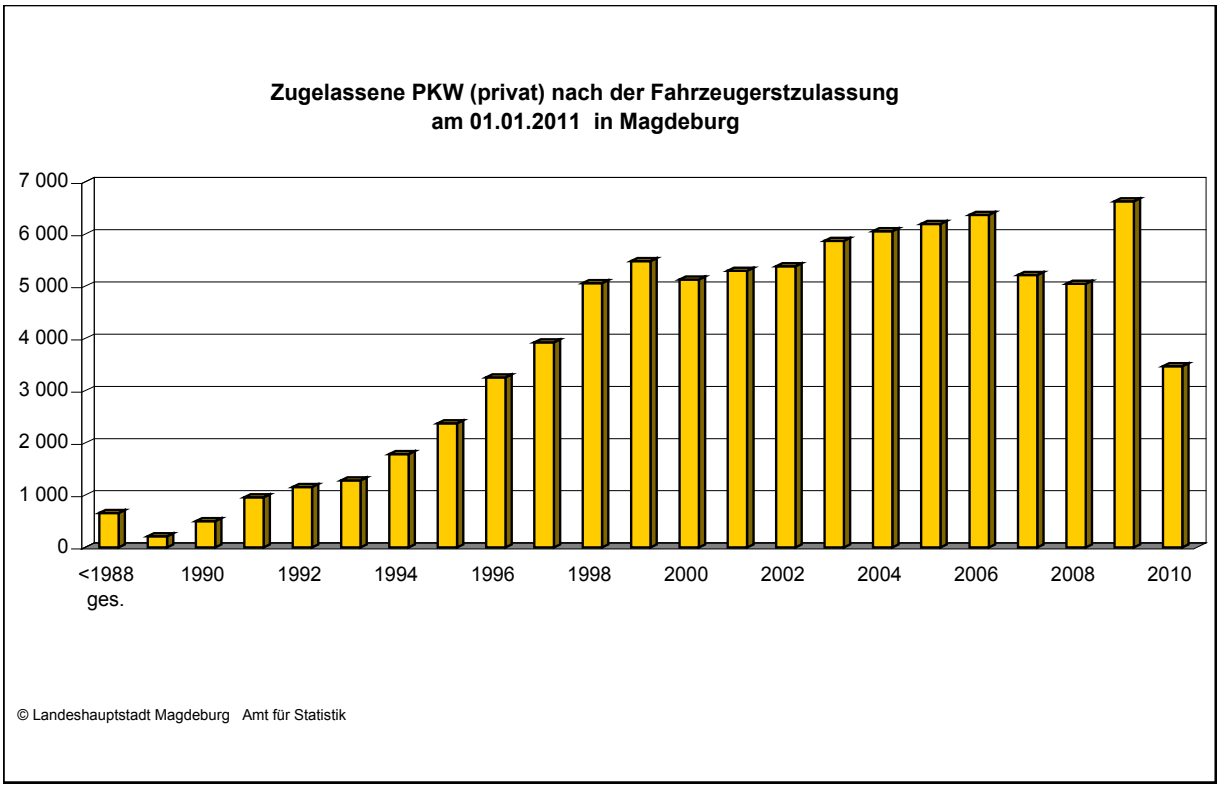
1) Grundlage: Bevölkerung Hauptwohnsitz

Der PKW-Bestand (privat) in der Stadt Magdeburg nach Alter der Fahrzeughalter und dem Alter der Fahrzeuge



© Landeshauptstadt Magdeburg Amt für Statistik

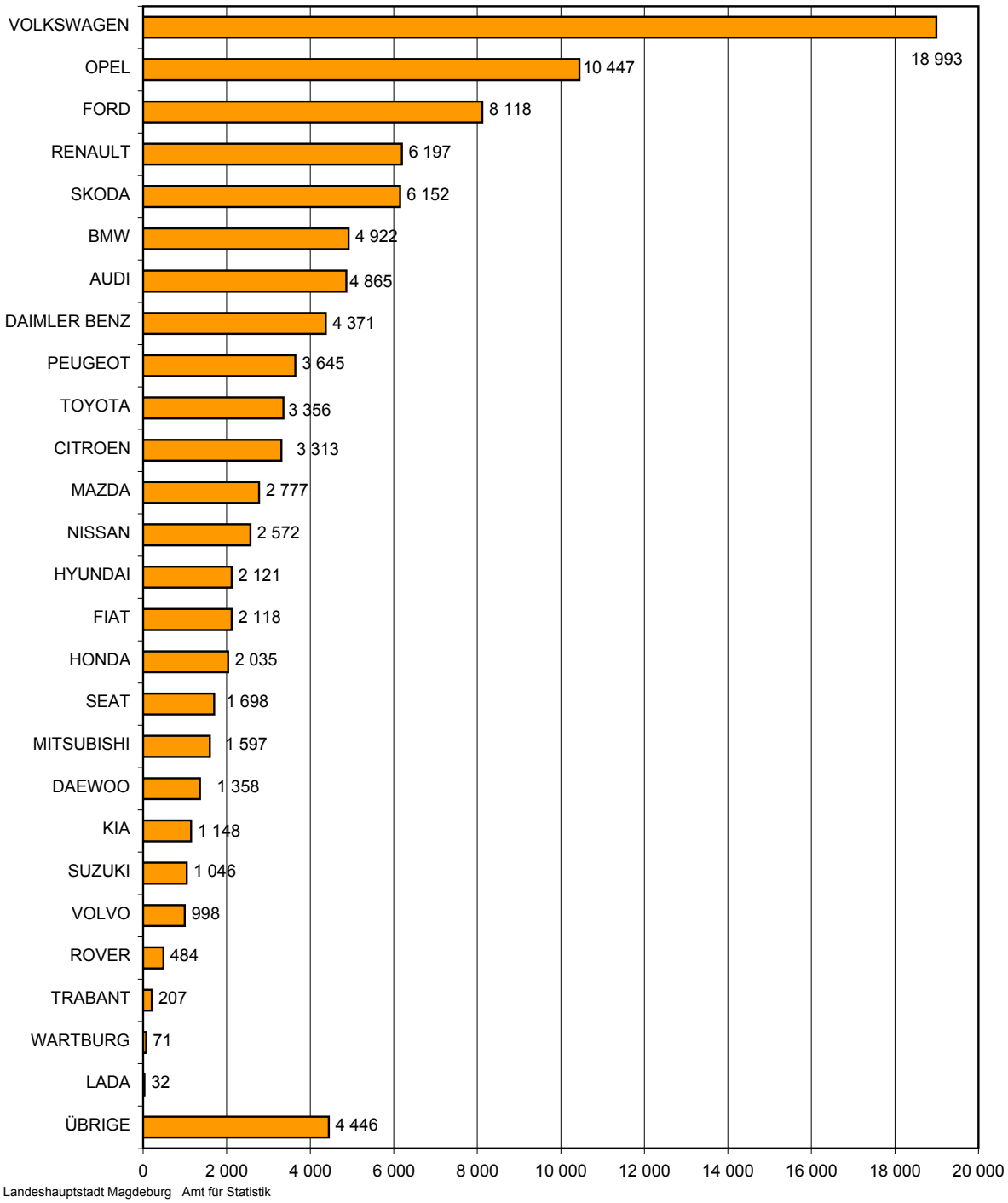

Der PKW-Bestand insgesamt in der Stadt Magdeburg
nach Alter der Fahrzeuge
40 000
35 000
30 000
25 000
20 000
15 000
10 000
5 000
0
unter 2 Jahre
2 bis unter 5 Jahre
5 bis unter 8 Jahre
8 bis unter 15 Jahre
15 bis unter 30 Jahre
mehr als 30 Jahre
Magdeburg davon
Privatperson
Firmen
© Landeshauptstadt Magdeburg Amt für Statistik


Zugelassene PKW (privat) nach der Fahrzeugerstzulassung
am 01.01.2011 in Magdeburg
7 000
6 000
5 000
4 000
3 000
2 000
1 000
0
<1988 ges.
1990
1992
1994
1996
1998
2000
2002
2004
2006
2008
2010
© Landeshauptstadt Magdeburg Amt für Statistik

Der PKW-Bestand in der Stadt Magdeburg nach Fahrzeugmarken

Fahrzeugtyp	PKW insgesamt	Anteil am PKW-Bestand der Stadt	Fahrzeughalter		
			privat gesamt	darunter weiblich	Firmen-PKW gesamt
	Anzahl	Prozent	Anzahl		
VOLKSWAGEN	18 993	19,17	15 220	5 426	3 773
OPEL	10 447	10,54	9 584	3 438	863
FORD	8 118	8,19	7 520	2 868	598
RENAULT	6 197	6,25	5 810	2 215	387
SKODA	6 152	6,21	5 563	1 862	589
BMW	4 922	4,97	4 072	1 126	850
AUDI	4 865	4,91	4 037	1 071	828
DAIMLER BENZ	4 371	4,41	3 739	1 102	632
PEUGEOT	3 645	3,68	3 481	1 674	164
TOYOTA	3 356	3,39	3 100	1 090	256
CITROEN	3 313	3,34	3 057	1 298	256
MAZDA	2 777	2,80	2 643	823	134
NISSAN	2 572	2,60	2 472	903	100
HYUNDAI	2 121	2,14	2 035	812	86
FIAT	2 118	2,14	1 953	871	165
HONDA	2 035	2,05	1 982	624	53
SEAT	1 698	1,71	1 599	640	99
MITSUBISHI	1 597	1,61	1 498	527	99
DAEWOO	1 358	1,37	1 329	600	29
KIA	1 148	1,16	1 092	394	56
SUZUKI	1 046	1,06	998	494	48
VOLVO	998	1,01	843	197	155
ROVER	484	0,49	436	157	48
TRABANT	207	0,21	188	31	19
WARTBURG	71	0,07	68	14	.
LADA	32	0,03	32	9	-
ÜBRIGE	4 446	4,49	3 004	1 100	1 442
Magdeburg	**99 087**	**100,00**	**87 355**	**31 366**	**11 732**

Der PKW-Bestand insgesamt in der Stadt Magdeburg nach ausgewählten Fahrzeugmarken



© Landeshauptstadt Magdeburg Amt für Statistik

Der PKW-Bestand in der Stadt Magdeburg nach Fahrzeugmarken

(aufgeschlüsselt nach Stadtteilen)

Stadtteil	PKW insgesamt	davon VW	Opel	Ford	Renault	Skoda	Audi	BMW	Daimler B.	Peugeot	Toyota	Citroen	Mazda	Nissan	Trabant	Wartburg	LADA	Übrige
	Anzahl	Prozent																
Altstadt	5 489	21,53	9,55	6,50	5,21	4,43	6,30	7,89	4,59	3,13	3,06	3,01	2,51	2,30	0,22	0,05	-	19,71
Werder	1 206	21,48	9,29	6,55	5,80	5,89	4,56	7,38	5,64	3,40	2,90	2,49	2,57	2,32	0,33	0,25	0,17	18,99
Alte Neustadt	3 276	19,11	10,93	9,10	7,17	7,02	5,04	3,91	3,75	3,11	3,85	3,27	2,01	2,81	0,24	0,03	0,06	18,59
Neue Neustadt	5 419	18,47	10,39	8,43	8,10	7,09	4,74	4,48	4,15	3,21	3,62	3,64	2,71	2,33	0,17	0,07	0,02	18,38
Neustädter See	3 907	15,20	9,60	9,42	8,06	7,55	2,99	3,61	3,38	3,89	3,07	3,79	6,19	2,56	0,23	0,08	-	20,37
Kannenstieg	2 229	15,03	10,77	10,59	10,72	6,55	3,14	3,05	3,36	3,54	4,49	3,95	3,50	3,14	0,13	0,04	-	17,99
Neustädter Feld	3 910	15,93	11,07	9,18	8,16	8,24	3,17	2,97	3,12	4,25	3,40	3,68	3,04	2,89	0,28	0,23	0,03	20,36
Sülzegrund	32	21,88	6,25	12,50	-	-	6,25	3,13	6,25	-	-	3,13	-	-	-	-	-	40,63
Großer Silberberg	164	1,22	-	12,20	-	2,44	1,83	1,83	4,88	-	10,98	7,93	0,61	5,49	-	-	-	50,61
Nordwest	2 759	20,77	10,08	6,81	5,22	5,18	6,38	7,58	5,87	4,31	3,19	3,19	2,39	1,92	0,43	0,14	0,07	16,46
Alt Olvenstedt	2 363	17,35	12,10	7,91	6,77	5,29	5,37	5,33	4,15	3,94	2,84	3,47	3,34	1,86	0,08	-	-	20,19
Neu Olvenstedt	3 731	13,78	10,45	10,02	7,21	7,18	3,86	3,59	3,03	4,18	3,14	4,66	3,24	2,71	0,11	0,08	0,03	22,73
Stadtfeld Ost	9 333	21,02	10,40	7,69	5,74	6,85	5,31	5,16	4,00	3,91	3,35	3,19	2,46	2,39	0,18	0,10	0,06	18,16
Stadtfeld West	6 651	19,02	10,46	8,04	6,54	6,09	4,83	4,95	4,30	4,59	3,53	2,96	2,66	2,69	0,32	0,05	0,02	18,96
Diesdorf	2 018	18,58	10,01	7,14	5,35	5,15	4,76	5,50	5,20	9,27	3,57	3,42	2,43	2,23	0,25	0,10	-	17,05
Sudenburg	7 676	17,55	12,75	10,23	5,76	6,12	5,52	5,41	4,38	2,97	3,04	3,04	2,62	2,36	0,13	0,07	0,01	18,06
Ottersleben	5 859	20,24	11,15	8,40	4,81	4,69	5,85	4,93	5,99	2,61	2,83	3,12	4,10	3,38	0,19	0,03	0,05	17,61
Lemsdorf	1 022	17,22	12,04	8,32	6,56	6,07	4,01	5,38	5,68	4,11	3,91	3,03	2,05	2,35	0,39	-	-	18,88
Leipziger Straße	5 156	17,69	12,43	8,86	6,28	6,77	4,91	4,71	3,37	3,12	3,72	3,18	2,64	2,62	0,16	0,04	0,04	19,45
Reform	5 177	18,18	10,22	8,25	5,95	6,24	4,52	4,37	4,46	3,46	4,02	3,84	2,84	3,28	0,23	0,10	0,02	20,03
Hopfengarten	2 914	20,38	6,73	7,14	7,52	7,14	5,15	7,07	5,63	3,02	3,84	3,29	2,37	1,82	0,17	0,14	-	18,60
Beyendorfer Grund	34	11,76	0,00	14,71	2,94	5,88	5,88	5,88	8,82	5,88	2,94	14,71	2,94	2,94	2,94	-	-	11,76
Buckau	1 813	22,23	10,09	6,78	5,13	5,02	5,79	6,01	4,63	3,47	3,31	3,42	2,26	1,65	0,11	-	0,06	20,02
Fermersleben	1 128	17,82	11,17	9,49	6,38	8,42	3,99	2,75	3,37	4,61	3,10	3,81	2,48	3,37	0,09	-	0,09	19,06
Salbke	2 034	18,58	11,46	8,16	5,80	6,24	4,72	4,62	5,16	4,52	3,54	4,18	2,65	1,92	0,20	0,10	0,10	18,04
Westerhüsen	1 503	16,63	11,78	8,78	5,26	6,12	4,06	3,93	5,92	6,12	3,26	2,79	2,20	2,46	0,20	-	-	20,49
Brückfeld	1 210	19,75	9,67	8,35	6,28	6,03	4,96	4,05	3,72	2,48	3,06	3,72	2,40	4,46	-	-	0,17	20,91
Berliner Chaussee	1 287	18,03	9,40	6,37	6,99	4,74	5,91	5,21	5,21	3,03	3,11	4,66	2,64	3,57	0,54	-	-	20,59
Cracau	3 324	18,98	10,41	8,24	5,05	5,60	4,78	4,36	4,90	4,03	3,43	3,73	2,29	4,03	0,18	0,06	0,03	19,89
Prester	1 171	22,54	7,86	7,77	6,32	6,23	5,72	3,33	5,29	3,25	3,33	3,42	2,39	2,82	0,34	0,09	-	19,30
Zipkeleben	42	28,57	7,14	11,90	11,90	-	-	2,38	4,76	2,38	2,38	2,38	-	2,38	-	-	-	23,81
Kreuzhorst	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Herrenkrug	476	21,43	8,61	6,09	3,99	4,83	7,98	5,46	6,51	3,99	5,88	1,47	2,10	1,89	-	-	-	19,75
Rothensee	1 436	20,47	11,70	7,17	6,06	6,69	5,15	5,15	6,27	4,67	2,16	2,72	3,83	2,09	0,21	0,07	-	15,60
Industriehafen	299	54,18	3,34	1,00	2,34	6,35	6,02	4,68	6,02	1,00	0,33	1,00	1,00	1,34	-	-	-	11,37
Gewerbegebiet Nord	1 482	41,77	8,50	0,81	0,88	3,71	2,77	3,64	1,08	0,13	4,25	0,20	0,13	0,13	0,07	0,07	-	31,85
Barleber See	54	24,07	9,26	3,70	14,81	5,56	9,26	1,85	1,85	5,56	5,56	1,85	-	3,70	-	-	-	12,96
Pechau	319	19,12	9,72	8,46	2,82	8,78	4,70	7,21	4,08	2,82	3,13	4,39	3,13	4,39	0,63	-	-	16,61
Randau	307	20,85	10,75	9,45	7,49	4,89	3,26	5,86	5,54	0,98	2,93	3,58	2,28	1,95	-	-	-	20,20
Beyendorf-Sohlen	639	20,66	8,92	5,32	6,73	6,26	5,48	6,73	5,32	4,23	2,35	2,97	1,10	2,19	0,94	0,16	0,31	20,34
Stadtteile gesamt	**98 849**	19,17	10,54	8,20	6,25	6,22	4,91	4,95	4,39	3,68	3,39	3,35	2,81	2,59	0,21	0,07	0,03	19,25
nicht zuordenbar	238	20,17	11,34	6,30	6,30	2,94	5,88	10,92	14,71	2,94	3,78	0,84	0,42	3,36	-	-	-	10,08
Magdeburg	**99 087**	19,17	10,54	8,19	6,25	6,21	4,91	4,97	4,41	3,68	3,39	3,34	2,80	2,60	0,21	0,07	0,03	19,22

Der PKW-Bestand in der Stadt Magdeburg nach Schadstoffgruppen (Plakette)

(aufgeschlüsselt nach Stadtteilen)

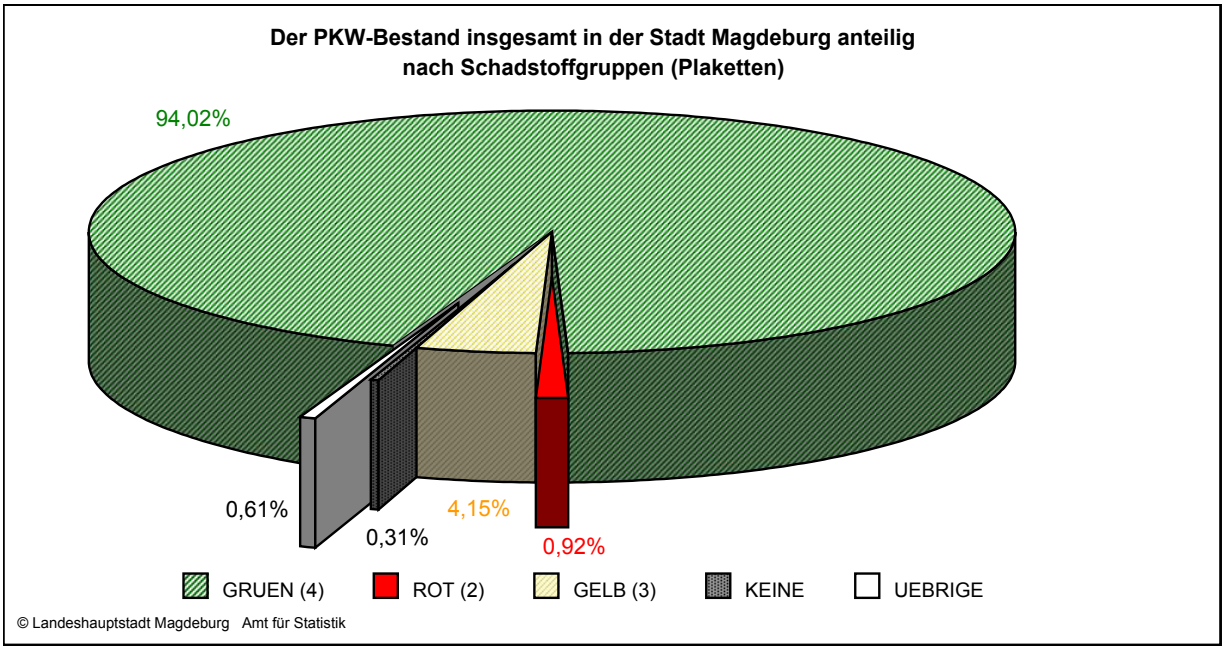
Stadtteil	PKW insgesamt	davon Schadstoffgruppe (Plakette)				
		GRUEN (4)	GELB (3)	ROT (2)	KEINE	UEBRIGE
	Anzahl					
Altstadt	5 489	5 134	245	50	23	37
Werder	1 206	1 113	55	15	10	13
Alte Neustadt	3 276	3 092	119	33	8	24
Neue Neustadt	5 419	5 064	259	56	13	27
Neustädter See	3 907	3 736	118	26	.	23
Kannenstieg	2 229	2 133	72	13	.	8
Neustädter Feld	3 910	3 730	118	32	12	18
Sülzegrund	32	26	6	-	-	-
Großer Silberberg	164	163	.	-	-	-
Nordwest	2 759	2 546	123	35	13	42
Alt Olvenstedt	2 363	2 233	95	18	7	10
Neu Olvenstedt	3 731	3 540	139	28	.	20
Stadtfeld Ost	9 333	8 754	416	85	25	53
Stadtfeld West	6 651	6 319	210	56	23	43
Diesdorf	2 018	1 905	73	15	7	18
Sudenburg	7 676	7 189	357	67	23	40
Ottersleben	5 859	5 487	267	53	16	36
Lemsdorf	1 022	962	36	13	.	7
Leipziger Straße	5 156	4 887	184	46	17	22
Reform	5 177	4 922	175	41	15	24
Hopfengarten	2 914	2 745	120	23	.	22
Beyendorfer Grund	34	28	5	-	-	.
Buckau	1 813	1 649	102	30	14	18
Fermersleben	1 128	1 055	48	19	5	.
Salbke	2 034	1 910	78	27	9	10
Westerhüsen	1 503	1 404	67	18	5	9
Brückfeld	1 210	1 133	61	9	.	5
Berliner Chaussee	1 287	1 190	67	14	7	9
Cracau	3 324	3 135	137	21	9	22
Prester	1 171	1 068	70	18	.	12
Zipkeleben	42	40	.	-	-	-
Kreuzhorst	-	-	-	-	-	-
Herrenkrug	476	438	31	.	.	.
Rothensee	1 436	1 341	69	10	6	10
Industriehafen	299	282	13	.	-	.
Gewerbegebiet Nord	1 482	1 410	62	7	.	.
Barleber See	54	52	.	-	-	-
Pechau	319	287	22	6	.	.
Randau	307	287	16	.	.	-
Beyendorf-Sohlen	639	588	31	.	.	13
Stadtteile gesamt	**98 849**	**92 977**	**4 071**	**897**	**300**	**604**
nicht zuordenbar	238	185	38	11	4	-
Magdeburg	**99 087**	**93 162**	**4 109**	**908**	**304**	**604**
zur Stadt insgesamt in Prozent		**94,02**	**4,15**	**0,92**	**0,31**	**0,61**

Der PKW-Bestand in der Stadt Magdeburg nach Schadstoffgruppen (Plakette) und Fahrzeugmarken

Schadstoff-gruppe (Plakette)	PKW insgesamt	davon VW	Opel	Ford	Renault	Skoda	BMW	Audi	Daimler B.	Peugeot	Toyota	Citroen	Mazda	Nissan	Trabant	Wartburg	LADA	Übrige
	Anzahl																	
GRUEN (4)	93 162	17 092	10 161	7 694	5 941	5 820	4 668	4 488	3 798	3 566	3 301	3 212	2 736	2 457	.	7	19	18 200
GELB (3)	4 109	1 306	239	326	231	259	192	275	406	63	41	72	35	100	-	-	-	564
ROT (2)	908	388	28	55	21	62	36	92	87	12	.	12	.	7	-	-	-	102
KEINE	304	133	8	18	.	.	17	7	28	.	7	8	.	.	5	11	.	47
UEBRIGE	604	74	11	25	.	9	9	.	52	.	5	9	-	.	200	53	11	136
Magdeburg	**99 087**	**18 993**	**10 447**	**8 118**	**6 197**	**6 152**	**4 922**	**4 865**	**4 371**	**3 645**	**3 356**	**3 313**	**2 777**	**2 572**	**207**	**71**	**32**	**19 049**

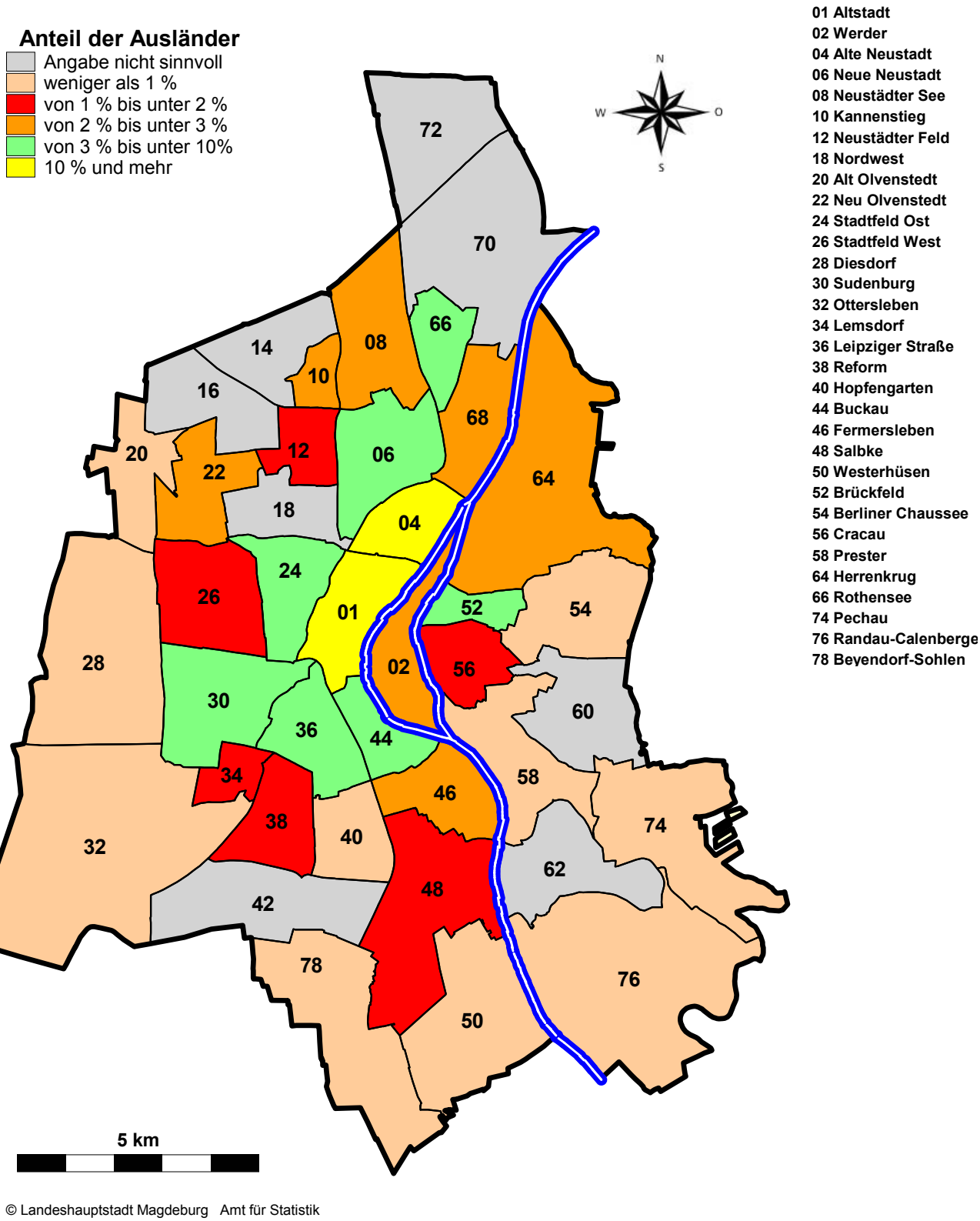
Der PKW-Bestand in der Stadt Magdeburg nach Schadstoffgruppen (Plakette) und Alter der Fahrzeuge

Schadstoff-gruppe (Plakette)	PKW insgesamt	davon unter 2 Jahre	2 bis unter 5 Jahre	5 bis unter 8 Jahre	8 bis unter 15 Jahre	15 bis unter 30 Jahre	mehr als 30 Jahre	keine Angaben
	Anzahl							
GRUEN (4)	93 162	6 365	21 810	19 186	34 294	11 499	8	-
GELB (3)	4 109	-	9	1 298	2 789	13	-	-
ROT (2)	908	-	-	-	697	211	-	-
KEINE	304	-	-	-	14	289	.	-
UEBRIGE	604	.	-	.	5	293	300	-
Magdeburg	**99 087**	**6 368**	**21 819**	**20 487**	**37 799**	**12 305**	**309**	**-**


Der PKW-Bestand insgesamt in der Stadt Magdeburg anteilig
nach Schadstoffgruppen (Plaketten)
94,02%
0,61%
0,31%
4,15%
0,92%
GRUEN (4)
ROT (2)
GELB (3)
KEINE
UEBRIGE
© Landeshauptstadt Magdeburg Amt für Statistik

Ausländische Bevölkerung in der Stadt Magdeburg

Christina Ziegler



© Landeshauptstadt Magdeburg Amt für Statistik

Grundlage für die mit diesem Sonderdruck vorgelegte Auswertung der ausländischen Bevölkerung Magdeburgs sind die im Melderegister gespeicherten Daten sowie Auswertungen des Statistischen Landesamtes. Als Ausländer gilt dabei, wer die deutsche Staatsangehörigkeit laut Artikel 116 Abs. 1 des Grundgesetzes nicht besitzt.

Eingebürgerte oder Ausländerkinder, die durch Geburt die deutsche Staatsangehörigkeit erworben haben, fallen ebenso aus der Erfassung wie Spätaussiedler, die kraft Gesetzes als Deutsche gelten.

Das Melderegister der Landeshauptstadt weist zum Stichtag 31.12.2010 8 162 Ausländer aus. Bei 230 979 gemeldeten Einwohnern entspricht dies einem Bevölkerungsanteil von 3,5 %. Die Zahl der Ausländer ist damit leicht angestiegen, bewegt sich aber nach wie vor im Bereich der vergangenen Jahre. Der prozentuale Anteil lag 2004 mit 3,6 % sogar etwas höher.
Unter den in Magdeburg lebenden Ausländern sind ca. 1 600 Studierende, die im Wintersemester 2010/2011 an Universität oder Fachhochschule immatrikuliert waren.

Bei der Betrachtung der Geschlechterverteilung fällt auf, dass seit 15 Jahren der Anteil der deutschen weiblichen Bevölkerung über dem der männlichen liegt, während das Verhältnis bei den Ausländern genau umgekehrt ist. In beiden Gruppen gleichen sich Frauen- und Männeranteil aber seit Jahren immer weiter an.
Bei den Deutschen fällt diese Annäherung eher unspektakulär aus, da der Unterschied bereits zu Beginn des betrachteten Zeitraums im Jahr 1995 mit 47,5 % Männern und 52,5 % Frauen geringer war. Der Frauenüberschuss sank hier von 5,0 Prozentpunkten im Jahr 1995 auf 3 Prozentpunkte im Jahr 2010.
Auffälliger stellt sich die Entwicklung in der Gruppe der Ausländer dar. Waren im Jahr 1995 noch 70,1 % aller in Magdeburg lebenden Ausländer Männer, verringerte sich dieser Anteil auf 52,3 % im Jahr 2010. Hier lag der Männerüberschuss im Jahr 1995 bei 40,3 Prozentpunkten und beträgt inzwischen nur noch 4,7 Prozentpunkte.

Die Tabelle auf Seite 44 des Sonderdrucks weist die ausländische und deutsche Bevölkerung nach Altersgruppen aus. Bei der Betrachtung der prozentualen Verteilung wird deutlich, dass sich die Altersstruktur beider Bevölkerungsgruppen erheblich unterscheidet. Während bei den Ausländern die Gruppen der Kinder und Jugendlichen und der jüngeren Erwachsenen einen wesentlich höheren Anteil als bei den deutschen Einwohnern ausmachen, sind die beiden Gruppen der älteren Erwachsenen und der Senioren bei den Deutschen deutlich stärker besetzt.
Mehr als jeder zweite Deutsche ist 45 Jahre oder älter, wogegen nur ca. jeder fünfte Ausländer zu dieser Altersgruppe gehört.

Auf Seite 45 f. werden die natürlichen Bewegungen (Geburten und Sterbefälle) und die Wanderungsbewegungen (Zu- und Wegzüge) sowie die Eheschließungen der deutschen und der ausländischen Bevölkerung gegenübergestellt.

Der Anteil der ausländischen Kinder unter den Lebendgeborenen liegt im Jahr 2010 bei 2,2 %, was den bisher niedrigsten Wert darstellt. Auch die absolute Zahl von 44 Geburten wurde nur im Jahr 1995 mit 39 Neugeborenen unterschritten, wobei im Jahr 1995 allerdings nur 1 824 ausländische Frauen in Magdeburg lebten, gegenüber mehr als doppelt so vielen im Jahr 2010.
Die Zahl der Sterbefälle von Ausländern ist sehr niedrig, ihr Anteil liegt im gesamten betrachteten Zeitraum immer unter 1 %. In diesem Zusammenhang sei an die unterschiedliche Altersstruktur von Deutschen und Ausländern erinnert. So sind 24,5 % der deutschen Einwohner 65 Jahre und älter, was nur auf 4,3 % der Ausländer zutrifft.
Einer stetig steigenden Zahl von Zuzügen deutscher Einwohner (Ausnahme: 2005 infolge der Einführung der Zweitwohnsitzsteuer sprunghaft gestiegene Zuzugszahl) steht eine schwankende Zahl an Zuzügen von Ausländern gegenüber. Während der Anteil der Ausländer an allen Zugezogenen in den Jahren 1995 bis 2004 jeweils über 20 % lag, bewegt er sich seitdem im Bereich von 14,5 bis 16,5 %.

Die Zahl der Wegzüge war im Laufe der Jahre größeren Schwankungen unterworfen. Im Jahr 1995 lag der Anteil der Ausländer an allen Wegzügen bei nur 6,6 %, während er im Jahr 2005 mit 22,4 % den Höchstwert im betrachteten Zeitraum erreichte. Im Jahr 2010 verließen 1 506 Ausländer die Stadt, was einem Anteil von 16,2 % entspricht.

Der Vergleich der absoluten Zahlen zeigt die unterschiedliche Entwicklung der Wanderungssalden bei Deutschen und Ausländern. Bei den Deutschen befand sich der Saldo von 1995 bis 2004 im negativen Bereich, allerdings mit jährlich steigendem Trend zum Positiven. Das Jahr 2005 fällt durch eine besonders hohe Zahl an Zuzügen und einem positiven Wanderungssaldo von mehr als 3 400 auf, was aber mit der Einführung der Zweitwohnsitzsteuer in diesem Jahr zu erklären ist. Viele Einwohner wandelten ihren Nebenwohnsitz in einen Hauptwohnsitz um, was statistisch als Zuzug gewertet wird. Seit 2006 ist der Wanderungssaldo der Deutschen positiv, es ziehen jährlich mehr deutsche Personen nach Magdeburg, als im gleichen Zeitraum abwandern. Auch im Jahr 2010 ist ein Wanderungsgewinn von über 1 500 Deutschen zu verzeichnen.
Der Wanderungssaldo der Ausländer befand sich mit Ausnahme der Jahre 1991, 1996, 2000, 2005 und 2008 im positiven Bereich. Er schwankt zwischen einem Gewinn von 941 Personen im Jahr 1995 und einem Verlust von 256 im Jahr 2005. Im Jahr 2010 beträgt der Wanderungsgewinn bei den Ausländern 234 Personen.

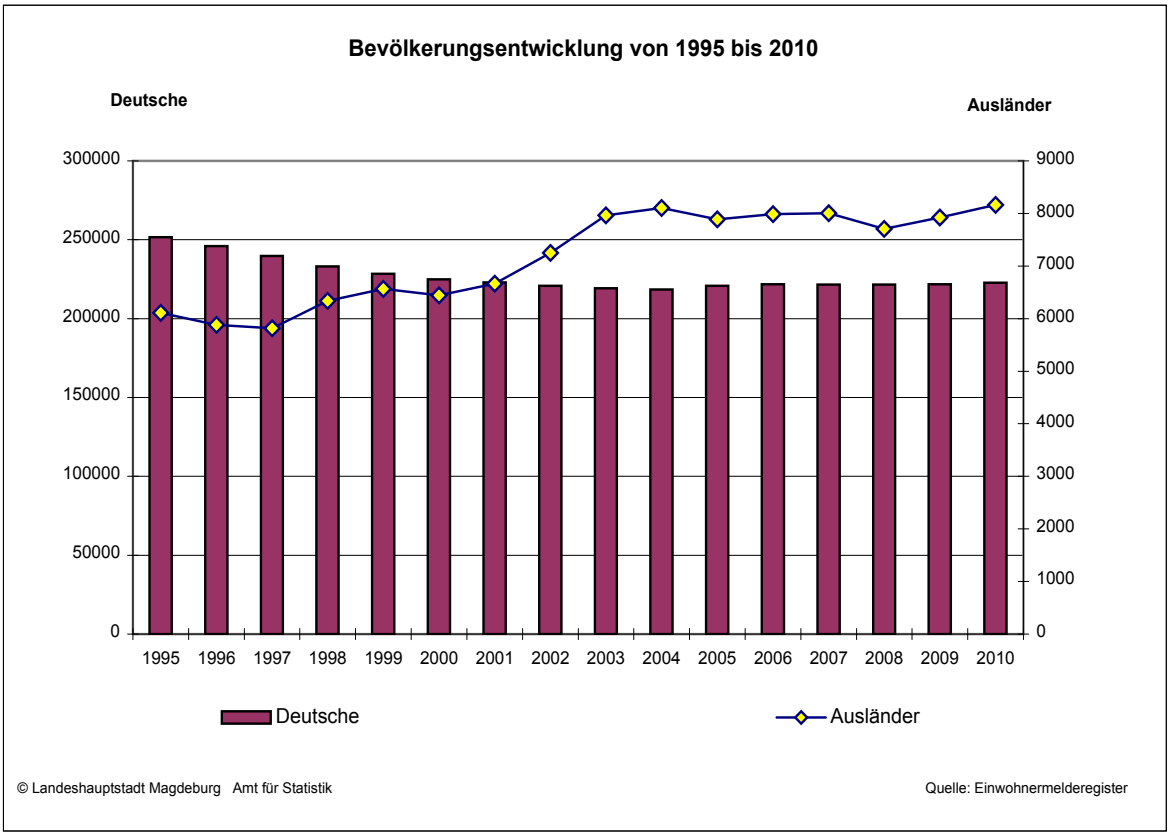
Seite 47 gibt Auskunft über die Zusammensetzung der ausländischen Bevölkerung Magdeburgs hinsichtlich deren Nationalität. Hier hat sich gegenüber dem Vorjahr wenig verändert. Mehr als 1 600 Einwohner stammen aus den 26 Staaten, die neben Deutschland zur EU gehören. Die meisten Ausländer kommen aus den Nachfolgestaaten der ehemaligen Sowjetunion, unter ihnen sind die Ukrainer stärker als die Russen vertreten. Es folgen die Vietnamesen und auch Menschen aus den ehemaligen jugoslawischen Teilrepubliken sind noch stark vertreten. Die Einwohner türkischer Nationalität, die in vielen westdeutschen Städten die stärkste Ausländergruppe ausmachen, liegen in Magdeburg mit etwa 440 im Mittelfeld. Zahlreiche andere Nationalitäten, die vor allem unter den Studierenden zu finden sind, bringen es zusammen auf mehr als 3 400 Personen.

Hauptwohnsitzbevölkerung einschließlich der Ausländer in der Stadt Magdeburg von 1995 bis 2010

(Stand: 31.12..., eigene Fortschreibung auf der Basis des Einwohnermelderegisters)

Jahr	Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung			darunter Ausländer am Ort der Hauptwohnung			Ausländer-
	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	anteil %
1995	257 775	123 870	133 905	6 109	4 285	1 824	2,4
1996	251 902	120 815	131 087	5 882	3 946	1 936	2,3
1997	245 509	117 763	127 746	5 817	3 848	1 969	2,4
1998	239 481	115 036	124 445	6 339	4 126	2 213	2,6
1999	235 072	112 831	122 241	6 563	4 084	2 479	2,8
2000	231 373	110 896	120 477	6 441	3 844	2 597	2,8
2001	229 714	110 254	119 460	6 668	3 905	2 763	2,9
2002	227 990	109 611	118 379	7 249	4 178	3 071	3,2
2003	227 129	109 304	117 825	7 967	4 539	3 428	3,5
2004	226 610	109 107	117 503	8 103	4 507	3 596	3,6
2005	228 775	110 266	118 509	7 887	4 326	3 561	3,4
2006	229 691	110 936	118 755	7 985	4 336	3 649	3,5
2007	229 631	110 934	118 697	8 004	4 298	3 706	3,5
2008	229 233	110 855	118 378	7 708	4 067	3 641	3,4
2009	229 794	111 518	118 276	7 923	4 213	3 710	3,4
2010	230 979	112 285	118 694	8 162	4 272	3 890	3,5

2005 Registerbereinigung im Zusammenhang mit der Einführung der Zweitwohnungssteuer



Ausländische Bevölkerung mit Hauptwohnsitz in der Stadt Magdeburg von 1995 bis 2010 nach Altersgruppen

(Stand: 31.12..., eigene Fortschreibung auf der Basis des Einwohnermelderegisters)

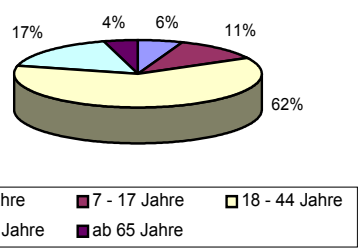
Jahr	Altersgruppen					
	0 - 6 Jahre	7 - 17 Jahre	18 - 44 Jahre	45 - 64 Jahre	ab 65 Jahre	gesamt
1995	404	578	4 429	588	110	6 109
1997	482	593	3 905	694	143	5 817
1999	564	792	4 181	840	186	6 563
2000	533	778	4 085	846	199	6 441
2001	531	778	4 281	852	226	6 668
2002	568	797	4 676	943	265	7 249
2003	611	870	5 164	1 017	305	7 967
2004	593	914	5 256	1 013	237	8 013
2005	590	885	5 067	1 012	333	7 887
2006	531	885	5 151	1 090	328	7 985
2007	527	910	5 101	1 123	343	8 004
2008	489	915	4 821	1 149	334	7 708
2009	473	907	4 966	1 228	349	7 923
2010	480	928	5 040	1 362	352	8 162
Prozentuale Verteilung der Altersgruppen						
2010	5,9	11,4	61,7	16,7	4,3	100

Deutsche Bevölkerung mit Hauptwohnsitz in der Stadt Magdeburg von 1995 bis 2010 nach Altersgruppen

(Stand: 31.12..., eigene Fortschreibung auf der Basis des Einwohnermelderegisters)

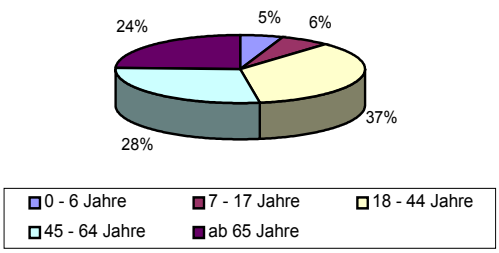
Jahr	Altersgruppen					
	0 - 6 Jahre	7 - 17 Jahre	18 - 44 Jahre	45 - 64 Jahre	ab 65 Jahre	gesamt
1995	12 558	34 902	96 126	69 827	38 253	251 666
1997	9 478	32 158	89 849	69 414	38 793	239 692
1999	9 002	27 601	84 050	67 970	39 886	228 509
2000	9 163	52 308	81 970	67 288	41 203	251 932
2001	9 498	23 314	80 952	66 626	42 656	223 046
2002	9 835	21 331	80 050	65 565	43 960	220 741
2003	10 058	19 840	79 372	64 202	45 690	219 162
2004	10 287	18 552	79 079	63 071	47 518	218 507
2005	10 596	17 166	81 652	62 002	49 472	220 888
2006	10 836	15 863	82 228	61 405	51 374	221 706
2007	11 159	14 972	81 775	61 230	52 491	221 627
2008	11 492	14 165	81 014	61 257	53 597	221 525
2009	11 760	14 138	80 088	61 270	54 615	221 871
2010	12 221	14 395	79 306	62 384	54 511	222 817
Prozentuale Verteilung der Altersgruppen						
2010	5,5	6,5	35,6	28,0	24,5	100

Ausländische Bevölkerung nach Altersgruppen 2010



© Landeshauptstadt Magdeburg Amt für Statistik

Deutsche Bevölkerung nach Altersgruppen 2010



Quelle: Einwohnermelderegister

Natürliche Bewegungen der Hauptwohnsitzbevölkerung in den Jahren 1995 bis 2010 in Magdeburg

zum jeweils gültigen Gebietsstand (Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt)

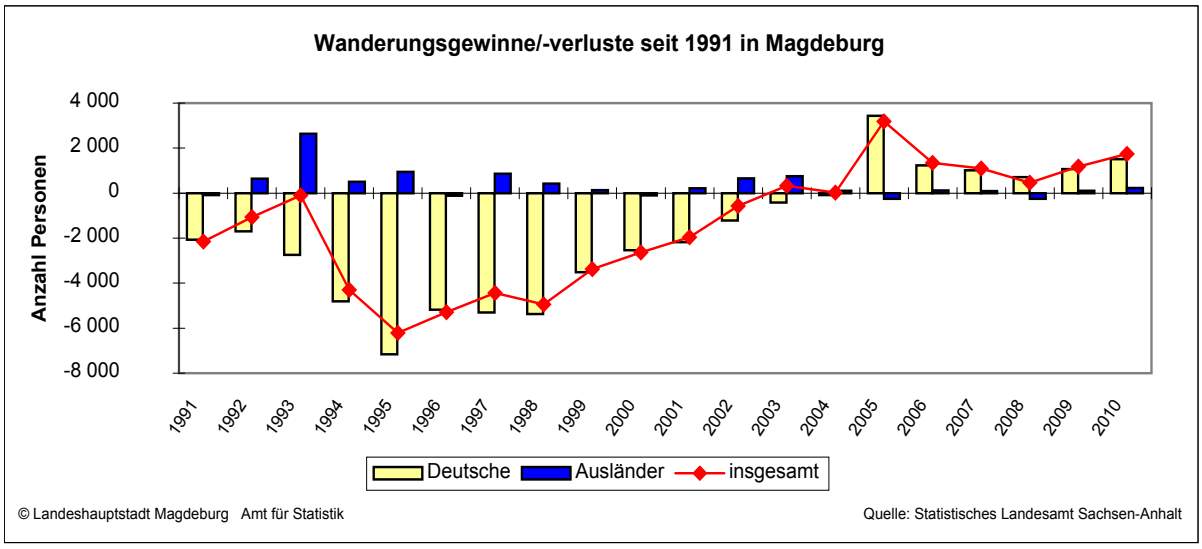
Jahr	Geburten				Sterbefälle			
	gesamt	Deutsche	Ausländer	Anteil Ausl. in %	gesamt	Deutsche	Ausländer	Anteil Ausl. in %
1995	1 338	1 299	39	2,9	2 848	2 837	11	0,4
1996	1 499	1 433	66	4,4	2 831	2 817	14	0,5
1997	1 602	1 520	82	5,1	2 689	2 687	2	0,1
1998	1 573	1 516	57	3,6	2 672	2 661	11	0,4
1999	1 578	1 477	101	6,4	2 596	2 582	14	0,5
2000	1 681	1 619	62	3,7	2 666	2 651	15	0,6
2001	1 638	1 579	59	3,6	2 616	2 605	11	0,4
2002	1 651	1 577	74	4,5	2 671	2 658	13	0,5
2003	1 582	1 498	84	5,3	2 548	2 527	21	0,8
2004	1 712	1 650	62	3,6	2 595	2 581	14	0,5
2005	1 763	1 686	77	4,4	2 502	2 485	17	0,7
2006	1 789	1 723	66	3,7	2 437	2 424	13	0,5
2007	1 854	1 794	60	3,2	2 641	2 629	12	0,5
2008	2 041	1 963	78	3,8	2 590	2 574	16	0,6
2009	1 900	1 831	69	3,6	2 669	2 649	20	0,7
2010	2 039	1 995	44	2,2	2 722	2 700	22	0,8

Wanderungsbewegungen der Hauptwohnsitzbevölkerung in den Jahren 1995 bis 2010 in Magdeburg

zum jeweils gültigen Gebietsstand (Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt)

Jahr	Zuzüge				Wegzüge			
	gesamt	Deutsche	Ausländer	Anteil Ausl. in %	gesamt	Deutsche	Ausländer	Anteil Ausl. in %
1995	6 153	4 391	1 762	28,6	12 366	11 545	821	6,6
1996	7 263	5 691	1 572	21,6	12 556	10 865	1 691	13,5
1997	7 182	5 363	1 819	25,3	11 617	10 663	954	8,2
1998	7 560	5 728	1 832	24,2	12 508	11 096	1 412	11,3
1999	7 783	5 875	1 908	24,5	11 154	9 383	1 771	15,9
2000	7 624	6 026	1 598	21,0	10 262	8 561	1 701	16,6
2001	7 955	6 230	1 725	21,7	9 916	8 404	1 512	15,2
2002	8 589	6 584	2 005	23,3	9 154	7 799	1 355	14,8
2003	8 739	6 797	1 942	22,2	8 408	7 220	1 188	14,1
2004	9 454	7 238	2 216	23,4	9 431	7 326	2 105	22,3
2005	12 120 [1)]	10 368	1 752	14,5	8 930	6 931	1 999	22,4
2006	10 093	8 434	1 659	16,4	8 746	7 203	1 543	17,6
2007	10 243	8 573	1 670	16,3	9 143	7 564	1 579	17,3
2008	10 429	8 897	1 532	14,7	9 971	8 183	1 788	17,9
2009	10 877	9 080	1 797	16,5	9 702	8 016	1 686	17,4
2010	11 049	9 309	1 740	15,7	9 307	7 801	1 506	16,2

[1)] Einführung der Zweitwohnungssteuer



Eheschließungen in der Stadt Magdeburg von 1995 bis 2010

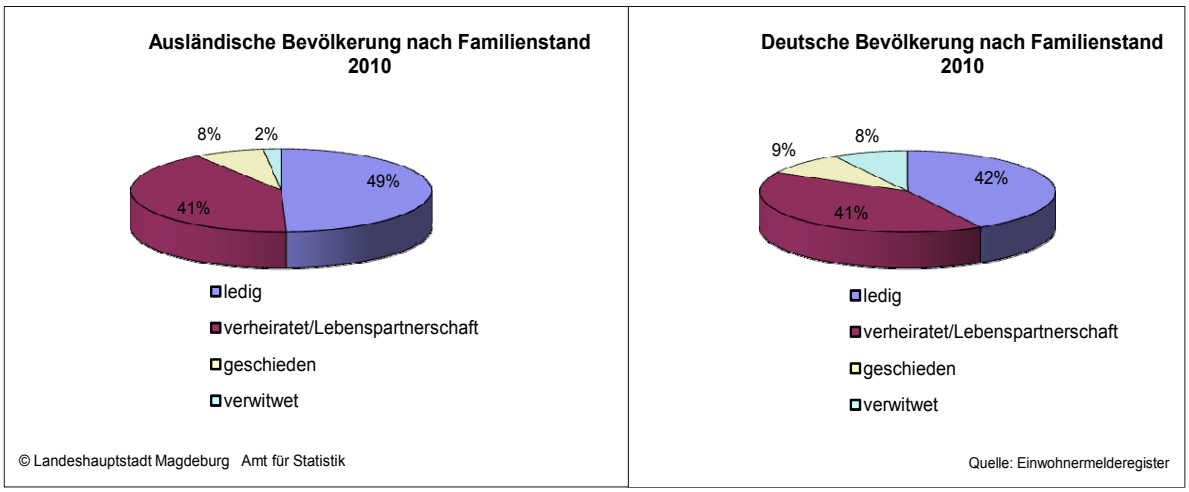
(Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt)

Jahr	Ehe-schließungen	darunter mindestens ein Partner Ausländer	
		Anzahl	%
1995	990	114	11,5
1996	1 024	150	14,6
1997	949	155	16,3
1998	988	153	15,5
1999	1 000	137	13,7
2000	1 042	147	14,1
2001	886	126	14,2
2002	909	128	14,1
2003	875	111	12,7
2004	940	118	12,6
2005	960	96	10,0
2006	857	75	8,8
2007	859	63	7,3
2008	860	57	6,6
2009	906	61	6,7
2010	932	45	4,8

Bevölkerung mit Hauptwohnsitz nach Familienstand 2010

(Stand: 31.12.2010, Quelle: eigene Fortschreibung auf der Basis des Einwohnermelderegisters)

Familienstand	Ausländer	%	Deutsche	%
ledig	4 025	49,3	93 168	41,8
verheiratet/Lebenspartnersch.	3 344	41,0	91 222	40,9
geschieden	615	7,5	20 106	9,0
verwitwet	154	1,9	18 308	8,2



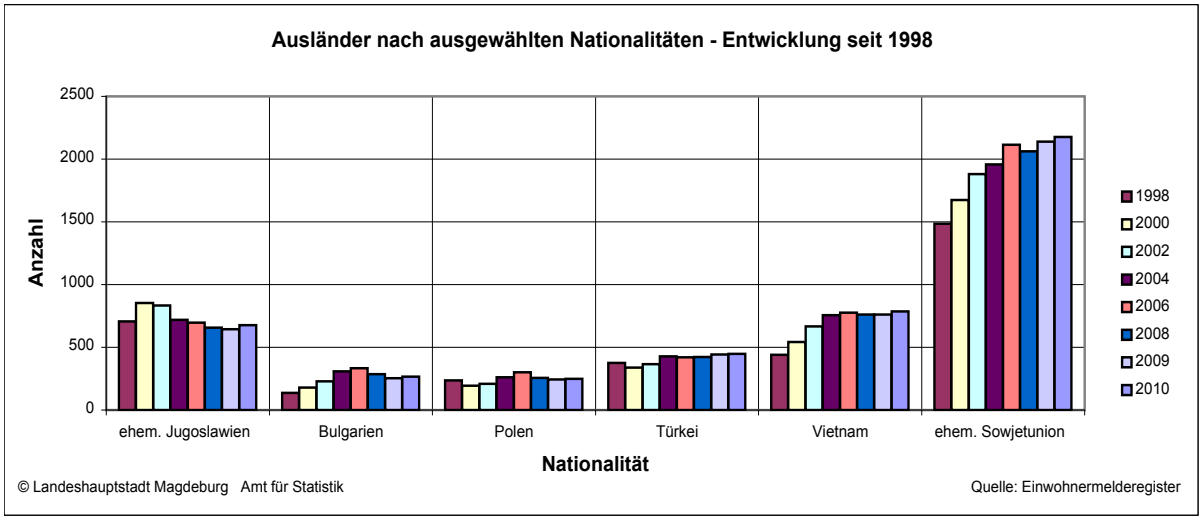
Ausländer mit Hauptwohnsitz nach ausgewählten Nationalitäten in Magdeburg von 2000 bis 2010

(Stand: 31.12. des Jahres, Quelle: eigene Fortschreibung auf der Basis des Einwohnermelderegisters)

Nationalität	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
ehem. Jugoslawien und Nachfolgestaaten	854	829	834	834 R	720	723 R	697 R	706 R	656 R	644 R	676
davon:											
Slowenien, Kroatien	9	17	18	25	28	33	24	29	31	31	37
Bosnien und Herzegowina	46	45	67	65	54	60	51	53	48	42	42
Serbien, Montenegro, Kosovo, Mazedonien [1]	799	767	749	744	638	630	622	624	577	571	597
Bulgarien	180	212	228	267	309	312	333	334	287	253	265
Polen	195	197	208	254	262	291	300	301	256	245	249
Rumänien	66	63	63	70	44	35	37	46	43	51	68
Türkei	339	328	365	372	428	414	421	443	424	443	447
ehem. Sowjetunion und Nachfolgestaaten [2]	1 674	1 719	1 880	2 072	1 957	2 118	2 115	2 119	2 063	2 140	2 177
davon:											
Russische Föderation	475	505	576	705	774	759	730	711	682	703	713
ehem. Sowjetunion	134	107	96	82	28	24	38	29	24	15	14
Ukraine	718	760	841	881	942	922	940	947	918	909	891
Weißrussland	45	44	48	56	72	75	81	92	94	90	99
übrige	302	303	319	348	141	338	326	340	345	423	460
Algerien	63	58	54	52	47	40	44	39	41	42	35
Vietnam	543	602	666	745	757	773	777	752	762	761	786
sonstige	2 527	2 660	2 951	3301 R	3 579	3181 R	3261 R	3264 R	3176 R	3344 R	3 459
Gesamt	6 441	6 668	7 249	7 967	8 103	7 887	7 985	8 004	7 708	7 923	8 162
Anteil an der gesamten Hauptwohnsitzbevölkerung	2,8	2,9	3,2	3,5	3,6	3,5	3,5	3,5	3,4	3,4	3,5

[1] o.g. Staatsangehörigkeiten einschließlich Serbien-Montenegro und ehem. Republik Jugoslawien

[2] ehem. Sowjetunion und Nachfolgestaaten: Estland, Lettland, Litauen, Moldavien, Sowjetunion, Russische Föderation, Ukraine, Aserbaidschan, Weißrussland, Armenien, Georgien, Kasachstan, Kirgisistan, Tadschikistan, Turkmenistan und Usbekistan.



Gesamtbevölkerung der Stadt Magdeburg mit Hauptwohnsitz nach Stadtteilen 2010

(Stand: 31.12.2010, Quelle: eigene Fortschreibung auf der Basis des Einwohnermelderegisters)

	Stadtteil	Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung			darunter Ausländer		
		männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt
01	Altstadt	7 220	7 762	14 982	911	828	1 739
02	Werder	1 438	1 455	2 893	27	47	74
04	Alte Neustadt	5 184	4 940	10 124	618	518	1 136
06	Neue Neustadt	6 686	6 988	13 674	299	278	577
08	Neustädter See	5 457	6 111	11 568	167	154	321
10	Kannenstieg	2 911	3 363	6 274	70	76	146
12	Neustädter Feld	4 689	4 976	9 665	85	55	140
14	Sülzegrund	4	6	10	-	-	-
18	Nordwest	2 358	2 386	4 744	12	14	26
20	Alt Olvenstedt	2 033	2 070	4 103	11	14	25
22	Neu Olvenstedt	5 379	5 476	10 855	119	102	221
24	Stadtfeld Ost	12 017	13 163	25 180	406	425	831
26	Stadtfeld West	7 104	8 004	15 108	64	88	152
28	Diesdorf	1 756	1 675	3 431	.	.	8
30	Sudenburg	8 480	8 907	17 387	466	348	814
32	Ottersleben	5 162	5 280	10 442	52	48	100
34	Lemsdorf	1 086	1 105	2 191	13	12	25
36	Leipziger Straße	6 626	7 527	14 153	365	355	720
38	Reform	5 807	6 595	12 402	63	64	127
40	Hopfengarten	2 327	2 305	4 632	15	19	34
42	Beyendorfer Grund	10	4	14	-	-	-
44	Buckau	2 447	2 401	4 848	144	123	267
46	Fermersleben	1 651	1 663	3 314	32	45	77
48	Salbke	2 013	1 915	3 928	44	28	72
50	Westerhüsen	1 494	1 542	3 036	11	18	29
52	Brückfeld	1 505	1 486	2 991	66	58	124
54	Berliner Chaussee	1 078	1 071	2 149	8	6	14
56	Cracau	4 054	4 456	8 510	76	83	159
58	Prester	1 056	1 040	2 096	4	4	8
60	Zipkeleben	17	13	30	-	-	-
64	Herrenkrug	479	487	966	11	10	21
66	Rothensee	1 527	1 357	2 884	103	54	157
68	Industriehafen	22	18	40	-	.	.
70	Gewerbegebiet Nord	.	.	.	.	.	.
72	Barleber See	40	30	70	-	-	-
74	Pechau	276	289	565	.	-	.
76	Randau-Calenberge	286	256	542	.	.	4
78	Beyendorf-Sohlen	605	570	1 175	5	4	9
	Magdeburg	112 285	118 694	230 979	4 272	3 890	8 162

Die Stadtteile 16 - Großer Silberberg und 62 - Kreuzhorst sind unbewohnt.

Werte kleiner 4 werden aus Datenschutzgründen nicht veröffentlicht.

Ausländische Bevölkerung mit Hauptwohnsitz der Stadt Magdeburg nach Stadtteilen von 2000 bis 2010

(Stand: 31.12. des Jahres, Quelle: eigene Fortschreibung auf der Basis des Einwohnermelderegisters)

Stadtteil	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
01 Altstadt	807	988	1 063	1 201	1 316	1 404	1 500	1 575	1 673	1 723	1 739
02 Werder	53	61	52	62	61	49	52	48	66	70	74
04 Alte Neustadt	808	967	1 082	1 262	1 308	1 160	1 213	1 206	1 027	1 104	1 136
06 Neue Neustadt	438	418	485	566	676	656	636	606	569	575	577
08 Neustädter See	184	171	213	203	242	245	273	302	283	313	321
10 Kannenstieg	153	142	136	156	159	146	135	116	128	124	146
12 Neustädter Feld	238	211	193	160	156	160	167	181	149	137	140
18 Nordwest	20	15	15	17	14	13	10	21	21	24	26
20 Alt Olvenstedt	16	15	16	19	25	15	22	21	14	20	25
22 Neu Olvenstedt	518	449	437	430	345	282	269	252	237	228	221
24 Stadtfeld Ost	721	624	682	725	767	791	809	825	766	783	831
26 Stadtfeld West	152	94	102	143	159	151	161	155	149	138	152
28 Diesdorf	10	13	15	18	11	10	12	13	9	10	8
30 Sudenburg	493	544	605	736	778	792	807	796	740	757	814
32 Ottersleben	68	56	63	66	76	94	89	89	84	74	100
34 Lemsdorf	14	17	24	13	17	23	35	27	15	17	25
36 Leipziger Straße	564	632	700	751	738	756	751	731	744	773	720
38 Reform	86	88	105	119	126	136	116	109	123	131	127
40 Hopfengarten	18	22	18	18	27	31	37	36	30	33	34
44 Buckau	508	543	601	588	467	327	285	302	309	250	267
46 Fermersleben	50	55	60	79	102	84	84	74	67	72	77
48 Salbke	72	61	46	50	47	60	42	37	42	78	72
50 Westerhüsen	65	39	40	66	33	37	31	29	29	27	29
52 Brückfeld	50	60	58	52	83	82	109	103	114	120	124
54 Berliner Chaussee	18	17	17	16	15	19	15	15	17	15	14
56 Cracau	94	107	152	172	178	173	154	150	136	146	159
58 Prester	6	4	4	10	10	10	10	11	7	10	8
64 Herrenkrug	18	28	25	22	27	40	42	39	29	22	21
66 Rothensee	182	214	223	231	121	118	99	103	112	134	157
68 Industriehafen	12	.	4	.	4	10	5	20	9	-	.
70 Gewerbegeb.Nord	.	4	4	4	.	.	.	5	.	.	.
74 Pechau	-	-	-	-	-	-	-	-	-	.	.
76 Randau-Calenberge	.	-	-	.	.	4	5	.	.	4	4
78 Beyendorf-Sohlen		8	9	6	8	5	5	4	5	7	9
unbekannt				.	.	.	.				
Magdeburg	6 441	6 668	7 249	7 967	8 103	7 887	7 985	8 004	7 708	7 923	8 162

Stadtteile die nicht aufgeführt sind haben keine ausländische Bevölkerung

Stadtteil 36 Asylbewerberheim Grusonstraße ab 1999

Stadtteil 44 Asylbewerberheim Am Wolfswerder - Schließung im Jahr 2005

Stadtteil 58 Asylbewerberheim Thomas-Mann-Straße (wurde am 31.12.1999 aufgelöst)

Stadtteil 66 Asylbewerberheim Windmühlenstraße ab 1999

Werte kleiner 4 werden aus Datenschutzgründen nicht veröffentlicht.

Die Stadtteile 16 - Großer Silberberg und 62 - Kreuzhorst sind unbewohnt.

Ausländische Bevölkerung mit Hauptwohnsitz der Stadt Magdeburg nach Stadtteilen und Altersgruppen 2010

(Stand: 31.12.2010, Quelle: eigene Fortschreibung auf der Basis des Einwohnermelderegisters)

Stadtteil		Altersgruppen					
		0 - 6 Jahre	7 - 17 Jahre	18 - 44 Jahre	45 - 64 Jahre	ab 65 Jahre	gesamt
01	Altstadt	147	210	1 020	279	83	1 739
02	Werder	.	.	55	8	4	74
04	Alte Neustadt	43	58	977	53	5	1 136
06	Neue Neustadt	45	91	295	109	37	577
08	Neustädter See	9	41	181	69	21	321
10	Kannenstieg	13	22	77	26	8	146
12	Neustädter Feld	5	11	76	39	9	140
18	Nordwest	.	.	15	6	-	26
20	Alt Olvenstedt	.	.	14	5	-	25
22	Neu Olvenstedt	4	25	101	78	13	221
24	Stadtfeld Ost	44	112	489	148	38	831
26	Stadtfeld West	9	11	86	35	11	152
28	Diesdorf	-	.	5	.	-	8
30	Sudenburg	42	109	486	146	31	814
32	Ottersleben	.	10	54	31	.	100
34	Lemsdorf	.	-	16	.	-	25
36	Leipziger Straße	62	105	405	123	25	720
38	Reform	.	24	72	19	9	127
40	Hopfengarten	.	-	29	.	.	34
44	Buckau	11	22	148	59	27	267
46	Fermersleben	.	.	43	16	12	77
48	Salbke	.	5	33	31	-	72
50	Westerhüsen	.	7	15	4	.	29
52	Brückfeld	6	7	100	11	-	124
54	Berliner Chaussee	-	-	8	.	.	14
56	Cracau	8	24	93	25	9	159
58	Prester	-	.	4	.	-	8
64	Herrenkrug	-	-	15	.	.	21
66	Rothensee	15	12	114	16	-	157
68	Industriehafen	-	-	.	-	-	.
70	Gewerbegebiet Nord	-	-	.	.	-	.
74	Pechau	-	-	.	-	-	.
76	Randau-Calenberge	-	.	.	-	-	4
78	Beyendorf-Sohlen	-	.	7	.	-	9
	Magdeburg	480	928	5 040	1 362	352	8 162

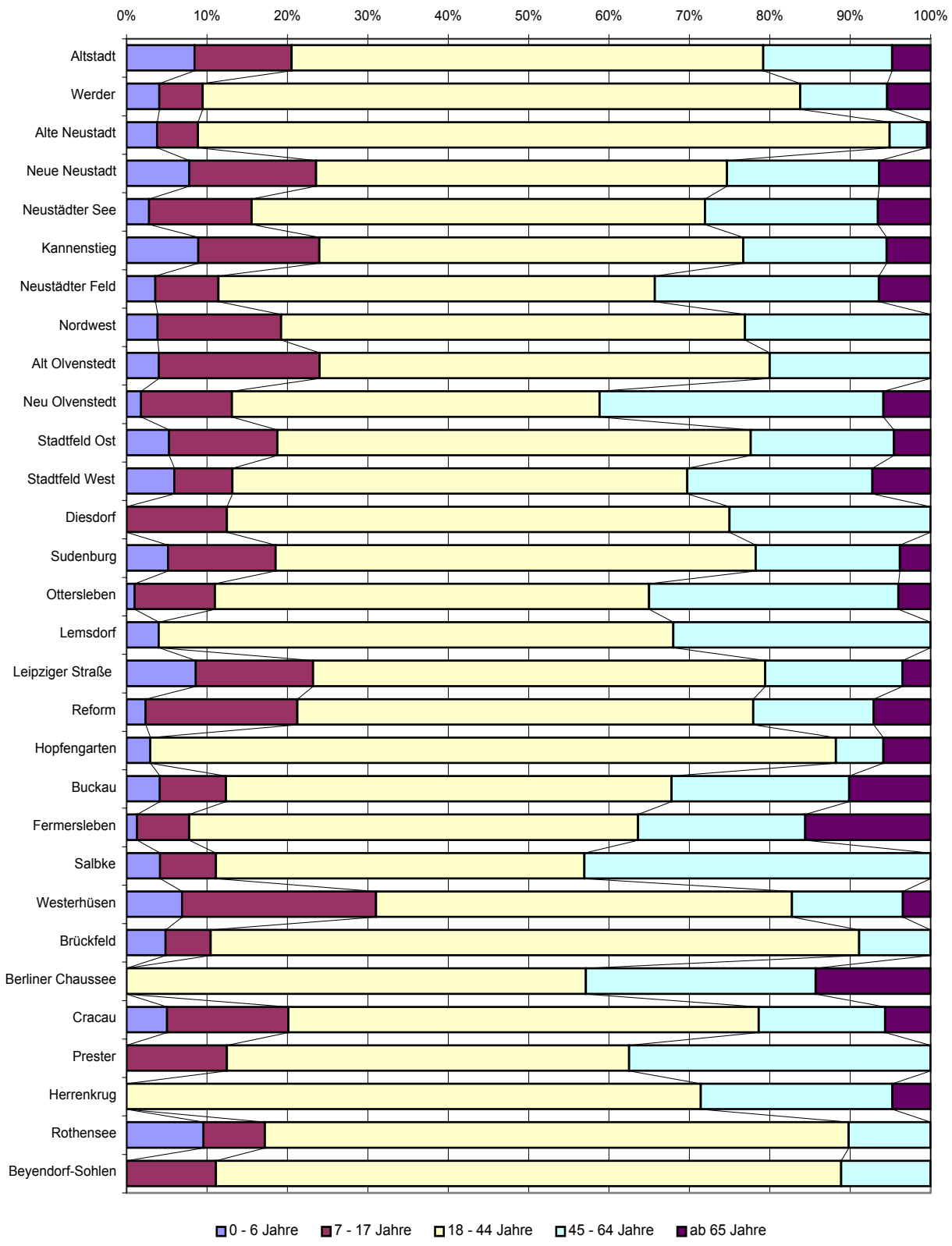
Stadtteile, die nicht aufgeführt, sind haben keine ausländische Bevölkerung

Werte kleiner 4 werden aus Datenschutzgründen nicht veröffentlicht

Stadtteil 36 Asylbewerberheim Grusonstraße

Stadtteil 66 Asylbewerberheim Windmühlenstraße

Ausländer mit Hauptwohnsitz nach ausgewählten Altersgruppen und Stadtteilen 2010



© Landeshauptstadt Magdeburg Amt für Statistik

Quelle: Einwohnermelderegister

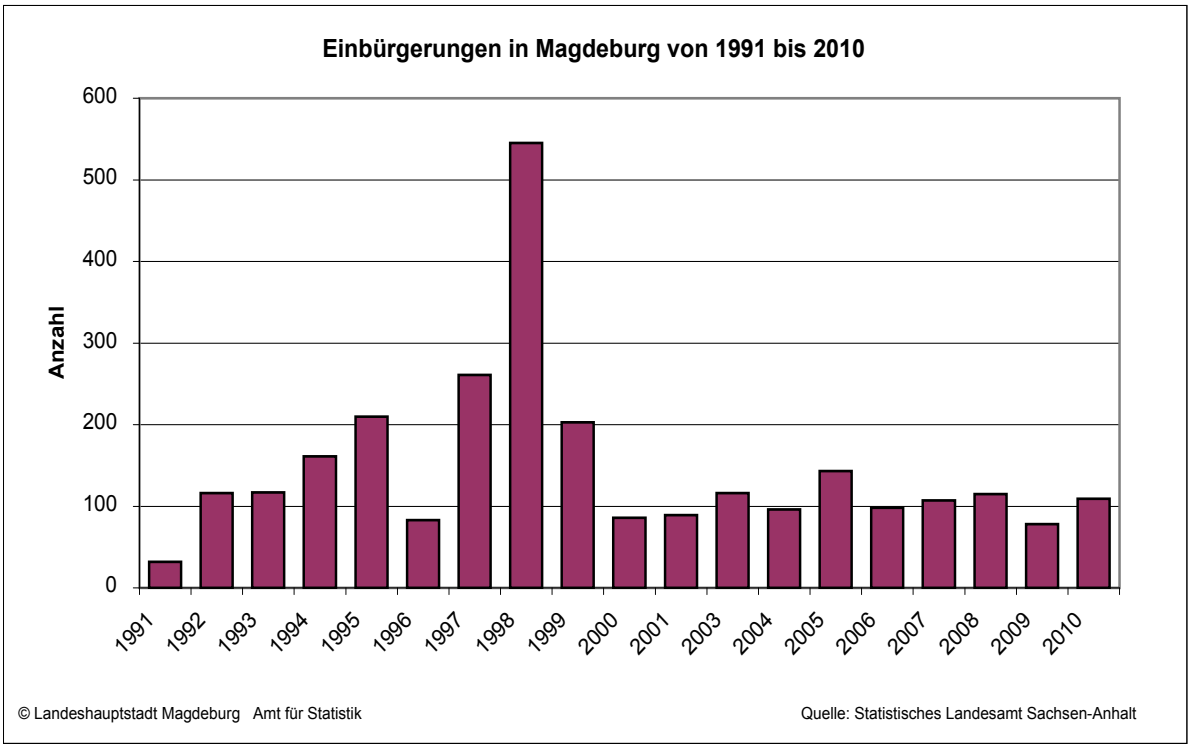
Einbürgerungen

Gemäß § 3 Abs.1 Nr. 5 Staatsangehörigkeitsgesetz erwirbt ein Ausländer durch Einbürgerung die deutsche Staatsangehörigkeit. Die Einbürgerung wird wirksam mit der Aushändigung der von der zuständigen Verwaltungsbehörde ausgefertigten Einbürgerungsurkunde. Vor der Aushändigung ist folgendes feierliches Bekenntnis abzugeben: „Ich erkläre feierlich, dass ich das Grundgesetz und die Gesetze der Bundesrepublik Deutschland achten und alles unterlassen werde, was ihr schaden könnte.“ (§ 16 StAG)
Seit 1.1.2000 können Kinder ausländischer Eltern, die in Deutschland geboren werden, unter bestimmten Voraussetzungen neben der ausländischen Staatsangehörigkeit auch die deutsche erhalten. Nach Erreichen der Volljährigkeit müssen sie allerdings erklären, welche der beiden Staatsangehörigkeiten sie behalten wollen. Geben sie bis zur Vollendung des 23. Lebensjahres keine Erklärung ab, geht in den meisten Fällen die deutsche Staatsangehörigkeit verloren, da an die Mehrstaatigkeit strenge Voraussetzungen geknüpft sind. (§§ 4, 29, 40 b, 12 StAG)

Einbürgerungen in der Stadt Magdeburg

(Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt)

Jahr	Einbürgerungen	Jahr	Einbürgerungen
1991	32	2001	89
1992	116	2002	115
1993	117	2003	116
1994	161	2004	96
1995	210	2005	143
1996	83	2006	98
1997	261	2007	107
1998	545	2008	115
1999	203	2009	78
2000	86	2010	109



Steffen Maretzke*

Regionale Rankings – Ein geeignetes Instrument zur Messung gleichwertiger Lebensbedingungen?**

0. Einleitung

Vor ca. fünf Jahren schrieb ich einen Beitrag zu den Problemen der ostdeutschen Regionen bei der Bewältigung des schwierigen Transformationsprozesses[1]. Über eine differenzierte, indikatorengestützte Analyse ging ich der Frage nach, ob und wie sich seit Anfang der 90er Jahre die Strukturen der ostdeutschen Regionen verändert haben. Im Ergebnis dieses Beitrages wurde neben der differenzierten Bewertungen zentraler Aspekte regionaler Wettbewerbsfähigkeit auch ein aggregierter Gesamtindikator - der „Regionale Strukturindex" - gebildet, über den die strukturellen Stärken und Schwächen der 97 Raumordnungsregionen in Deutschland jeweils in einem Wert quantifiziert wurden.

Dieser Beitrag fand eine für mich bislang ungewohnte, z.T. sehr emotionsgeladene Resonanz. Ein „Hannoveraner" verwies voller Stolz auf die zurückliegende EXPO 2000 und konnte überhaupt nicht nachvollziehen, dass Regionen wie Rhein-Pfalz, Nordschwarzwald oder Bonn beim Strukturindex besser abschnitten als „seine" Region. Dabei bescheinigte meine Analyse all diesen Regionen eine überdurchschnittlich hohe Strukturstärke. Die Werte des „Regionalen Strukturindexes" lagen deutlich über dem Durchschnittswert und nur unwesentlich auseinander.

Diese Erfahrung machte mir deutlich, dass regionsbasierte Rankings den Nutzer dieser Informationen offensichtlich auch auf der emotionalen Ebene erreichen, was anderen wissenschaftlichen Publikationen oft verwehrt bleibt. Im Bewusstsein dessen, dass Rankings auf den Nutzer dieser Informationen solch starke Wirkungen haben können, sollten Rankings - wenn sie denn sinnvoll und verantwortungsbewusst eingesetzt werden - für die Regionalforschung und –politik durchaus ein wichtiges Instrument zum Transport der ihr wichtigen Botschaften sein.

Ein zentrales Instrument der Regionalpolitik zur Wahrung und/oder Wiederherstellung gleichwertiger Lebensbedingungen in Deutschland ist die Gemeinschaftsaufgabe zur „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur". Im Rahmen dieser Gemeinschaftsaufgabe wird das Ranking-Verfahren schon lange für die Abgrenzung von Fördergebieten genutzt, deren Wirtschaftskraft erheblich unter dem Bundesdurchschnitt liegt oder abzurutschen droht und/oder die im Verlauf des Strukturwandels aufgrund ihrer problematischen Sektoralstruktur Entwicklungseinbußen erleiden.[2] Die Wahrung bzw. Wiederherstellung gleichwertiger Lebensbedingungen in den Regionen Deutschlands ist damit ein zentrales Leitbild dieses Politikinstrumentes.

Wie steht es aber um die Aussagekraft solcher Rankings? Worin liegen ihre Stärken und/oder Schwächen? Sind regionsbasierte Rankings überhaupt ein geeignetes Instrument, um die Gleichwertigkeit der Lebensbedingungen in den Regionen Deutschlands zu messen? Diese Fragen sollen im Folgenden etwas differenzierter behandelt werden.

1. Regionale Rankings – Ihre Stärken und Schwächen

Die Qualität der veröffentlichten Rankings über die Stärken und Schwächen von Ländern, Regionen, Kreisen, Städten und/oder Standorten, im weiteren kurz „regionsbasierte Rankings" genannt, gestaltet sich sehr verschieden. Schaut man sich die Vielfalt der veröffentlichten Rankings an, dann spürt man sehr schnell, dass die Auftraggeber solcher Untersuchungen durchaus sehr unterschiedliche Ziele haben und verschiedene Ansprüche an ihre Rankings stellen. Entsprechend findet man neben sehr komplex ausgestalteten regionsbasierten Rankings[3] auch äußerst einfach konzipierte Modelle, die lediglich die Rangfolge eines einzelnen Indikators ausweisen[4].

Im world-wide-web findet sich auf der Homepage der freien Enzyklopädie Wikipedia unter dem Begriff „Ranking" der folgende Eintrag: *„Eine Rangordnung (auch Rangfolge, Rangliste, Ranking … ist das Ergebnis einer Sortierung von mehreren vergleichbaren Objekten, die mit einer vergleichenden Bewertung einhergeht. Rangordnungen ermöglichen es beispielsweise, komplexe Informationsangebote nach bestimmten Kriterien zu bewerten und eine Auswahl zu treffen. So werden beispielsweise in einer Suchmaschine die Webseiten automatisch nach ihrer Rele-*

---

* Dr. Steffen Maretzke ist Projektleiter im Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung im BBR in Bonn, im Referat „Regionale Strukturpolitik und Städtebauförderung".

** Dieser Beitrag basiert im Wesentlichen auf einem Artikel, der in den Informationen zur Raumentwicklung 6/7.2006 erschienen ist, einer Publikation des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung. Er wurde mit Erlaubnis des Autors für den Quartalsbericht 3/2011 zur Verfügung gestellt.

[1] Vgl. Steffen Maretzke.: Die Unterschiede in der Regionalstruktur von heute prägen die Trends von morgen. Ostdeutsche Regionen in der Warteschleife? In: Informationen zur Raumentwicklung 2/3.2001 S. 81-108, BBR 2002

[2] Vgl. Hans-Friedrich Eckey, Wilfried Stock. Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur. Gesetz über die Gemeinschaftsaufgabe vom 6. Oktober 1969. In: Handbuch der regionalen Wirtschaftsförderung, April 2001 – AV S. 12ff.

[3] Vgl. Zukunftsatlas 2004 - Deutschlands Regionen im Zukunftswettbewerb" Prognos AG /Handelsblatt (http://www.prognos.com/zukunftsatlas)

[4] Vgl. u.a. John Tepper Marlin, Immanuel Ness, Stephen T. Collins. Book of World City Rankings. The quality of life and work in over 100 urban centers, The Free Press, London 1986, 604 S.

vanz sortiert. Andere Ranglisten sind das Ergebnis von aufwendigen Vergleichsstudien oder Bestandteil der Hierarchie in sozialen Systemen."[5]

Hier sind wohl vor allem die mehr oder weniger „aufwendigen Vergleichsstudien" von Interesse, wobei sich vergleichswürdige Objekte in allen Lebensbereichen identifizieren lassen. Entsprechend vielfältig gestaltet sich die Palette aktueller Rankings, u.a. zu den Schwerpunkten Innovation und Wettbewerb, Kaufkraft und Bonität, Demografie und Gesellschaft oder „Allround-Rankings".[6] Neben Hochschul- und Universitätsrankings, die – weil deren Ergebnisse wissenschaftlich abgesichert sein sollten – bereits ein neues Wissenschaftsgebiet generiert haben, finden sich regelmäßig Länder-, Städte- und Standort-Rankings zu den o.g. Themenbereichen[7] [8] [9] [10].

Tabelle 1
Regionsbasierte Rankings – ein kurzer Überblick

Globalisierungs-Ranking von Städten[11]	Die Analyse stützt sich auf Daten von 100 weltweit operierenden Unternehmen. Verglichen wurden die Transaktionen und Verbindungen in Bezug auf Finanz- und Geschäftswesen, konkret Werbung, Bank- und Finanzgeschäfte, Versicherung, Rechtswesen und Unternehmensberatung. Mit dieser ersten global-urbanen Analyse wird der klassische Zugang, die Globalisierungstendenzen anhand von international agierenden Unternehmen zu untersuchen, verlassen. Im Vordergrund steht die vernetzte Geschäftswelt, die vielmehr von Städten mit ihren hierarchischen, regionalen und branchenspezifischen Unterschieden geprägt wird als von nationalen Grenzen.
Transformations-Index Bertelsmann-Stiftung[12]	Der Bertelsmann Transformation Index (BTI) ist ein weltweites Messinstrument, das politischen Akteuren und der internationalen Öffentlichkeit Orientierung über den Entwicklungsstand und die Qualität des Managements bietet. Der Bertelsmann Transformation Index analysiert und bewertet Entwicklungs- und Transformationsprozesse in 119 Staaten.
PISA-Test OECD[13]	PISA, a three-yearly survey (2000, 2003, 2006...) of 15-year-olds in the principal industrialised countries, provides some answers. It assesses how far students near the end of compulsory education have acquired some of the knowledge and skills that are essential for full participation in society.
Internationales Standort-Ranking Bertelsmann-Stiftung[14]	Das Internationale Standort-Ranking der Bertelsmann Stiftung vergleicht die Entwicklung der 21 wichtigsten Industrienationen in den Zielbereichen Arbeitsmarkt und Wachstum. Ziel der Untersuchung ist es, Unterschiede im beschäftigungs- und wachstumspolitischen Erfolg der Länder aufzudecken und zentrale Einflussfaktoren zu identifizieren, die für diese Differenzen verantwortlich sind.
Die Bundesländer im Standortwettbewerb 2005 Bertelsmann Stiftung[15]	Standortwettbewerb gibt es in einer globalisierten Wirtschaft nicht nur zwischen Nationen: Auch Regionen stehen international und national in einem intensiven Wettbewerb um mobile Produktionsfaktoren und die damit verbundenen Wachstums- und Beschäftigungschancen. Zum dritten Mal legt die Bertelsmann Stiftung nun mit dieser Studie einen umfassenden Standortvergleich der 16 Bundesländer vor. Kern der Analyse ist der Erfolgsindex, in dem die Entwicklung der einzelnen Bundesländer in den Zielbereichen Beschäftigung, Einkommen und Sicherheit vergleichend bewertet wird. Zusätzlich wird der Aktivitätsindex berechnet, in den diejenigen Faktoren einfließen, die maßgeblich zum Erfolg eines Bundeslandes beitragen und von ihm politisch beeinflussbar sind. Der Aktivitätsindex misst und bewertet damit die relativen Anstrengungen der einzelnen Länder, ihre Position im Erfolgsindex zu verbessern. Detaillierte Länderberichte ergänzen und vertiefen die Analyse.

[5] Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Ranking
[6] Vgl. Stefan Köhler, Christian Seczer. Rankings und Online-Erhebungen. Die Region Bodensee-Obersschwaben im bundesweiten Vergleich. In: Regionalverband Bodensee-Oberschwaben Info Heft No. 7, S. 6 – Ravensburg Juni 2005
[7] Vgl. Klaus Richter. Internationales Städte-Ranking : urbane Standortqualitäten erkennen und nutzen. In: Metropolen im Wettstreit : partnerschaftlicher Ideenstreit: Stadt - Kultur - Region ; Dokumentation . - (1999), S. 57 - 75
[8] Dimitrios A. Giannias. A quality of life based ranking of Canadian cities. In: Urban Studies - Abingdon 35(1998)Nr.12, S.2241-2251
[9] Vgl. u.a. John Tepper Marlin, Immanuel Ness, Stephen T. Collins. Book of World City Rankings. The quality of life and work in over 100 urban centers, The Free Press, London 1986, 604 S.
[10] Robert Holz. Größstädte-Ranking 1999: Bevölkerung, Soziales, Finanzen, Arbeit und Verkehr.Aachen 2000, 135 S. (Materialien für die betriebliche Praxis)
[11] http://science.orf.at/science/news/49828
[12] http://www.bertelsmann-transformation-index.de/180.0.html
[13] http://www.pisa.oecd.org
[14] http://www.bertelsmann-stiftung.de/cps/rde/xchg/SID-0A000F0A-0236B2CE/stiftung/hs.xsl/4303.html
[15] http://www.bertelsmann-stiftung.de/cps/rde/xchg/SID-0A000F0A-3B002945/stiftung/hs.xsl/5948_31684.html

GRW-Fördergebietsabgrenzung Bund/Länder	Bereits seit Mitte der 70er Jahre wird im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW) die Förderbedürftigkeit der Arbeitsmarktregionen indikatorengestützt ermittelt. Entscheidungsrelevante Indikatoren des vierten Rahmenplans (1975) waren der Arbeitskräftereservekoeffizient, das regionale Einkommen und eine komplexe Infrastrukturmaßgröße. Auch wenn sich die zugrunde liegenden Indikatoren über die Jahre etwas verändert haben, so ist die indikatorengestützte Festlegung einer Rangfolge der Förderbedürftigkeit doch ein wichtiges Entscheidungsprinzip geblieben.[16]
"Zukunftsatlas 2004 - Deutschlands Regionen im Zukunftswettbewerb"[17] Prognos AG /Handelsblatt	Der Zukunftsatlas gibt Auskunft über die Zukunftschancen der 439 Kreise und Kreisfreien Städte in Deutschland. Der aus 29 Indikatoren gebildete Zukunftsindex (Gesamtranking) zeigt dabei die regionale Verteilung der Zukunftschancen und -risiken innerhalb Deutschlands auf. Eine Analyse der Indikatoren nach den zwei Dimensionen "Stärke" und "Dynamik" ermöglicht eine Differenzierung des Rankings in die momentane Standortstärke einerseits und die Entwicklung der Regionen in den vergangenen fünf Jahren andererseits. Darüber hinaus werden themenorientierte Auswertungen und Rankings in den Bereichen "Demografie", "Arbeitsmarkt", Soziale Lage & Wohlstand" sowie "Wettbewerb & Innovation" erstellt.
Familienatlas 2005 Prognos AG, Bundesfamilienministerium und die ZEIT[18]	Der Familienatlas 2005 legt eine Bestandsaufnahme der Familienfreundlichkeit in 439 Kreise und kreisfreien Städte in Deutschland vor. Der Atlas identifiziert acht verschiedene Gruppen von Regionen, die jeweils ähnliche Rahmenbedingungen und Herausforderungen für Familien aufweisen. Der Familienatlas soll Orientierung liefern, wie auf lokaler Ebene familienfreundliche Politik gestaltet werden kann. Denn: Kreise, Städte und Regionen, in denen Familien leben und arbeiten können, sind für die Zukunft ökonomisch besser gewappnet.
Online-Erhebung “Perspektive Deutschland“ McKinsey, stern, ZDF und WEB.DE[19]	Perspektive-Deutschland ist die größte gesellschaftspolitische Online-Umfrage der Welt. Erstmalig wurde sie 2001 durchgeführt. In der aktuellen fünften Runde von Perspektive-Deutschland stehen die Themen Arbeit und Wirtschaft, soziale Sicherung, Familie und Kinder sowie Bildung im Mittelpunkt. Zusammen mit den Ergebnissen der Vorjahre soll die aktuelle Befragung zeigen, wie sich das Stimmungsbild der Menschen in Deutschland wandelt. Die Ergebnisse werden auch in tiefer regionaler Differenzierung über Rangfolgen veröffentlicht. [20]
Deutschland 2020 Die demografische Zukunft der Nation[21]	Um die „Zukunftsfähigkeit“ aller Kreise und kreisfreien Städte vergleichbar zu beurteilen, wurden 22 Indikatoren und ein Notenschlüssel definiert: zu den Schwerpunkten Demographie und Wirtschaft wie zu Ausländerintegration, Bildung, Familienfreundlichkeit und Flächennutzung
Seghorn Inkasso Report 2/2005 Seghorn Inkasso GmbH [22]	Als eines der größten Inkasso-Unternehmen Deutschlands bearbeitet die Seghorn Inkasso GmbH in Bremen mehr als eine Million Inkassoaufträge. Ein Ranking auf Landgerichtsebene zeigt, dass bezogen auf die Einwohnerzahl in Berlin mit 59,4 Fällen pro 1.000 Einwohner am meisten Vollstreckungsvorgänge eingeleitet werden mussten, knapp dahinter lagen die Landgerichtsbezirke Duisburg mit 58,5 und Mönchengladbach mit 56,9 Fällen. Am wenigsten Fälle zählten dagegen die Landgerichtsbezirke Würzburg und Ansbach mit jeweils 30,9 sowie Weiden mit 31,6 Fällen pro 1.000 Einwohner.

Lackner äußert in diesem Zusammenhang die Vermutung, dass auch bei den Städte-Rankings, analog zu den Hochschul-Rankings mit einer verstärkten wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit dem Verfahren der Rankings zu rechnen ist[23], eine Annahme, die sicherlich auch für die anderen regionsbasierten Rankings gilt, die immer zahlreicher veröffentlicht werden (vgl. Tab. 1). Dieser kleine Ausschnitt aus dem breiten Spektrum an regionsbasierte Rankings zeigt, dass sie ein beliebtes Mittel sind, um das große Interesse von Investoren und privaten Haushalten an einer vergleichenden Berichterstattung zu befriedigen. Weil solche Untersuchungsergebnisse den Leser auf der emotionalen Ebene mehr als andere Publikationen treffen, erreichen sie oft auch eine größere Öffentlichkeit. Das ist ohne Zweifel eine der herausragenden Stärken dieser Analysemethode. Lackner erklärt sich

[16] Vgl. Helmut Karl, Helmut Krämer-Eis. Entwicklung der regionalen Wirtschaftspolitik in Deutschland. In: Handbuch der regionalen Wirtschaftsförderung, Oktober 1997 – AII S. 21ff.
[17] http://www.prognos.com/zukunftsatlas
[18] http://www.prognos.com/familienatlas/
[19] http://www.perspektive-deutschland.de/03065.php
[20] http://www.perspektive-deutschland.de/files/presse_2004/Perspektive-Deutschland_Zufriedenheit_der_Buerger.pdf
[21] Steffen Kröhnert, Nienke van Olst, Reiner Klingholz. Deutschland 2020 - Die demografische Zukunft der Nation, Berlin Institut für Weltbevölkerung und globale Entwicklung 2004. 96 S.
[22] http://www.seghorn.de/html/inkasso-aktuell.html
[23] Vgl. Wolfgang Lackner. Städte-Ranking und kommunale Wirtschaftsförderung. Arbeitsbericht des Instituts für Städtebau und Landesplanung, Universität Karlsruhe 1992, S. 7f.

diesen Effekt u.a. damit, „ … dass von den Adressaten eine unterschiedliche Informationstiefe nachgefragt wird. Dazu scheinen … die Ranking-Verfahren ideal zu sein, bieten sie doch die Möglichkeit, dem flüchtigen Leser einen schnellen Überblick zu verschaffen und dem interessierten Leser Standortprofile oder gar eine Zusammenstellung der wesentlichen statistischen Daten zu offerieren. Außerdem kommen die Rankings der auf Wettbewerb zwischen den Standorten ausgerichteten Situation dadurch entgegen, dass sie Informationen der Art A ist größer als B, D ist besser als E etc. anbieten und dies wissenschaftlich abzustützen suchen.“[24] Köhler und Seczer verweisen zudem darauf, dass die über Rankings … gewonnenen Einblicke … nahezu immer ein erhebliches Medienecho aus(lösen), durch das die betroffenen regionalen Entscheidungsträger nicht selten in einen öffentlichen Rechtfertigungsdruck für bestimmte Verteilungsmaßnahmen geraten.“[25]

Unter den Experten/Regionalforschern/regionalen Akteuren werden die regionsbasierten Rankings aber auch kritisch gesehen. Dafür gibt es mehrere Gründe:

Rankings stützen sich auf Indikatoren, ohne eine klare inhaltliche Zielrichtung

Im „Book of World City Rankings“ werden beispielsweise 18 Themenfelder detailliert durch zahlreiche Indikatoren untersetzt. Diese Themenfelder werden im weiteren aber nur einzeln bewertet, wobei für jeden einzelnen Indikator die Rangfolge der Städte veröffentlicht wird. [26] Die große Erwartung, die der Titel dieser Veröffentlichung beim interessierten Leser begründete, kann nicht befriedigt werden, weil jeglicher Versuch die Vielfalt städtischer Strukturen über einen oder mehrere komplexe Indikatoren zusammen zu fassen fehlt.

Rankings nutzen Indikatoren, die das zu illustrierende Thema/Problem nicht optimal repräsentieren.

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) je Einwohner ist ein beliebter Indikator zur Messung der Wirtschaftskraft einer Region. Unterhalb der NUTS-II-Ebene liefert dieser Indikator jedoch unsachgerechte Ergebnisse, weil das BIP am Arbeitsort erfasst wird. In Fällen, in denen der Arbeits- und der Wohnort nicht in einem Abgrenzungsraum liegen, kommt es zu einer verzerrten Darstellung der wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse in den Regionen, wo die kreisfreien Städte und Landkreise administrativ abgegrenzt sind. Entsprechend weisen die Arbeitsmarktzentren solcher Regionen, wie z.B. Hamburg regelmäßig ein zu hohes BIP pro Kopf aus, während der Wohlstand in den Umlandregionen – hier wäre das z.B. der Kreis Lüneburg - nicht hinreichend erfasst wird. Wenn man bedenkt, dass es im Kontext der EU Überlegungen gibt, diesen Indikator als einen zentralen Indikator zur Abgrenzung der EU-Fördergebiete zu nutzen, könnten durch die Nutzung dieses Indikators die Ziele der Regionalpolitik in Deutschland z.T. erheblich konterkariert werden.

In einer anderen Analyse wird die „Wanderungsquote“ als Relation von Zuwanderungen und Abwanderungen berechnet, ohne diese Wanderungsströme in Relation zur Bevölkerungszahl zu setzen. Damit ist dieser Indikator schlechthin ungeeignet das Wanderungsverhalten der Bevölkerung zu messen. Oder sollte dieser Indikator für eine andere Botschaft stehen? [27]

Das Berlin Institut für Weltbevölkerung und globale Entwicklung berechnet in einer groß angelegten Studie zur demografischen Zukunft der Nation den Indikator „Arbeitslose & Sozialhilfeempfänger“ aus der Zahl der Erwerbslosen je 100 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte plus der Zahl der Sozialhilfeempfänger je 1000 Einwohner[28]. Die Autoren betonen dabei, dass dieser Indikator die Zahl der Sozialhilfeempfänger stärker als die Zahl der Erwerbslosen gewichtet, weil die Sozialhilfequote resistenter gegen Veränderungen als die Arbeitslosenquote ist, da Sozialhilfeempfänger schwerer in Arbeit zu vermitteln sind. Diese These wird jedoch nicht belegt. Schaut man sich die zugrunde liegenden Basisdaten genauer an stellt man fest, dass hier ein Indikator von 2000 mit einem Indikator von 2002 verknüpft wurde. Zudem wurden die Arbeitslosen bzw. die Sozialhilfeempfänger an völlig unterschiedlichen Bestandsgrößen relativiert. Eine solche Methode des Zusammenführens zweier Indikatoren erscheint äußerst fragwürdig?

Differenzierte Interessen/Sichtweisen können verschiedene Bewertungen der den Ranking-Modellen zugrunde liegenden Indikatoren begründen.

Nehmen wir das Beispiel der Arbeitslosigkeit. Eine hohe Arbeitslosenquote signalisiert zum eine die strukturelle Schwäche einer Region. Andererseits begründet diese Kennziffer unter funktionierenden marktwirtschaftlichen

[24] Vgl. Wolfgang Lackner. Städte-Ranking und kommunale Wirtschaftsförderung. Arbeitsbericht des Instituts für Städtebau und Landesplanung, Universität Karlsruhe 1992, S. 7
[25] Vgl. Stefan Köhler, Christian Seczer. Rankings und Online-Erhebungen. Die Region Bodensee-Obersschwaben im bundesweiten Vergleich. In: Regionalverband Bodensee-Oberschwaben Info Heft No. 7, S. 9 – Ravensburg Juni 2005
[26] Vgl. u.a. John Tepper Marlin, Immanuel Ness, Stephen T. Collins. Book of World City Rankings. The quality of life and work in over 100 urban centers, The Free Press, London 1986, 604 S.
[27] Robert Holz. Größtädte-Ranking 1999, Bevölkerung, Soziales, Finanzen, Arbeit und Verkehr.Aachen 2000, (Materialien für die betriebliche Praxis), S. 15
[28] Steffen Kröhnert, Nienke van Olst, Reiner Klingholz. Deutschland 2020 - Die demografische Zukunft der Nation, Berlin Institut für Weltbevölkerung und globale Entwicklung 2004. S. 9

Verhältnissen auch die Erwartung, dass es hier bessere Chancen zur Gewinnung von Arbeitskräften gibt[29], zu tendenziell geringeren Arbeitskosten. Eine Struktur, die in den Augen des Kommunalpolitikers eher negativ bewertet wird, sieht in den Augen des potenziellen Investors schon wesentlich günstiger aus. Diesem Beispiel ließen sich ohne Mühe andere anfügen.

Rangplatzunterschiede sind nicht für die Messung von Leistungsunterschieden geeignet.

Eine Beurteilung des Leistungsabstands kann nur unter Rückgriff auf den Indikatorenwert und/oder das Aggregationsverfahren erfolgen. Problematisch ist vor allem die Bewertung von Regionen, die in ihrer Position nahe beieinander liegen. Dies sind oft jene Regionen, die sich im Mittelfeld der Regionen bewegen. Ihr mittlerer Gesamtwert kann sich zum einen aus vielen relativ durchschnittlichen Einzelwerten ergeben. Zum anderen wäre es aber auch denkbar, dass dieser mittlere Wert das Aggregat zweier völlig entgegengesetzt ausgerichteter Extremwerte ist. Sind solch unterschiedliche Qualitäten, die sich dann hinter nahe bei einander liegenden Rangplätzen verstecken können, wirklich vergleichbar?

Rankings geben sich oft einen wissenschaftlichen Anschein, dem sie bei genauerer Prüfung nicht gerecht werden

In der Studie „Deutschland 2020 - Die demografische Zukunft der Nation“ vom Berlin Institut[30] finden sich beispielsweise 22 Einzelindikatoren, auf deren Basis ein Ranking der Landkreise und kreisfreien Städte durchgeführt wird. Einmal davon abgesehen, dass es auch hier kritikwürdige Indikatoren gibt[31], erscheint auch das Nebeneinander solcher Indikatoren, wie „Kinderzahl“, „Berufsausbildung“, „Schulabgänger“ oder „Fremdenverkehr“ zumindest erklärungsbedürftig. Zwar finden sich zu jedem der 22 Indikatoren spezifische Erklärungen. Eine theoriegeleitete, inhaltliche Begründung zur Aufnahme und Zusammenfassung dieser Indikatoren zu einem Gesamtindikator fehlt aber. So bleiben ein Hauch von Beliebigkeit und die Frage, ob die verwendeten Indikatoren der Zielrichtung der Untersuchung ausreichend gerecht werden?

In Ranking-Modellen mit mehreren Indikatoren ergeben sich in der Regel unrealistische Kompensationsmöglichkeiten

Innerhalb eines Ranking-Modells können schlechte Zielerreichungsgrade eines Indikators in der Regel durch konkurrierende Indikatoren mit weitaus besseren Ausprägungen ausgeglichen werden. Diese Nutzensubstitution, die sich bei der additiven Verknüpfung von Einzelindikatoren zu einem Gesamtindikator ergibt, führt zu unrealistischen Kompensationsmöglichkeiten.[32]

Informationstiefe, Transparenz und Nachvollziehbarkeit der Rankings sind oft unbefriedigend

Lackner betont im Kontext von Rankings, dass „… der Gebrauchswert einer vergleichenden Städteuntersuchung … entscheidend von der Informationstiefe der Studie, der Transparenz der Methoden der Datenerhebung und –verarbeitung sowie der Nachvollziehbarkeit der konkreten Bewertungsschritte bestimmt (wird), da der Leser erst dadurch in die Lage versetzt wird, die Angemessenheit der Datengrundlage, der Indikatoren und der Informationsverdichtung zu beurteilen.“[33]

Diese Aussage gilt natürlich auch für die übrigen standort- und regionsbasierten Rankings. Die Erfahrung zeigt jedoch, dass in vielen Fällen die veröffentlichten Ergebnisse kaum nachvollziehbar sind. Das liegt zum einen an den Verfassern solcher Rankings selbst. Zum anderen werden durch die Medien oft nur selektive Botschaften weiter verbreitet, die geeignet erscheinen die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit an sich zu ziehen. Fehlinterpretationen der Rankings scheinen damit vorprogrammiert.

Ranking-Modelle haben meist viele Stellgrößen, die bei thematisch ähnlich gelagerten Untersuchungen aufgrund unterschiedlicher Methoden/Verfahren sehr verschiedene Ergebnisse hervorbringen.

Wenn man die Vielzahl veröffentlichter Rankings bzw. Ranking-Modelle etwas näher analysiert wird man im einführenden Teil in der Regel ausgiebig über die Methoden und Verfahren informiert, mittels derer die genutzten Indikatoren vergleichbar gemacht und zusammengeführt wurden. Von der Normierung, über die Standardisierung, dem Abschneiden von Extremwerten und der Aggregation der Einzelindikatoren ist dann die Rede, wobei die Einfluss-

[29] Vgl. Wolfgang Lackner. Städte-Ranking und kommunale Wirtschaftsförderung. Arbeitsbericht des Instituts für Städtebau und Landesplanung, Universität Karlsruhe 1992, 70 S.
[30] Steffen Kröhnert, Nienke van Olst, Reiner Klingholz. Deutschland 2020 - Die demografische Zukunft der Nation, Berlin Institut für Weltbevölkerung und globale Entwicklung 2004. 96 S.
[31] Diskussionswürdig erscheint zum Beispiel der Indikator „Arbeitslose & Sozialhilfeempfänger“. Der Indikator wurde aus der Zahl der Erwerbslosen je 100 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte plus der Zahl der Sozialhilfeempfänger je 1000 Einwohner berechnet. Dieser Indikator wichtet die Zahl der Sozialhilfeempfänger stärker Beispiel der
[32] Klemmer und Bremicker haben bereits 1983 auf diese Probleme des additiven Verknüpfungsverfahrens und die Vorteile der multiplikativen Verknüpfung hingewiesen. Vgl. Klemmer, Paul; Bremicker, Burkhardt. Abgrenzung von Fördergebieten. In: Klemmer, Paul (Hrsg.): Beiträge zur Struktur- und Konjunkturforschung. Brockmeyer-Verlag. Band 20, Bochum. S. 173).
[33] Vgl. Wolfgang Lackner. Städte-Ranking und kommunale Wirtschaftsförderung. Arbeitsbericht des Instituts für Städtebau und Landesplanung, Universität Karlsruhe 1992, S. 25

indikatoren oft noch unterschiedlich gewichtet werden, bevor man sie additiv oder multiplikativ zu einem neuen Gesamtindikator verknüpft.

Mit Sicherheit stellen die hier genannten Methoden und Verfahren nur einen kleinen Ausschnitt aus einem breiten Spektrum dar, auf das im Kontext von Rangfolge-Analysen zurückgegriffen werden kann. Wenn man bedenkt, dass neben dieser Vielzahl an möglichen Methoden und Verfahren der Einzelindikator selbst – wie oben beschrieben – eine mehr oder weniger gute Qualität aufweist, dann wird schnell verständlich, dass thematisch gleich ausgerichtete Studien z.T. völlig unterschiedliche Rangfolgen ergeben. Jedes Ranking ist damit in der Regel ein Unikat.

Zur Illustration dieser Bedenken soll im Folgenden an einem ausgewählten Thema/Problem gezeigt werden, wie erheblich sich die Definition/Abgrenzung eines Indikators bzw. die Nutzung unterschiedlicher Methoden/Verfahren zur Aggregation mehrerer Einzelindikatoren zu einem neuen Gesamtindikator auf die Rangfolge der Regionen auswirken.

2. Der Einfluss von Indikatoren und Ranking-Verfahren auf das Ergebnis

2. 1 Zum Einfluss der Indikatorenwahl auf den Rangplatz

Arbeitslosigkeit beschreibt derzeit das zentrale Problem unserer heutigen Zeit. Zur Beschreibung des Zielkriteriums „Arbeitsmarktsituation“ wird in der Regel die Arbeitslosenquote als Teil- oder Ersatzmesseinheit gewählt. Die Regionen mit dem höchsten Arbeitslosigkeitsniveau sind auch die Regionen, die mit der Bewältigung des sich kontinuierlich vollziehenden Strukturwandels in der Wirtschaft die größten Probleme haben.

Arbeitslosigkeit kann aber sehr unterschiedlich gemessen werden. Dem einen reicht dafür schon die Zahl der Arbeitslosen, andere greifen sich lieber die Langzeitarbeitslosen (ein Jahr oder länger arbeitslos) oder die Unterbeschäftigten heraus, wobei letztere neben den Arbeitslosen zusätzlich auch die Beschäftigten in Arbeitsbeschaffungs- und Strukturanpassungsmaßnahmen, Personen in geförderter beruflicher Weiterbildung (Vollzeitäquivalent sowie sonstige Leistungsempfänger über 58 Jahre erfassen, die Anspruch auf Arbeitslosengeld haben, auch wenn sie nicht aktiv Arbeit suchen. Das Konzept der Unterbeschäftigung beschreibt damit das Problem der Arbeitslosigkeit am besten.

Diese Problemgruppen des Arbeitsmarktes können nun auf die Bevölkerung, die Erwerbsfähigen (15 bis 64Jährige) oder auf die Erwerbspersonen bezogen werden. Damit hätte man neun verschiedene Indikatoren zur Beschreibung der Regionalstruktur der Arbeitslosigkeit zur Verfügung (vgl. Tab. 2).

Tabelle 2
Regionalstruktur der Arbeitslosigkeit im September 2003

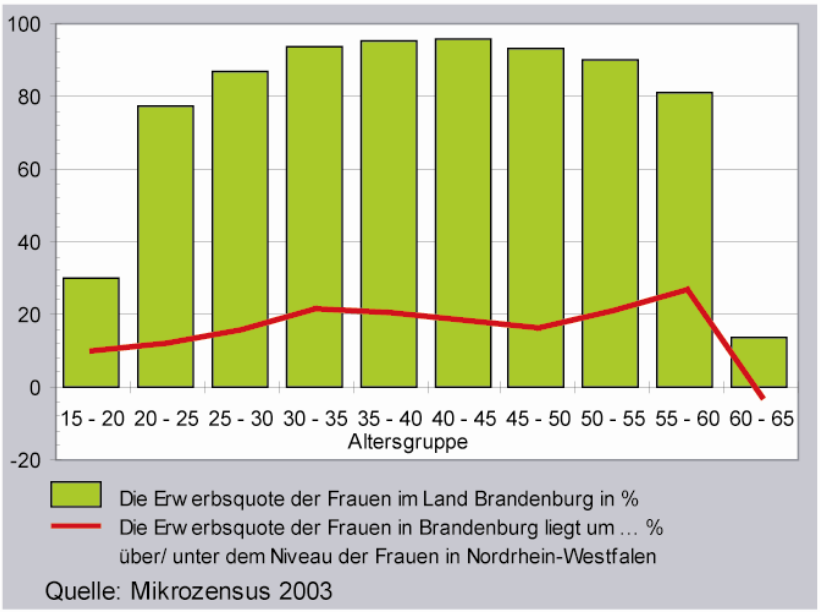
Regionstypen/ Alte u. neue Länder/ Deutschland	Arbeitslose je 100			Langzeitarbeitslose je 100			Unterbeschäftigte je 100		
	abhäng. Erwerbs-personen	Erwerbs-fähige	Ein-wohner	abhäng. Erwerbs-personen	Erwerbs-fähige	Ein-wohner	abhäng. Erwerbs-personen	Erwerbs-fähige	Ein-wohner
Alte Länder	9,0	6,1	4,0	2,9	2,0	1,3	9,4	6,4	4,3
Agglomerationsräume	9,6	6,4	4,3	3,2	2,2	1,5	10,0	6,7	4,5
Verstädterte Räume	8,4	5,7	3,8	2,6	1,8	1,2	8,9	6,1	4,0
Ländliche Räume	8,0	5,3	3,5	2,3	1,5	1,0	8,7	5,9	3,8
Neue Länder	19,3	13,1	9,2	8,4	5,7	4,0	22,2	15,0	10,5
Agglomerationsräume	18,6	12,3	8,6	7,8	5,1	3,6	20,7	13,7	9,6
Verstädterte Räume	20,2	14,1	9,8	9,1	6,4	4,4	23,6	16,5	11,5
Ländliche Räume	19,7	13,6	9,5	8,6	6,0	4,2	23,3	16,1	11,3
Deutschland	11,2	7,6	5,1	4,1	2,8	1,9	12,2	8,2	5,5
Variationskoeffizient %	45	45	48	67	67	70	50	50	52
Minimum (Kreise)	3,9	2,6	1,7	0,7	0,5	0,3	4,5	3,1	2,1
Maximum (Kreise)	29,5	20,3	14,0	15,1	10,4	7,1	32,6	22,6	15,5
Maximum (Minimum=1)	7,6	7,7	8,0	21,5	21,3	21,6	7,2	7,2	7,4

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Eigene Berechnungen

Relativiert man das Problem der Arbeitslosigkeit an der Einwohnerzahl, dann ergeben sich die regionalen Unterschiede der Indikatoren nicht nur aus dem Niveau der Arbeitslosigkeit, sondern auch aus den Differenzen in der Altersstruktur der Bevölkerung und/oder der Erwerbsbeteiligung. Beispielsweise lag im Jahr 2004 der Anteil der Erwerbsfähigen (15 bis 64Jährige) in den Kreisen Lüchow-Dannenberg, Holzminden, Osterode am Harz sowie in der kreisfreien Stadt Pirmasens unter 62,5%, während in den kreisfreien Städten Jena und Heidelberg, im Saalkreis und im Kreis Bad Doberan 72,5% der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter waren.

Bezieht man die Zahl der Arbeitslosen direkt auf die Zahl der Erwerbsfähigen, wird zwar der Einfluss der Altersstruktur auf den Indikator etwas gemindert. Er bleibt auf geringerem Niveau aber erhalten, weil sich die Erwerbsbeteiligung der Erwerbsfähigen innerhalb der einzelnen Altersgruppen - vor allem bei den Frauen - z.T. erheblich unterscheidet (vgl. Abb. 1).

Abbildung 1
Erwerbsquote der Frauen in Brandenburg und Nordrhein-Westfalen, 2003



Aus diesem Grunde wird die Zahl der Arbeitslosen im Idealfall an der Zahl der Erwerbspersonen gemessen (Personen, die einen Erwerbswunsch haben, unabhängig davon, ob sie diesen auch realisieren können), weil nur diese Größe die Unterschiede in der Altersstruktur sowie in der Erwerbsbeteiligung der Bevölkerung berücksichtigt.

Da sich neben den verschiedenen Konzepten zur Beschreibung des Phänomens Arbeitslosigkeit (Arbeitslose – Langzeitarbeitslose – Unterbeschäftigte) auch für die Altersstruktur der Bevölkerung und die Erwerbsbeteiligung z.T. erhebliche Unterschiede belegen lassen, kann es nicht verwundern, dass sich für die in Tabelle 1 integrierten Arbeitslosigkeitsindikatoren z.T. beachtliche Unterschiede in der Rangfolge der Regionen ergeben.

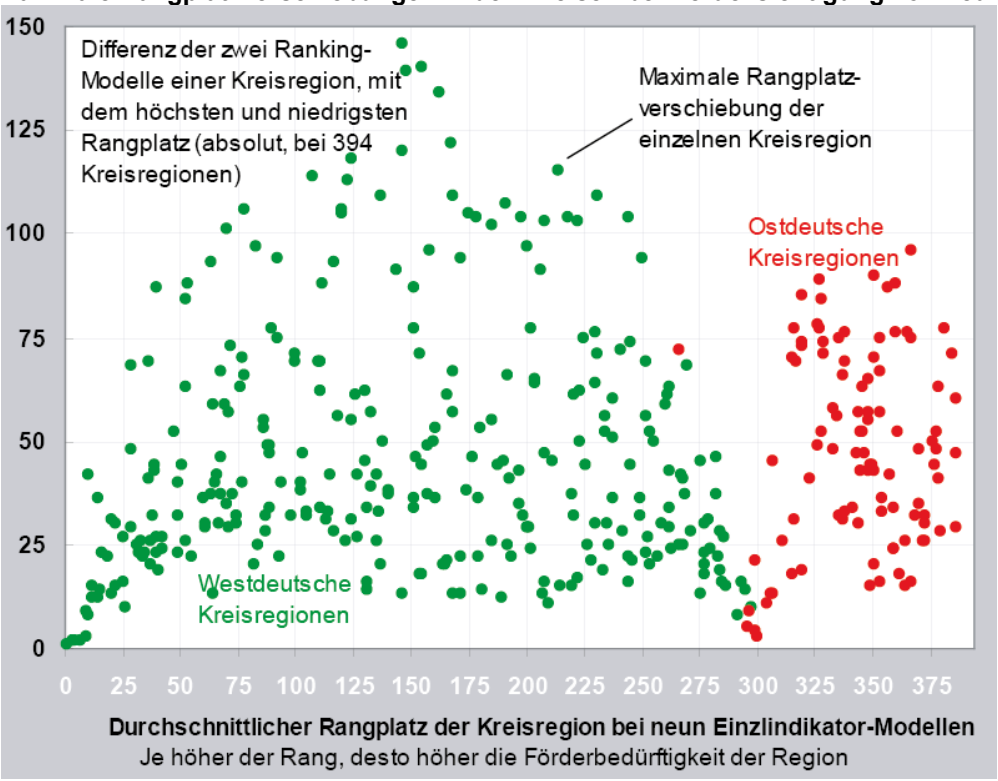
Tabelle 3
Unterschiede in den Rangplätzen ausgewählter Arbeitsmarktindikatoren, im September 2003

Kreise mit extremen Rangplatzunterschieden	Arbeitslose je 100			Langzeitarbeitslose je 100			Unterbeschäftigte je 100		
	abhäng. Erwerbspersonen	Erwerbsfähige	Einwohner	abhäng. Erwerbspersonen	Erwerbsfähige	Einwohner	abhäng. Erwerbspersonen	Erwerbsfähige	Einwohner
	Rangplatz* des Kreises für den jeweiligen Indikator								
KS Koblenz	182	178	176	97	93	92	175	178	176
Kleve	157	143	137	212	203	205	142	128	121
Nordfriesland	198	171	154	159	136	127	219	198	188
KS Regensburg	234	232	250	158	163	176	204	211	233
KS München	126	148	181	87	92	103	92	109	134
KS Ansbach	162	182	177	86	91	90	142	160	152
KS Memmingen	164	194	189	96	106	100	142	172	165
KS Aschaffenburg	228	236	246	139	154	159	204	223	231
KS Freiburg im Breisgau	208	137	179	172	117	144	169	98	131
Freyung-Grafenau	170	156	157	140	131	130	242	235	238

* Je kleiner der Rang, desto niedriger das Niveau der Arbeitslosigkeit
Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Eigene Berechnungen

Beachtlich ist neben dem Ausmaß der Rangunterschiede auch die Tatsache, dass sich diese Unterschiede nicht auf wenige Indikatoren konzentrieren sondern breit über die Indikatoren streuen. Allein unter den zehn Kreisen, für die sich die größten Rangunterschiede messen lassen, verteilen sich die Extremwerte der ermittelten Rangplätze auf acht der neun Indikatoren (vgl. Tab. 3).

Abbildung 2
Maximale Rangplatzverschiebungen in den Kreisen bei Berücksichtigung von neun Indikator-Modellen



Quelle: Laufende Raumbeobachtung des BBR, Eigene Berechnungen

In den Kreisregionen der neuen Länder liegt der maximale Rangplatzunterschied im Durchschnitt nur bei 19 Plätzen. Hier konzentrieren sich die starken Rangplatzverschiebungen auf die Kreise mit einem stark unterdurchschnittlichen Niveau der Unterbeschäftigung, z.B. die Kreise Sonneberg, Wartburgkreis, Potsdam und Jena, während sich bei den Kreise mit einem weit überdurchschnittlichen Niveau nur eine geringe Streuung der Rangplätze zeigt. In diesen Kreisen hat die Wahl des Indikators offensichtlich nur einen geringen Einfluss auf die Rangplätze, weil die Arbeitsmarktprobleme einfach zu groß sind, als dass sie über den Einfluss der Altersstruktur und/ oder der Erwerbsbeteiligung der Bevölkerung wesentlich modifiziert werden könnten.

2. 2 Zum Einfluss des Ranking-Modells auf den Rangplatz

Bereits oben wurde gezeigt, dass zu den unterschiedlichsten Themen mehr oder weniger stark ausdifferenzierte Ranking-Modelle existieren. Um in diesem Beitrag verdeutlichen zu können, wie sich unterschiedliche Aggregationsmethoden bzw. -verfahren – im weiteren der Einfachheit halber Ranking-Modelle genannt – auf das Ergebnis solcher Untersuchungen auswirken können soll im Folgenden eine Meldung aufgegriffen werden, die im Oktober 2005 im Rahmen der Koalitionsverhandlungen von SPD und CDU die Runde machte, wonach zwischen Union und SPD weitgehende Einigkeit über eine teilweise Neustrukturierung der Aufbau-Ost-Politik erzielt wurde. So wurde unter anderem eine schrittweise Umstellung der Förderpolitik auf eine indikatorbasierte Wirtschaftsförderung verabredet. Statt der bisherigen Ost-West-Unterscheidung sollen Fördermittel zukünftig anhand der Arbeitslosenquote, des Einkommensindexes und der Steuerkraft zugeteilt werden.[34]

Eine solch indikatorbasierte Vorgehensweise wird über ein Ranking im Ergebnis jene Regionen ausweisen, die - basierend auf dem zugrunde gelegten Ranking-Modell – Anspruch auf Zuweisung von Fördermitteln haben. Um die Konsequenzen der Wahl des Ranking-Modells auf den ermittelten Rangplatz sinnvoll beschreiben zu können sollen im Folgenden mittels der o.g. Indikatoren (Arbeitslosenquote, Einkommensindex, Steuerkraft) verschiedene Ranking-Modelle berechnet werden. Da aber noch unklar ist, wie diese Indikatoren genau abgegrenzt werden, sollen im Kontext dieses Beitrages die folgenden Indikatoren zur Abgrenzung dieser Themen:

[34] http://www.spiegel.de/wirtschaft/0,1518,381870,00.html – 27.10.05

1. Unterbeschäftigte je 100 abhängige Erwerbspersonen, 2003
2. Bruttolohn- und –gehaltssumme je Arbeitnehmer (Inland), 2003
3. Gemeindliche Steuerkraft je Einwohner in Euro, 2003

verwendet werden. Diese Indikatoren quantifizieren zumindest die wesentlichen regionalen Disparitäten in den relevanten Politikfeldern Arbeitslosigkeit, Einkommensniveau und Steuerkraft.

Sicherlich lassen sich für jeden dieser Indikatoren spezifische Schwächen formulieren, die eher für die Verwendung eines anderen Indikators sprechen. Eine solche Indikatorendiskussion soll jedoch nicht im Mittelpunkt dieses Beitrages stehen, weil hier vor allem gezeigt werden soll, dass auch das Ranking-Modell selbst einen wesentlichen Einfluss auf das resultierende Ergebnis hat.

Mit Hilfe der o.g. Indikatoren werden im Folgenden zehn unterschiedliche Modelle auf der Ebene von Kreisregionen gerechnet, wobei über die Kreisregionen jeweils die kreisfreien Städte und ihre Umlandkreise zusammengefasst werden, weil diese Regionen auch im Alltag einheitliche Arbeits- und Lebensräume darstellen. Unplausibilitäten von Indikatoren, die allein aus der Trennung der funktional zusammengehörenden Stadt- und Umlandkreise resultieren, können so vermieden werden.

Aus dem breiten Spektrum möglicher Verfahren zur Berechnung eines Ranking-Modells werden hier die Normierung, Standardisierung und Gewichtung ausgewählt, mittels derer die drei Einzelindikatoren modifiziert werden. Über eine additive oder multiplikative Verknüpfung werden die z.T. modifizierten Einzelindikatoren jeweils gewichtet oder ungewichtet zu einem Gesamtindikator aggregiert (vgl. Tab. 4).

Tabelle 4
Übersicht über Methodik und Verfahren der hier angewandten zehn Ranking-Modelle *

Modell	Methodik/Verfahren der Modellberechnung	Modell	Methodik/Verfahren der Modellberechnung
1.1	Ermittlung der Rangfolge der Einzelindikatoren und gleich gewichtete, additive Aggregation der drei Rangindikatoren zum Gesamtindikator	1.2	Ermittlung der Rangfolge der Einzelindikatoren und gleich gewichtete, multiplikative Aggregation der drei Rangindikatoren zum Gesamtindikator
2.1	Normierung der drei Einzelindikatoren am Bundesdurchschnitt und gleich gewichtete, additive Aggregation zum Gesamtindikator.	2.2	Normierung der drei Einzelindikatoren am Bundesdurchschnitt und gleich gewichtete, multiplikative Aggregation zum Gesamtindikator
3.1	Ungewichtete Standardisierung (z-Transformation) der Einzelindikatoren und gleich gewichtete, additive Aggregation zum Gesamtindikator	3.2	Ungewichtete Standardisierung (z-Transformation) der Einzelindikatoren und gleich gewichtete, multiplikative Aggregation zum Gesamtindikator
4.1	Gewichtete Standardisierung (z-Transformation) der Einzelindikatoren und gleich gewichtete, additive Aggregation zum Gesamtindikator	4.2	Gewichtete Standardisierung (z-Transformation) der Einzelindikatoren und gleich gewichtete, multiplikative Aggregation zum Gesamtindikator
5.1	Gewichtete Standardisierung (z-Transformation) der Einzelindikatoren und gewichtete, additive Aggregation zum Gesamtindikator (50% Arbeitslosigkeit, 25% Einkommensniveau, 25% Steuerkraft)	5.2	Gewichtete Standardisierung (z-Transformation) der Einzelindikatoren und gewichtete, multiplikative Aggregation zum Gesamtindikator (50% Arbeitslosigkeit, 25% Einkommensniveau, 25% Steuerkraft)

* Eine detaillierte Diskussion der zugrunde liegenden Methoden und Verfahren ist nicht Gegenstand dieses Beitrages. Dem interessierten Leser empfiehlt der Autor einen Beitrag von Schwengler und Binder, in dem sie die Verfahren zur Bildung eines Gesamtindikators vergleichen.[35]

Die Berechnungsergebnisse für diese zehn Ranking-Modelle zeigen, dass der ausgewiesene Rangplatz einer Kreisregion z.T. wesentlich vom gewählten Modell abhängig ist. Entsprechend lassen sich für die einzelne Kreisregion auch große Rangplatzverschiebungen (Differenz der Ranking-Modelle mit dem höchsten und niedrigsten Rangplatz) zwischen den Modellen beobachten (vgl. Tab. 5).

In vielen Kreisregionen hat die Modellwahl nur einen geringen Einfluss auf das letztendliche Rangergebnis. So lässt sich in 191 der 394 Kreisregionen eine Rangplatzverschiebung (Differenz der Ranking-Modelle mit dem höchsten und niedrigen Rangplatz) von maximal 10 Prozent, also von weniger als 40 Rangplätzen beobachten. Unter den Regionen mit einer extrem geringen Schwankungsbreite (Schwankungsbreite <10 Rangplätze) finden sich neben den eher „strukturstarken“ ostdeutschen Regionen Teltow-Fläming (durchschnittlicher Rangplatz = 300), Jena (299), Dresden (297) und Potsdam (296) auch die westdeutschen Regionen, die bundesweit nach die-

[35] Vgl. Barbara Schwengler (IAB), Jan Binder (STASA). Verfahren zur Bildung eines Gesamtindikators im Vergleich, 9. September 2005, 36 S.

sen Ranking-Modellen zu den zehn „strukturstärksten“ Regionen zählen. Dazu gehören die Kreisregionen München (kreisfreie Stadt und Landkreis), Böblingen, Main-Taunus-Kreis, Hochtaunuskreis sowie die kreisfreien Städte Erlangen und Stuttgart.

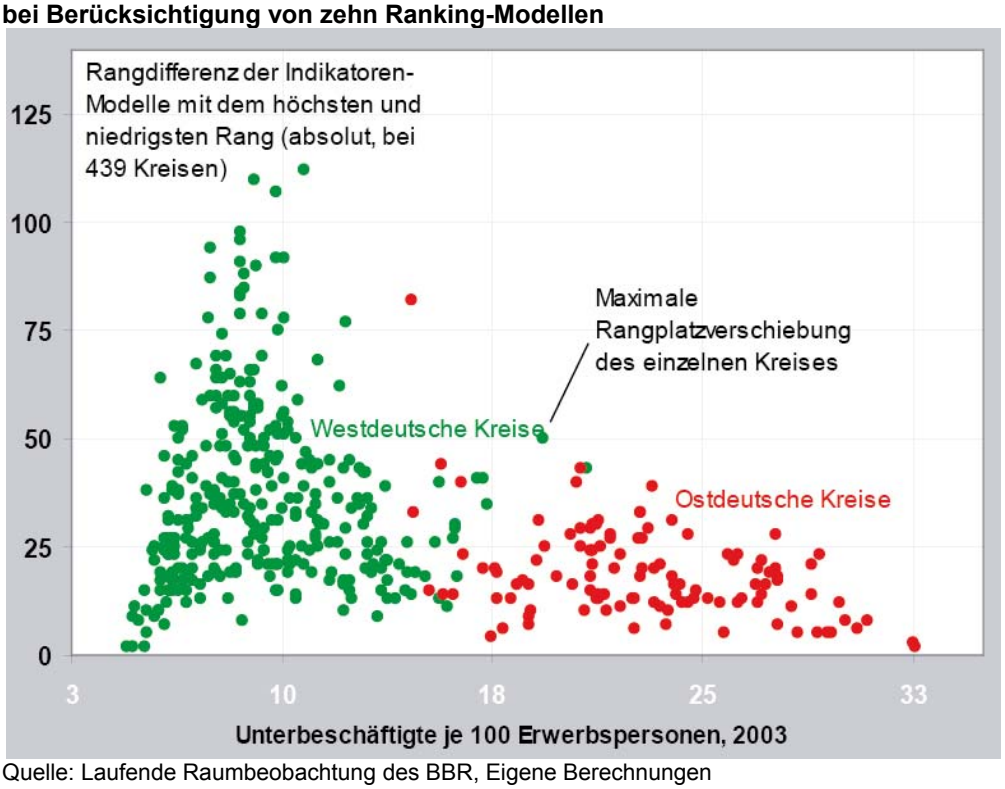
Tabelle 5
Wirkungen der Modellwahl auf die Rangfolge der Kreisregionen

Kreisregionen mit einer maximalen Rangplatz-verschiebung von … %	Zahl der betroffenen Kreisregionen	Rangdurchschnittswert*		
		Höchster Wert …	Durchschnitts-wert …	Niedrigster Wert …
		der zehn berechneten Ranking-Modelle		
unter 5%	57	192**	186	180
unter 10%	134	196	183	168
unter 15%	90	238	213	190
unter20%	64	270	233	201
>= 20%	49	230	177	126

* Je niedriger der Rang, desto strukturstärker die Kreisregion
** Lesebeispiel: 57 Kreisregionen sind betroffenen. Der höchste Rangplatz dieser Regionen lag im Durchschnitt (aller zehn Ranking-Modelle) bei 192
Quelle: Laufende Raumbeobachtung des BBR. Eigene Berechnungen

Extrem große Rangplatzverschiebungen ergeben sich sowohl in den alten, als auch in den neuen Ländern vor allem in den Regionen, die sich im Mittelfeld der Ranglisten platzieren (vgl. Abb. 3).

Abbildung 3
Maximale Rangplatzverschiebungen in den Kreisregionen bei Berücksichtigung von zehn Ranking-Modellen



Quelle: Laufende Raumbeobachtung des BBR, Eigene Berechnungen

Am Beispiel dieser Mittelfeld-Regionen sollen hier die bereits oben erwähnten Kompensationsmöglichkeiten beschrieben werden, die sich zumindest bei den Ranking-Modellen mit additiver Verknüpfung ergeben (vgl. Tab. 6).

In den westdeutschen Kreisregionen Kiel, Bitburg-Prüm, Dortmund und Duisburg zeigen sich unter den „Mittelfeld“-Regionen die größten Unterschiede zwischen den drei normierten Einzelindikatoren. Während in Kiel, Dortmund und Duisburg das ungünstige Unterbeschäftigungsniveau durch das überdurchschnittlich hohe Einkommensniveau etwas kompensiert wird, kann sich die Region Bitburg-Prüm einzig wegen des niedrigen Niveaus der Unterbeschäftigung im Mittelfeld platzieren. Das unterdurchschnittliche Einkommensniveau und die sehr niedrige Steuerkraft der Gemeinden werden in dieser Kreisregion durch die günstige Situation auf dem Arbeitsmarkt also erheblich

kompensiert. Angesichts solch beachtlicher Unterschiede von Indikatoren innerhalb eines Ranking-Modells stellt sich natürlich wieder die Frage, inwieweit dieser ausgewiesene Rang im Mittelfeld ein realistisches Bild der Regionen zeichnet!?

Tabelle 6
"Mittelfeld"-Kreisregionen mit großen Kompensationseffekten

Kreisregion	Durchschnittlicher Rangplatz*	Bruttolohn- und –gehaltssumme je Arbeitnehmer (Inland)	Unterbeschäftigte je 100 abhängige Erwerbspersonen**	Gemeindliche Steuerkraft je Einwohner
		2003 (Deutschland = 100)		
Kiel	198	104	56	98
Bitburg-Prüm	214	89	127	78
Dortmund	218	105	51	92
Duisburg	222	107	52	85

* Je höher der Rang, desto größer die Förderbedürftigkeit der Arbeitsmarktregion
** Der am Bundesdurchschnitt normierte Einzelwert (N_{Region}) wurde gedreht, weil eine hohes Niveau der Unterbeschäftigung negativ zu werten ist ((1 / N_{Region}) *100)
Quelle: Laufende Raumbeobachtung des BBR, Eigene Berechnungen

In den „Ausreißer"-Regionen, also in den Regionen die in den alten und neuen Ländern jeweils abseits vom Durchschnitt liegen, scheint sich die Wahl des Ranking-Modells dagegen weniger auf den Rangplatz auszuwirken, nimmt man die niedrigere durchschnittliche Schwankungsbreite der Rangplätze als Maßstab. Der Blick auf Tab. 5 und/oder Abb. 3 veranschaulicht allerdings eindrucksvoll, dass sich sowohl für stark „förderbedürftige", als auch für äußerst „strukturstarke" Kreisregionen sehr hohe Rangplatzverschiebung ergeben.

Unter den ostdeutschen Regionen ist Berlin ein gutes Beispiel für solch große Rangplatzunterschiede. Trotz der an sich (im Durchschnitt) geringeren Förderbedürftigkeit zeigen sich für Berlin große Unterschiede in den Ergebnissen der zehn Ranking-Modelle. Nach dem Modell 5.1 läge Berlin beispielsweise auf Rang 292, würde also deutlich schlechter bewertet als ach dem Modell 1.1 (Rang 220).

Auch andere Regionen weisen solch große Rangplatzverschiebungen auf. Dies betrifft zum einen die stark „förderbedürftigen" ostdeutschen Regionen Märkisch Oderland, Sonneberg, Stollberg, Annaberg, Ludwigslust, Demmin und Mittlerer Erzgebirgskreis, die sich zumindest in einem der Ranking-Modelle unter den zehn „förderbedürftigsten" Kreisregionen wieder finden. Zum anderen ergeben sich aber auch für viele „strukturstarke" westdeutsche Regionen erhebliche Rangplatzunterschiede zwischen den Modellen. In den Kreisregionen Offenbach am Main (kreisfreie Stadt), Erding und Eichstätt, die sich alle zumindest nach einem der Ranking-Modelle unter den 50 strukturstärksten Regionen wieder finden, sind Rangplatzverschiebungen von 100 Rangplätzen und mehr zu beobachten.

Tabelle 7
Eichstätt, die Kreisregion mit den größten Rangplatzverschiebungen

Ausprägung des Indikators	Unterbeschäftigte je 100 abhängige Erwerbspersonen	Bruttolohn- und –gehaltssumme je Arbeitnehmer (Inland) in EUR	Gemeindliche Steuerkraft je Einwohner in Euro je Einwohner	Rangplatz im Modell * (bezogen auf 394 Kreisregionen)
Deutschland				
Basisindikator	12,2	26644	465	-
Eichstätt				
Basisindikator	4,7	24168	488	-
im Modell 2.1	175 **	91	105	22
im Modell 5.2	1,5 ***	-0,7	0,1	175

* Je höher der Rangplatz, desto weniger förderbedürftig die Region
** Der am Bundesdurchschnitt normierte Einzelwert (N_{Region}) wurde gedreht, weil eine hohes Niveau der Unterbeschäftigung negativ zu werten ist ((1 / N_{Region}) *100).
*** Der z-transformierte Einzelwert (Z_{Region}) wurde durch eine Multiplikation mit dem Faktor -1 gedreht, weil eine hohes Niveau der Unterbeschäftigung negativ zu werten ist ((Z_{Region}) * -1).
Quelle: Laufende Raumbeobachtung des BBR. Eigene Berechnungen

Für die Kreisregion Eichstätt hat die Wahl des Ranking-Modells deutschlandweit den größten Einfluss auf das erzielte Ergebnis. Im Extremfall verschiebt sich der Rangplatz dieser Region um mehr als 150 Rangplätze (bei insgesamt 394 Kreisregionen). Während sich diese Region nach dem Modell 2.1 auf Platz 22 aller Arbeitsmarktregionen platzieren würde, was auf eine eher geringe Förderbedürftigkeit schließen lässt, läge diese Region nach dem Modell 5.2 lediglich auf Platz 175, also im Mittelfeld. Diese extremen Unterschiede in der Region Eichstätt liegen in der Tatsache begründet, dass das Modell 2.1 die strukturelle Stärke der Region - das geringe Niveau der Unterbeschäftigung - wesentlich stärker als die anderen Modelle gewichtet. Die strukturelle Schwäche - das unterdurchschnittliche Einkommensniveau der Arbeitnehmer - kommt in diesem Modell dagegen weit weniger zum Tragen (vgl. Tab. 7). Diese Unterschiede veranschaulichen erneut, wie stark sich die o.g. Kompensationseffekte auf das Ergebnis auswirken können. Welchen Einfluss die anderen Modelleingriffe (Standardisierung, multiplikative Aggregation der Einzelindikatoren zu einem Gesamtindikator) auf das Gesamtergebnis haben, kann in diesem Zusammenhang nicht weiter analysiert und bewertet werden.

2. 3 Variation von Indikatoren innerhalb der Ranking-Modelle

Nachdem der Einfluss der Indikatoren bzw. der Ranking-Modelle auf das Rankingergebnis jeweils differenziert dargestellt wurden soll im Weiteren gezeigt werden, wie sich die Variation eines Indikators innerhalb der bislang berücksichtigten Ranking-Modelle auf die Ergebnisse auswirkt. Zu diesem Zwecke werden die in Tab. 4 vorgestellten zehn Ranking-Modelle jeweils separat für die drei Indikatoren zur Messung des Unterbeschäftigungsniveaus

1. Unterbeschäftigte je 100 abhängige Erwerbspersonen
2. Unterbeschäftigte je 100 Erwerbsfähige
3. Unterbeschäftigte je 100 Einwohner

berechnet.

In dieser Kombination liegen der folgenden Analyse per Saldo 30 verschiedene Ranking-Modelle zugrunde.

Tabelle 8
Effekte der Variation des Unterbeschäftigungsindikators innerhalb der zehn Ranking-Modelle

Kreisregion	Rangplätze bei Berücksichtigung von einem Indikator der Unterbeschäftigung*			Anstieg der maximalen Rangplatz-verschiebung** um %-Punkte	Rangplätze bei Berücksichtigung von drei Indikatoren der Unterbeschäftigung***		
	Minimum	Durchschnitt	Maximum		Minimum	Durchschnitt	Maximum
Cochem-Zell	181	244	285	17,8	113	241	287
KS Offenbach am Main	39	78	145	13,5	36	80	195
Sankt Wendel	212	252	281	12,9	162	251	282
Ahrweiler	197	250	291	11,4	152	248	291
KS Köln	29	63	122	10,9	29	66	165
KS Darmstadt	18	29	47	10,2	16	31	85
Alte Länder	125	148	171	3,8	117	148	179
Neue Länder	322	345	370	0,4	321	345	371
Deutschland	175	198	221	3,0	169	197	227

* Die zehn Ranking-Modelle wurden einzig mit dem Indikator Unterbeschäftigte je 100 abhängige Erwerbspersonen berechnet (10 Ranking-Modelle)
** Die Differenz zwischen dem höchsten und niedrigsten Rangplatz hat sich durch den Übergang von zehn auf 30 Ranking-Modelle in diesen Kreisregionen um mindestens 10%-Punkte erhöht.
*** Die zehn Ranking-Modelle wurden jeweils mit dem Indikator Unterbeschäftigte je 100 abhängige Erwerbspersonen; Unterbeschäftigte je 100 Erwerbsfähige und Unterbeschäftigte je 100 Einwohner berechnet (30 Ranking-Modelle)
Quelle: Laufende Raumbeobachtung des BBR, Eigene Berechnungen

Haben die bisherigen Untersuchungsergebnisse bereits gezeigt, dass sich allein aus der Variation eines Indikators bzw. der Wahl des Ranking-Modells jeweils erhebliche Rangplatzverschiebungen (25 Prozent und mehr) ergeben können, so resultieren aus einer Kombination dieser beiden Einflussgrößen (Für die zehn Ranking-Modelle werden die drei o.g. Unterbeschäftigungsindikatoren jeweils differenziert gerechnet) weitere gravierende Änderungen (vgl. Tab. 8).

Vor allem in den westdeutschen Kreisregionen ergeben sich allein infolge der Variation des Unterbeschäftigungsindikators weitere maximale Rangplatzverschiebungen von fast 20 Prozent ergeben. Die ostdeutschen Regionen sind von diesem Effekt eher weniger betroffen, denn nur in Berlin und in der Region Niederschlesische Oberlausitz/Görlitz zeigen sich Rangplatzverschiebungen von über zwei Prozent.

Im Kontext der hier berücksichtigten 30 Ranking-Modelle lassen sich in den Kreisregionen Deutschlands die folgenden Extremwerte maximaler Rangplatzverschiebungen beobachten (vgl. Tab. 9).

Tabelle 9
Kreisregionen mit extremen Rangplatzunterschieden zwischen den 30 berücksichtigten Ranking-Modellen

Kreisregionen mit extremen Rangplatzverschiebungen	Differenz des höchsten und niedrigsten Rangplatzes	Niedrigster Wert …	Durchschnittswert * …	Höchster Wert …
		aller 30 berechneten Ranking-Modelle		
München	1	1	1	2
Main-Taunus-Kreis	2	2	3	4
Teltow-Fläming	4	297	300	301
KS Jena	5	296	299	301
Hochtaunuskreis	5	7	9	12
KS Potsdam	6	292	296	298
Böblingen	6	3	4	9
KS München	12	6	8	18
Würzburg	151	46	146	197
Vechta	161	66	167	227
KS Salzgitter	169	79	147	248
Eichstätt	170	8	112	178
Garmisch-Partenkirchen	172	42	152	214
Aichach-Friedberg	172	58	161	230
KS Kassel	175	78	146	253
AL	61	117	148	179
NL	50	321	345	371
D	58	169	197	227

* Je niedriger der Rang, desto strukturstärker die Kreisregion
Quelle: Laufende Raumbeobachtung des BBR. Eigene Berechnungen

Während sich unter den Regionen mit äußerst geringen Rangplatzverschiebungen, d.h. weder die Variation des Indikators noch die Wahl des Ranking-Modells wirken sich gravierend auf den ermittelten Rangplatz aus, viele ost- und westdeutsche Kreisregionen finden, konzentrieren sich die extrem hohen Rangplatzverschiebungen nahezu ausschließlich auf westdeutsche Regionen (vgl. Karte 1). In 25 westdeutschen Kreisregionen sind maximale Rangplatzunterschiede von über 100 Rangplätzen zu beobachten.

3. Fazit

Die Analysen im Kontext dieses Beitrages haben gezeigt, dass sich die Wahl der Indikatoren und/oder der Ranking-Modelle erheblich auf den Rangplatz einer Region auswirken können. In Regionen mit sehr stark ausgeprägten Problemlagen wirken sich diese Modifizierungen allerdings deutlich geringer als in den übrigen Regionen aus. Entsprechend attestieren die unterschiedlichen Ranking-Modelle den ostdeutschen Kreisregionen – im Kontext der hier berücksichtigten Indikatoren - auch eine durchgängig höhere Förderbedürftigkeit als den westdeutschen Regionen.

Angesichts der starken Wirkungen, die von der Wahl des Indikators und/oder des Ranking-Modells auf das Rankingergebnis ausgehen, muss man konstatieren, dass das Instrument regionsbasierter Rankings nur eingeschränkt tauglich ist, die Realisierung des Zieles zur Schaffung gleichwertiger Lebensbedingungen in den Regionen Deutschlands (Art. 72 Abs.2 GG) objektiv messen, geschweige denn bewerten zu können.

Wenn sich in Abhängigkeit von den hier berechneten Ranking-Modellen derart vielfältige Förderkulissen ergeben können wird auch klar, dass regionsbasierte Rankings einen soliden Vergleich der Standortbedingungen sowie differenzierte Stärke- und Schwächeanalysen in den Regionen nicht ersetzen können.

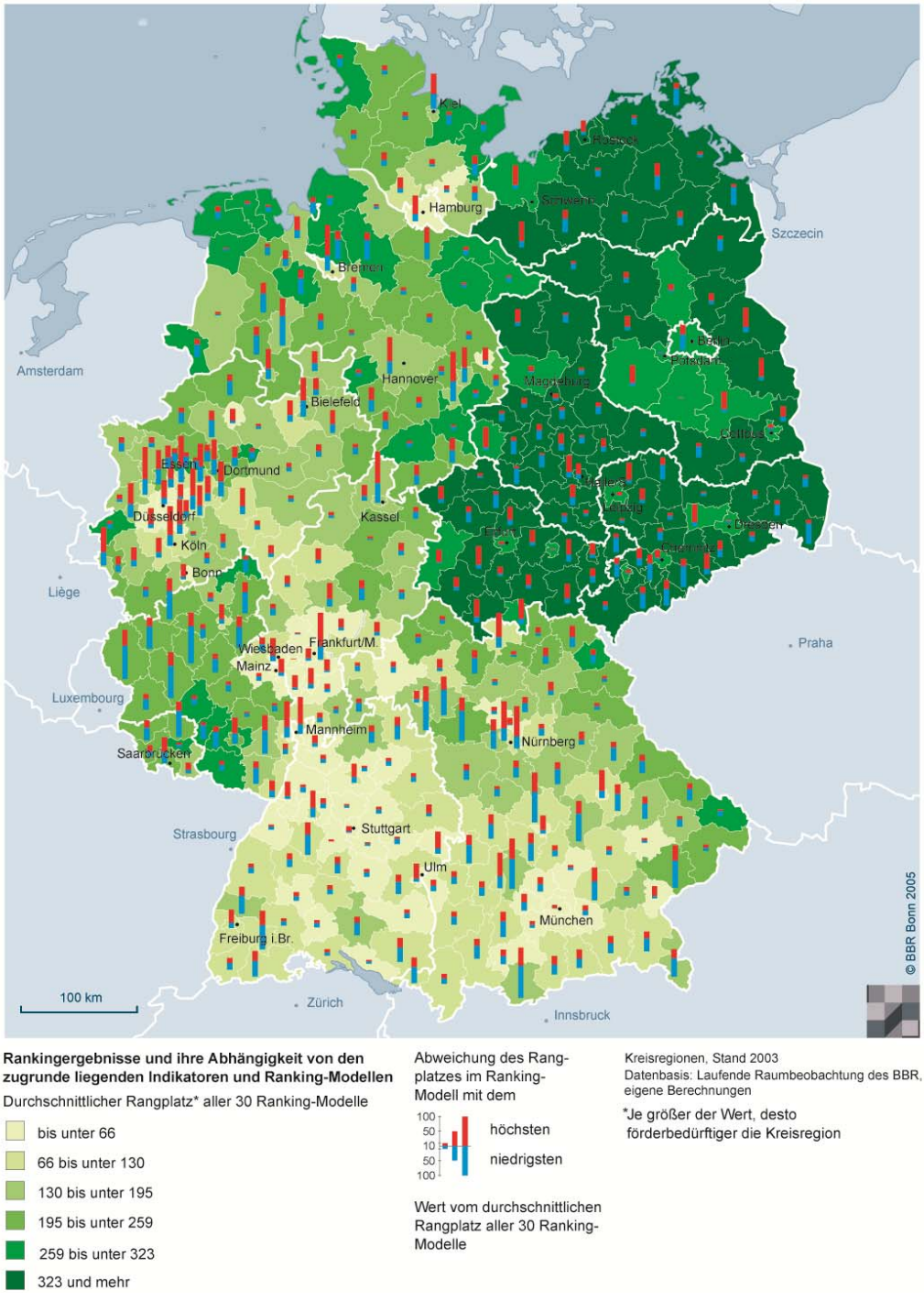
Sollten - wie angekündigt – die Fördermittel künftig tatsächlich stärker indikatorengestützt vergeben werden, dann sollte hier im Vorfeld ein Konsens zwischen den betroffenen Akteuren über die zugrunde liegenden Indikatoren und Ranking-Modelle gesucht werden, denn nur auf der Basis eines solchen Konsenses können auch die Ergebnisse solch regionsbasierter Rankings auf breite Akzeptanz stoßen.

Die diesem Beitrag zugrunde liegenden Analysen haben gezeigt, dass regionsbasierte Rankings regionale Leistungsdifferenzen identifizieren mehr als diese zu quantifizieren. Entsprechend können sie zumindest wichtige An-

satzpunkte für eine Schwachstellenanalyse, für die Überprüfung der eigenen Situation geben und die Entwicklung von Handlungsmöglichkeiten unterstützen. Aufgrund ihrer großen Öffentlichkeitswirksamkeit können Rankings den Diskussionsprozess um regionale Stärken und Schwächen forcieren und die erforderlichen Veränderungsprozesse nach außen kommunizieren.

Diese Rankings sollten aber stets hinterfragt werden, denn ihr Produzent hat viel Einfluss auf die letztendlichen Ergebnisse. Dies ist auch ein Grund dafür, dass man die zugrunde liegenden Daten dem potenziellen Nutzer verfügbar machen sollte, damit dieser seine eigenen Abwägungen treffen kann. Stellt man diesem Entscheidungsträger aussagekräftige Kriterien zur Verfügung und verzichtet auf die Bildung eines Gesamturteils, bleibt ein hohes Maß an Objektivität erhalten.[36]

Karte 1
Rankingergebnisse in Abhängigkeit von gewählten Indikatoren und Ranking-Modellen



Rankingergebnisse und ihre Abhängigkeit von den zugrunde liegenden Indikatoren und Ranking-Modellen

Durchschnittlicher Rangplatz* aller 30 Ranking-Modelle

- bis unter 66
- 66 bis unter 130
- 130 bis unter 195
- 195 bis unter 259
- 259 bis unter 323
- 323 und mehr

Abweichung des Rangplatzes im Ranking-Modell mit dem

100 / 50 / 10 / 50 / 100

höchsten

niedrigsten

Wert vom durchschnittlichen Rangplatz aller 30 Ranking-Modelle

Kreisregionen, Stand 2003
Datenbasis: Laufende Raumbeobachtung des BBR, eigene Berechnungen

*Je größer der Wert, desto förderbedürftiger die Kreisregion

[36] Das Centrum für Hochschulentwicklung (CHE) stellt auf seiner Homepage (www.che.de) die Daten der im SPIEGEL veröffentlichten Hochschulrankings für eine nutzerspezifische Abfrage zur Verfügung, ein erster Schritt hin zu interaktiven Rankings.

Im Hochschulbereich ist man aufgrund der offensichtlichen Schwächen von Rankings z. T. bereits dazu übergegangen, nicht mehr nur einzelne Rangpositionen auszuweisen, sondern Objekte in Gruppen zu teilen. Der Vorteil dieses Verfahrens liegt darin, eine signifikant besser und eine signifikant schlechter als der Durchschnitt beurteilte Gruppe ausweisen zu können.[37]

Trotz aller Bedenken zum Umgang mit Rankingergebnissen, die nicht zuletzt auch durch diesen Beitrag gestützt werden, gilt noch immer die Aussage von Gallus, der im Kontext seiner Arbeiten feststellte: „Solange es den Städten (bzw. den anderen regionalen Akteuren d.A.) nicht gelingt, dem wachsenden Informationsbedarf von Investoren und privaten Haushalten eine befriedigende vergleichende Berichterstattung entgegen zu stellen und diese „Kunden“ nicht adäquat mit entscheidungsunterstützender Information versorgen, (solange) werden sie sich (auch) durch medienwirksame und unter Umständen nur bedingt aussagekräftige Rankings zu rechtfertigen haben.[38]

Entsprechend werden regionsbasierte Rankings in der breiten Öffentlichkeit wohl auch in Zukunft ein akzeptierter Gradmesser für die Gleichwertigkeit der Lebensbedingungen im Bundesgebiet sein, für die der Bund zu sorgen hat.

[37] Rainer Gallus. Probleme aktueller Städterankings: Kriterien bei der Interpretation von Ranglisten. In: Stadtforschung und Statistik 2/05, S. 21

[38] Rainer Gallus. Probleme aktueller Städterankings: Kriterien bei der Interpretation von Ranglisten. In: Stadtforschung und Statistik 2/05, S. 23

Sie benötigen weitere Informationen und Zahlenmaterial?

Dann besuchen Sie uns im Internet auf **www.magdeburg.de**

Über „Bürgerservice“ - „Geodaten“ - „zum Amt für Statistik“ gelangen Sie auf die Seiten des Amts für Statistik. Hier finden Sie Informationen über das Amt und einen Überlick unserer themenspezifischen Veröffentlichungen sowie kostenlose Downloads.

Inhaltsverzeichnisse der letzten 6 Statistischen Veröffentlichungen

Quartalsheft 02/2011

Aktuelle Daten	Entwicklung der Arbeitslosenzahlen 2. Quartal 2011
Sonderberichte	Bautätigkeit Arbeitsmarkt, Soziales und Wirtschaft Wohngeld
Wissenschaftlicher Beitrag	Stichprobendesign der Haushaltsstichprobe beim Zensus 2011

Monatsheft 02/2011

Aktuelle Daten	Magdeburger Bürger nutzen vermehrt die Briefwahl Entwicklung der Arbeitslosenzahlen Februar 2011 und geringfügige Beschäftigung Studenten in Magdeburg
Sonderberichte	Kriminalität in der Stadt Magdeburg

Monatsheft 12/2010

Aktuelle Daten	Verbraucherpreisindex für Sachsen-Anhalt

Monatsheft 03/2011

Aktuelle Daten	Entwicklung der Arbeitslosenzahlen März 2011 Wohnungen in Magdeburg

Monatsheft 01/2011

Aktuelle Daten	Bevölkerungsentwicklung der Landeshauptstadt Magdeburg Arbeitslosenzahlenentwicklung Januar 2011
Sonderberichte	Demografiebericht
Wissenschaftliche Beiträge	Arbeitsmarkt, Fachkräfteentwicklungund regionale Dynamik nach dem personalwirtschaftlichen Paradies

Monatsheft 11/2010

Aktuelle Daten	Schwerbehinderte in Magdeburg 2009
Sonderberichte	Ausländische Bevölkerung in der Stadt Magdeburg Arbeitsmarkt- und Sozialdaten in der Stadt Magdeburg nach Stadtteilen